

Sicherheitsreport

2006

Das Wesentliche zuerst:

- *Kriminalität insgesamt leicht gestiegen*
- *Erneute Zunahme der Gewaltkriminalität*
- *Gute Platzierung im Städtevergleich*

Rückgang

der

- *Straftaten „Rund um das Kfz“ um 3,0 %*
- *Betrugstraftaten um 9,7 %*
- *Betäubungsmittelkriminalität um 10,9 %*

Anstieg

der

- *Rohheitsdelikte um 2,9 %*
- *Gewaltkriminalität um 4,3 %*
- *Sachbeschädigungen um 18,2 %*

Präventionsprogramme

- *Projekt „KUNO“ weiter erfolgreich*
- *Konzept „HEADS“ gegen gefährliche Sexualstraftäter*

Impressum:

Herausgeber
und Verleger:

Polizeipräsidium München, Präsidialbüro und Abteilung Einsatz
80333 München, Ettstr. 2, Tel. 2910 - 24 25

Druck:

Polizeipräsidium München, Abteilung Versorgung,
81549 München, Tegernseer Landstr. 210, Tel. 6216 - 1820

Internet:

<http://www.polizei.bayern.de/ppmuc>

Nachdruck oder sonstige Auswertung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

München, März 2007

Inhaltsübersicht

	Seite
VORWORT	4
<u>TEIL A</u> <u>VERBRECHENSBEKÄMPFUNG</u>	<u>5</u>
1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT	5
1.1 Lage Polizeipräsidium München	5
1.1.1 Kriminalitätsstruktur	6
1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	6
1.1.3 Opferentwicklung	6
1.1.4 Opferschutz/Prävention	7
1.1.5 Vermisungen	9
1.2 Lage Landeshauptstadt München	10
1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	10
1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)	10
1.2.3 Tatverdächtige	11
1.2.4 Gewaltkriminalität	13
1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr	19
1.2.6 Straßenkriminalität	20
1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	22
1.2.8 Einsatz von Schusswaffen	24
1.3 Lage Landkreis München	25
2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT	26
2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	26
2.2 Organisierte Kriminalität (OK)	28
2.3 Wirtschaftskriminalität	31
2.4 Umweltkriminalität	35
2.5 Jugendkriminalität	36
2.6 Politisch motivierte Kriminalität	41
2.7 Problematische Szenen	43
2.7.1 Skinheads	43
2.7.2 Punks	44
2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher	44

<u>TEIL B</u>	<u>ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN</u>	<u>45</u>
1.	Geschlossene Einsätze, Veranstaltungen	45
	1.1 Veranstaltungen mit politischem Hintergrund	45
	1.1.1 Aufzug eines Rechtsextremisten und Gegenveranstaltungen	45
	1.1.2 Konferenz für Sicherheitspolitik und Finanzierungskonferenz	46
	1.1.3 Stationäre Versammlungen von Rechtsextremisten	46
	1.1.4 Erfahrungen zum Auftreten von Rechtsextremisten	47
	1.2 Unpolitische Veranstaltungen	47
	1.2.1 Überblick	47
	1.2.2 WM 2006	48
	1.2.3 Pastoralbesuch Papst Benedikt XVI	48
	1.2.4 Oktoberfest	49
	1.2.5 Staatsbesuch des russischen Präsidenten Putin	50
	1.2.5 Eröffnung der Hauptsynagoge	50
	1.2.7 Fußballspiele	50
2.	Besonderes Sicherheitsrecht	51
	2.1 Bettlerproblematik in München	51
	2.2 Sicherheitsstörungen durch Grill- und Badegäste im Bereich der südlichen Isarauen	51
3.	Katastrophenabwehr	52
	3.1 Kampfmittelauffindung	52
	3.2 Sprengstoffverdächtige Gegenstände	52
	3.3 Androhung von Sprengstoffanschlägen - Bombendrohungen	52
	3.4 Angedrohter Amoklauf an einer Münchner Realschule am 08.12.06	52
	3.5 Polizeiliche Schutzmaßnahmen nach Bedrohungen, Anzeigen nach dem Gewaltschutzgesetz	53
<u>TEIL C</u>	<u>DIENSTBETRIEB DER POLIZEIEINSATZZENTRALE (EZ)</u>	<u>54</u>
	1. Notrufentgegennahme und -bearbeitung	54
	2. Einsatzentwicklung motorisierter Streifen	54
	3. Steuerung der Polizeialarme	56
	4. Durchführung von Abschleppanordnungen	56
	5. Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich zum Streifenpotenzial	56
	6. Öffentlichkeitsarbeit (Führungen)	56

VORWORT

München ist nach wie vor eine der sichersten Großstädte weltweit - auch wenn die Gesamtzahl der registrierten Straftaten leicht angestiegen ist.

2006 stand freilich ganz im Zeichen polizeilicher Großereignisse:

Sicherheitskonferenz, Fußball-WM, Papstbesuch, Besuch des russischen Staatspräsidenten und die Einweihung des Jüdischen Zentrums forderten die Münchner Polizei in außerordentlicher Weise.

Mit hohem Engagement und Konzentration wurden die Einsätze ohne nennenswerte Probleme bewältigt. Diese Leistung ist bemerkenswert, weil daneben das Alltagsgeschäft, die Kriminalitätslage, sonstige Veranstaltungen und Verkehrsaufgaben zu bewältigen waren. Kriminalität und Aufklärungsquote wurden möglicherweise durch die besonderen Ereignisse des letzten Jahres beeinflusst; trotzdem ist Münchens Sicherheitslage im Vergleich der Großstädte hervorragend.

Erfreulich ist insbesondere, dass der Anteil der Straßenkriminalität auf einem insgesamt niedrigen Niveau gehalten werden konnte - bei einer nach wie vor weit über dem Bundesdurchschnitt liegenden Aufklärungsquote. Dazu beigetragen hat auch die Videoüberwachung, die sich nicht nur auf dem Oktoberfest oder dem Christkindlmarkt sehr gut bewährt hat, sondern auch in den überwachten Bereichen rund um den Hauptbahnhof zu einer deutlich geringeren Kriminalitätsbelastung im öffentlichen Raum geführt hat.

Leider müssen wir aber erneut feststellen, dass trotz erheblicher polizeilicher Anstrengungen Gewalt und Vandalismus, insbesondere begangen von jungen Menschen unter Alkoholeinfluss, weiter zunehmen. Die Polizei kann dieses Problem aber nicht alleine lösen. Ich bitte alle gesellschaftlichen Kräfte, gemeinsam dieser negativen Entwicklung wirkungsvoll entgegenzutreten.

Die heuer anstehende Reform der Polizeiorganisation wird das Polizeipräsidium München dazu nutzen, Arbeitsabläufe zu straffen und daraus resultierende Synergieeffekte für eine weitere Verbesserung der Sicherheitslage zu investieren.

Dr. Schmidbauer

Polizeipräsident

TEIL A

VERBRECHENSBEKÄMPFUNG

1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT

1.1 LAGE POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

Mehr Straftaten

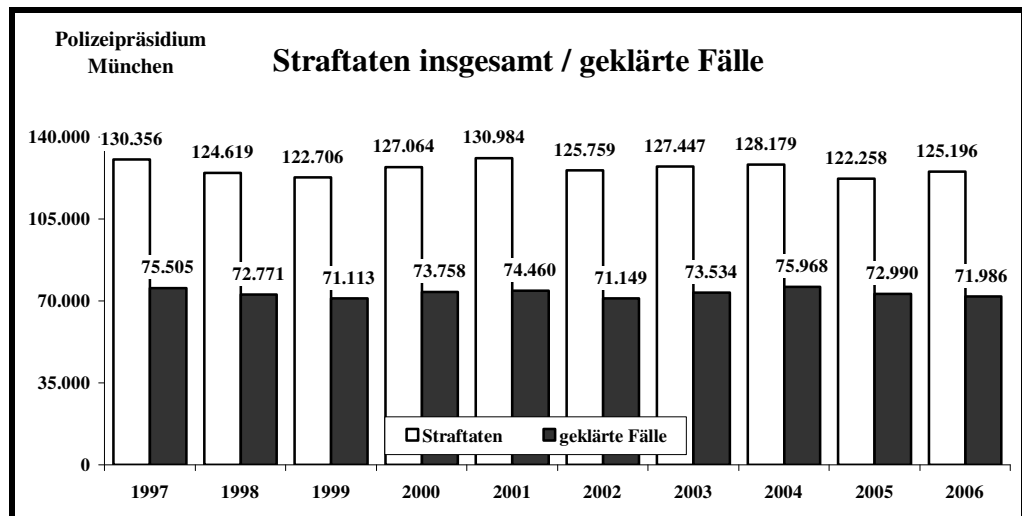
Nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München¹ wieder mehr Straftaten registriert. Im Jahr 2006 wurden **125.196** Delikte erfasst, 2,4 % mehr als 2005.

Die Gesamtaufklärungsquote (AQ) sank auf 57,5 % (59,7 %). Sie wurde wesentlich vom Zuwachs schwer klärbarer Delikte wie Taschendiebstähle und Sachbeschädigungen in Bahnanlagen beeinflusst.

Im Zusammenhang mit „Häuslicher Gewalt“ war erneut eine höhere Zahl an Körperverletzungen zu verzeichnen. Die Opfer sind offenbar zunehmend bereit Anzeige zu erstatten. Etwa 2.000 Ermittlungsverfahren wurden in diesem Phänomenbereich eingeleitet.

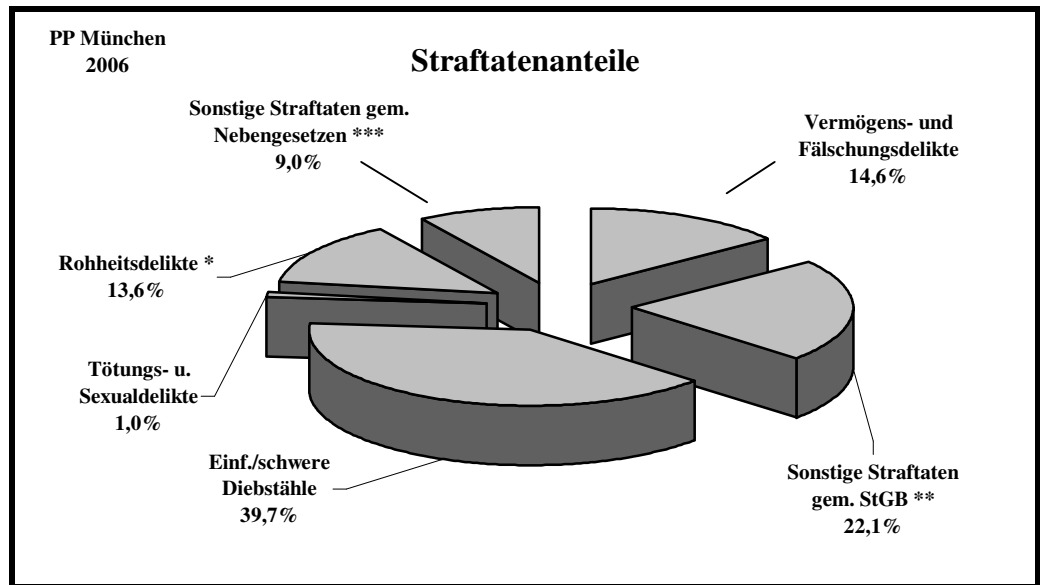
Anhaltende Wirkung zeigen unsere Maßnahmen gegen Debitkartenkriminalität. Erneut erreichten wir einen massiven Rückgang der Fallzahlen.

Nach wie vor werden knapp $\frac{1}{3}$ der Straftaten Bayerns in der Landeshauptstadt und im Landkreis München registriert.



¹ In der Gesamtstrafatenzahl sind auch 6.190 Delikte der Bundespolizei enthalten. Ohne diese Straftaten würde die Steigerung 0,7 % und die Aufklärungsquote 59,3 % betragen.

1.1.1 Kriminalitätsstruktur



- * Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
 ** Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
 *** Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität und ausländerrechtliche Straftaten

Die Deliktsstruktur hat sich im 10-Jahresvergleich stark verändert. 1997 waren 49,9 % aller Delikte Diebstähle, 2006 sind dies nur noch 39,7 %. Tötungs- und Sexualdelikte nahmen ebenfalls ab, von 1,3 % auf 1,0 %.

Dagegen stiegen „Sonstige Straftaten“ nach dem StGB (+5,3 %-Punkte) und Rohheitsdelikte (+4,5 %-Punkte) deutlich an.

1.1.2 Tatverdächtigentwicklung

Weniger Tatverdächtige

2006 wurden 53.647 Tatverdächtige (TV) ermittelt, 0,6 % weniger als im Jahr zuvor. Die Tatverdächtigenstruktur hat sich auch langfristig kaum verändert. Nur bei den Minderjährigen erhöhten sich die TV-Anteile über 10 Jahre von 21,7 % auf 22,5 %.

Nichtdeutsche Tatverdächtige

40,9 % (39,6 %) aller Tatverdächtigen waren Nichtdeutsche. Bleiben ausländerrechtliche Straftaten unberücksichtigt, stieg ihr Anteil auf 37,2 % (35,9 %). Unter den mehr als 150 erfassten Nationen haben türkische Staatsangehörige mit 14,8 % den höchsten Anteil.

Mehrfach- und Intensivtäter

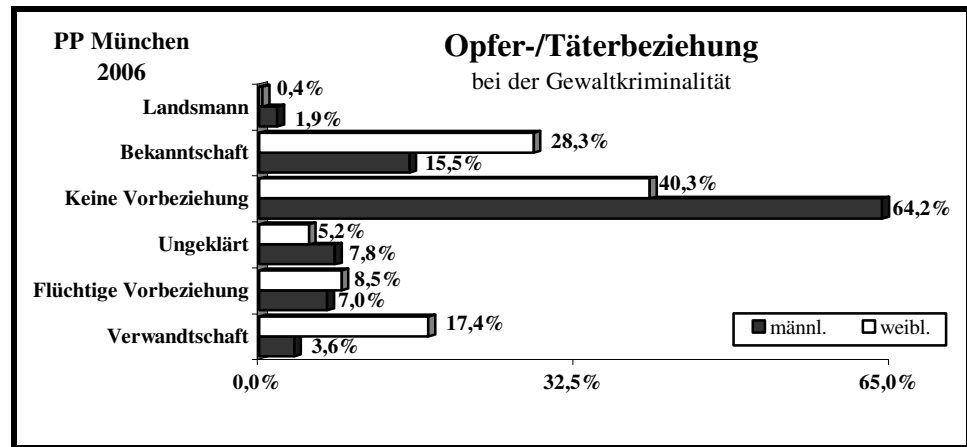
Das Polizeipräsidium München ermittelt personenbezogen gegen Mehrfach- und Intensivtäter. Alle präventiven und strafverfolgenden Maßnahmen werden von einer Stelle bearbeitet bzw. koordiniert. Inzwischen sind 59 Personen in diesem Programm, 32 davon befinden sich in Haft.

1.1.3 Opferentwicklung

Opferdaten werden nur bei Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten statistisch erfasst. Von den 20.211 Opfern waren 7.823 (38,7 %) weiblich und 12.388 (61,3 %) männlich. Der Großteil der Frauen (58,1 %) und Männer (68,7 %) wurde bei Körperverletzungen geschädigt.

Im Bereich der Gewaltkriminalität sind Männer häufiger Opfer von Tätern, zu denen keine Vorbeziehung bestand.

Frauen dagegen werden öfter Opfer von Straftaten im Bekannten- oder Verwandtenkreis.



1.1.4 Opferschutz/Prävention

Verhaltensprävention

Das Kommissariat für Verhaltensprävention/Opferschutz (Kommissariat 314), Jugendbeamte der Polizeiinspektionen und Beamte der Verkehrserziehung hielten im vergangenen Jahr insgesamt 1.728 (1.947) Präventionsvorträge. Sie informierten dabei fast 43.850 (etwa 51.300) Schüler, Auszubildende und Erwachsene über Vorbeugungs- und Verhaltenstipps bei Gewalt-, Eigentums- und Sexualstraftaten sowie zur Rauschgiftkriminalität, einschließlich „Alkohol - Drogen - Medikamente im Straßenverkehr“.

Technische Prävention

Das Kommissariat 313 (Technische Prävention) führte im vergangenen Jahr 6.051 (4.098) persönliche Beratungen durch. Darüber hinaus holten sich bei mobilen Beratungen in den Stadtteilen 1.130 (2.200) Bürger Rat.

Bei Einbrüchen in Wohnungen und Einfamilienhäusern verursachen Täter oft erhebliche Sach- und Beuteschäden. In nur knapp über 17 % der angegriffenen Objekte waren Einbruchssicherungen vorhanden (niedrigster Stand seit 1997), obwohl die Täter in der Regel Objekte meiden, die über Sicherungen verfügen. In zwei Drittel der Fälle (2005: 69 %) verhinderten diese einen Einbruch. Über wirkungsvolle Maßnahmen informiert die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle des Polizeipräsidiums München (K 313) unentgeltlich.

Opferschutz/-hilfe

Von den Sachschäden abgesehen, belasten Einbrüche die Geschädigten zusätzlich auch in ihrem Sicherheitsgefühl. Deshalb suchten Kontaktbeamte über 1.500 Geschädigte von Einbrüchen, Trickdiebstählen, Raub und Körperverletzungen zur Beratung bzw. Betreuung auf.

Kontaktbereichsbeamte der Polizeiinspektionen führten ferner eine Reihe präventiver Maßnahmen, darunter 330 Fachvorträge, 130 Selbstbehauptungskurse (sog. „POLIZEI-Kurse“) und fast 150 präventive Schwerpunktaktionen durch.

„MIT“

Seit vielen Jahren arbeiten Polizeipräsidium und Sicherheitsberaterinnen und -berater des Münchner Seniorenbeirats eng zusammen. Im Rahmen der Netzwerkarbeit „MIT“² informierten sie im vergangenen Jahr mehr als 2.000 Senioren über Möglichkeiten, wie sie sich vor Trickdiebstählen/-betrügereien schützen können.

² „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl“

Trickbetrüger veranlassen ihre betagten Opfer häufig zu Bargeldabhebungen bei Banken. Auf Initiative des Polizeipräsidioms sensibilisieren Geldinstitute ihre Mitarbeiter im Rahmen der „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl“, um gutgläubige Senioren vor Schäden zu bewahren. Dadurch konnte im vergangenen Jahr ein finanzieller Verlust von ca. 77.000 € verhindert werden.

HEADS

Der Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern stellt Polizei, Justiz und Sicherheitsbehörden seit jeher vor große Herausforderungen.

Zur Minimierung des Risikos durch diesen Täterkreis wurde vom Polizeipräsidium München die bayernweit gültige Konzeption HEADS³ erarbeitet. Die Zentralstelle wurde beim Kommissariat 115 (Operative Fallanalyse), angegliedert. Sie hat am 01.10.2006 ihre Arbeit aufgenommen.

Ziel ist, zwischen Justiz, insbesondere Bewährungshilfe und Führungsaufsicht, den Sicherheitsbehörden und der Polizei den Informationsaustausch zu optimieren. Dadurch soll der relevante Personenkreis dauerhaft lokalisiert und geeignete Interventionsstrategien entwickelt werden.

Die Konzeption HEADS ist der Versuch, eine zielgerichtete und wirksame staatliche Sozialkontrolle aufzubauen. Obwohl auch dadurch die Gefahr eines Rückfalles nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, stellt HEADS eine Möglichkeit dar, das Risikomanagement in Zusammenhang mit gefährlichen Sexualstraftätern deutlich zu verbessern.

Videüberwachung

Die Videüberwachung bestimmter öffentlicher Räume ist in den letzten Jahren ein fester, sehr erfolgreicher Bestandteil zur Kriminalitätsvorbeugung/-bekämpfung geworden. Örtlichkeiten die überwacht werden, wiesen im Vorher- / Nachher-Vergleich eine deutlich geringere Kriminalitätsbelastung auf. Bei Großveranstaltungen schrecken die Kameras offensichtlich Kriminelle ab. Nicht nur bei der Bekämpfung des Taschendiebstahls erweisen sie sich als wertvolles Hilfsmittel zur Beweissicherung und Einsatzsteuerung.

Während dem **Oktoberfest** wurden auf dem Festwiesengelände wieder 12 Videokameras eingesetzt, um professionelle Taschendiebe abzuschrecken bzw. beweissicher zu überführen.

Mit Unterstützung zusätzlicher Kräfte gelang es dem Münchner Fachkommissariat 47 (34) Taschendiebe auf frischer Tat festzunehmen.

Festnahmeerfolge der Polizei und die konsequente Linie der Justiz gegenüber solchen Straftätern schlagen sich in der Statistik nieder. Gegenüber dem letzten Jahr (500 Delikte) wurden 22,8 % weniger Taschendiebstähle angezeigt.

Wie im Vorjahr setzte das Polizeipräsidium München für den Bereich des Marienplatzes in der Zeit des **Christkindlmarktes** neun Videokameras ein.

Mit 14 Diebstählen im engeren Bereich des videüberwachten Marienplatzes war gegenüber 2004 - hier waren es ohne Videüberwachung noch 78 - ein massiver Rückgang festzustellen.

Die drei Kameras am **Stachus** und am **Bahnhofplatz** sind seit Mai 2004 in Betrieb. Seither geht die Kriminalität an beiden Örtlichkeiten kontinuierlich zurück. Gegenüber dem Jahr 2003 beträgt der Rückgang 67,9 % am Bahnhofplatz und 44,7 % am Stachus.

Dieser Rückgang ist aber nicht nur im unmittelbar videüberwachten Bereich, sondern auch im Umfeld dieser Örtlichkeiten festzustellen. Der Effekt zeigt sich am

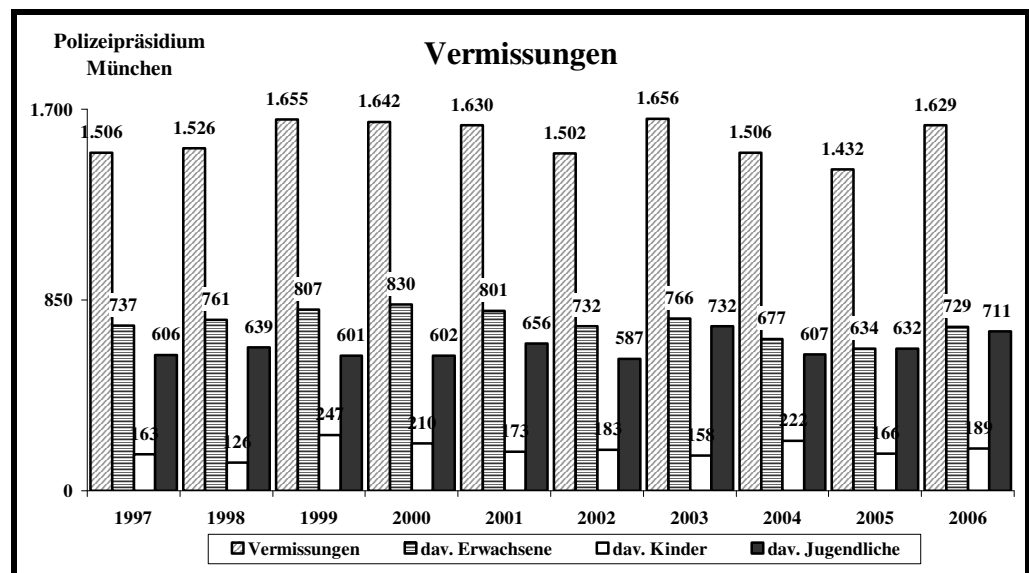
³ HaftEntlassenenAuskunftsDateiSexualstraftäter

deutlichsten in der Schützenstraße, die als Verbindungsachse zwischen Bahnhofplatz und dem Stachus in den vergangenen Jahren vor allem mit Betäubungsmittelkriminalität erheblich belastet war. Hier ging die Zahl der Straftaten seit 2003 stark zurück, von 77 auf 19 Fälle. Auch die Betäubungsmitteldelikte verringerten sich, von 23 auf 2 Fälle.

Das Polizeipräsidium wird, mit Unterstützung der Landeshauptstadt München, im Frühjahr 2007 am **Orleansplatz** 3 Kameras einrichten. Dadurch soll der seit Jahren unbefriedigende Sicherheitszustand durch die Betäubungsmittel- und Alkoholikerszene verbessert werden.

1.1.5 Vermisungen⁴

Die bekannt gewordenen Vermisstenfälle stiegen innerhalb der letzten 10 Jahre um 8,2 % auf 1.629 Fälle an. Speziell die Zahl der vermissten Jugendlichen erhöhte sich innerhalb dieses Zeitraumes deutlich, um 17,3 % auf 711.



Etwa 99 Prozent der Vermisungen erledigen sich in relativ kurzer Zeit durch Rückkehr oder Aufenthaltsermittlung des Vermissten.

Vermisungen, insbesondere von Kindern und älteren, orientierungslosen Menschen, sowie nach Suizidandrohungen, lösen z.T. sehr aufwändige Fahndungen aus. Demographische Entwicklungen und zunehmende psychische Erkrankungen lassen insgesamt ein Anwachsen der Fälle erwarten.

⁴ Grundsätzlich gelten Personen als vermisst, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben, ihr Aufenthaltsort unbekannt ist **und** eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen werden kann. Dabei wird den verschiedenen Altersgruppen Rechnung getragen und diesen entsprechende Kriterien zugeordnet, die den Vermisstenstatus explizit begründen.

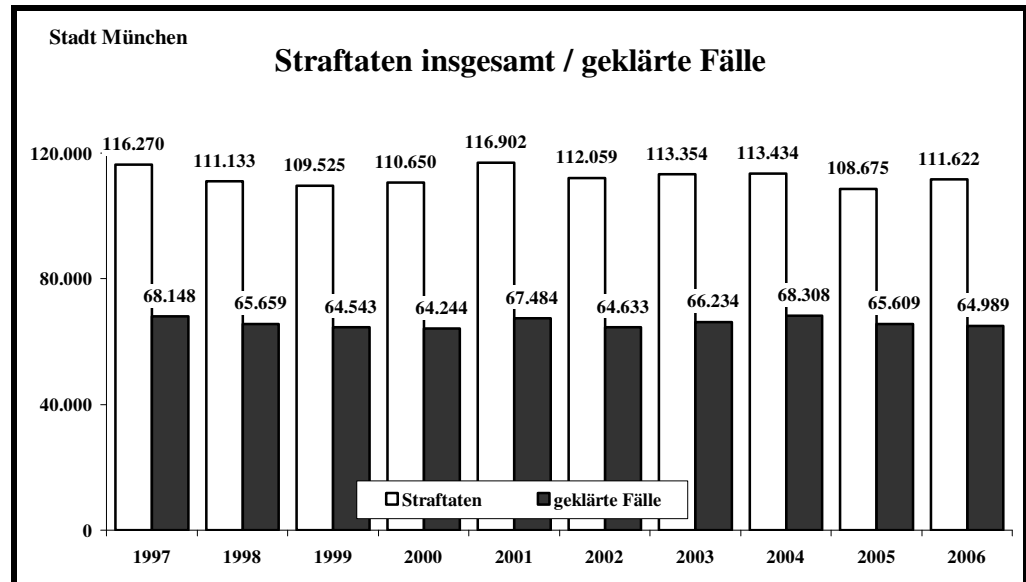
1.2 LAGE LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

Leichter Straftatenanstieg

Im vergangenen Jahr wurden in der Landeshauptstadt München **111.622** Straftaten erfasst. Dies sind 2,7 % mehr als im Jahr 2005.

Die Aufklärungsquote ging auf 58,2 % (60,4 %) zurück.



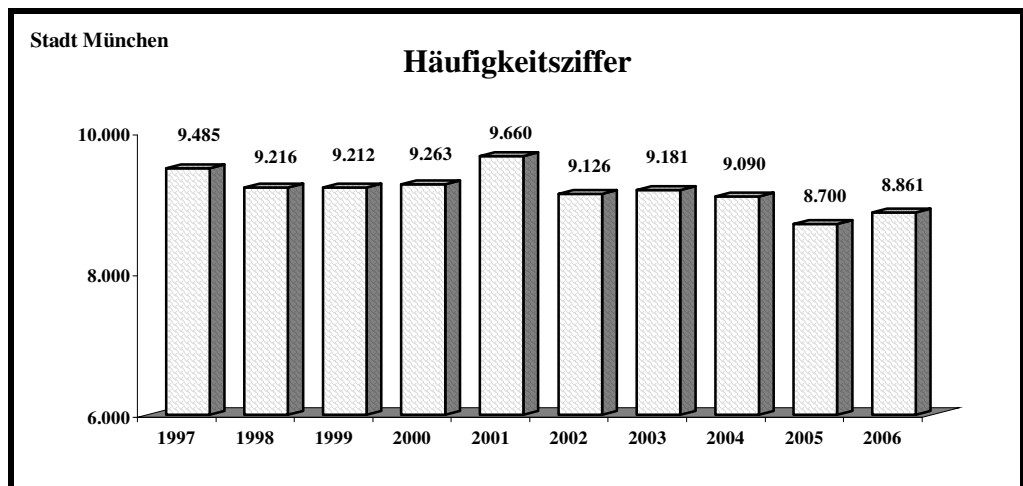
1.2.2 Häufigkeitsziffer (HZ)⁵

Durch den Straftatenanstieg erhöhte sich, bei gleichzeitigem Bevölkerungszuwachs, die HZ von 8.700 auf 8.861.

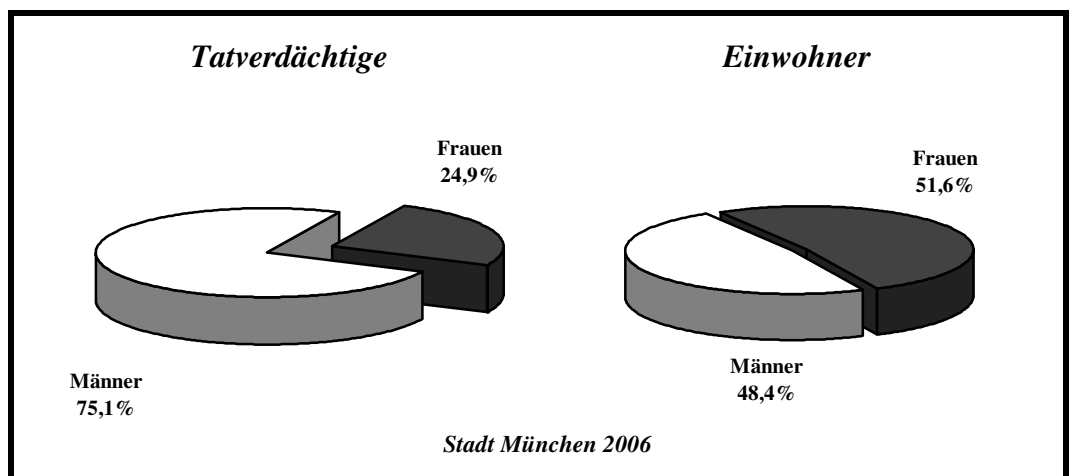
Damit schneidet München im Vergleich mit 83 deutschen Großstädten wieder hervorragend⁶ ab. Die Landeshauptstadt lag 2005 als drittgrößte Stadt Deutschlands in der Kriminalitätsbelastung auf Rang 66 (2004 = 62), also am Ende der Skala.

⁵ Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

⁶ Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Großstädte vor. Die exakte Position Münchens in dieser Reihung steht daher noch nicht fest.



1.2.3 Tatverdächtige



Bei 64.989 geklärten Straftaten konnten, wie im Vorjahr 48.625 TV ermittelt werden, Seit Jahren ist der Anteil weiblicher Tatverdächtiger (etwa $\frac{1}{4}$) stabil. Ihr Bevölkerungsanteil betrug 51,6 %.

Unter den 10.987 minderjährigen⁷ Tatverdächtigen (TV) befanden sich 4.567 Jugendliche. Ihr Anteil an allen TV erhöhte sich auf 9,4 % (9,0 %).

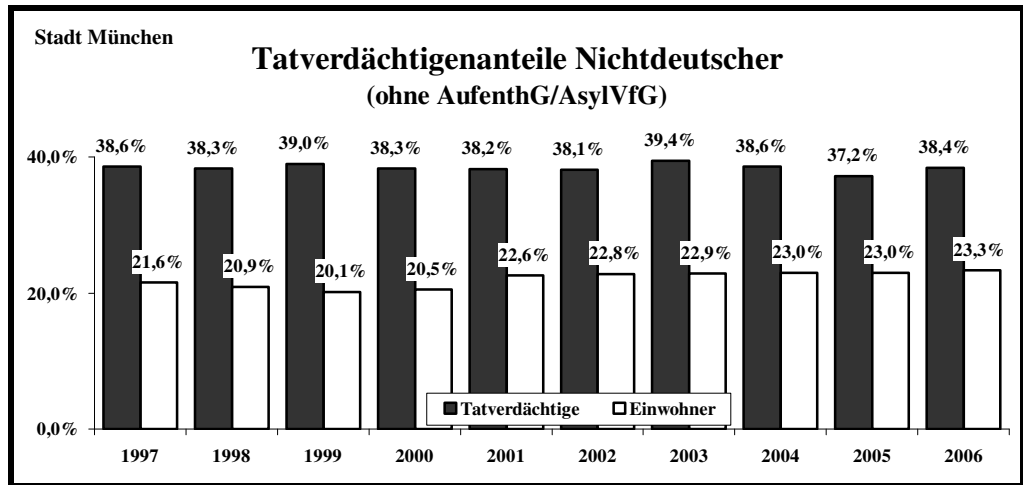
Nichtdeutsche Tatverdächtige

20.443 aller TV waren Nichtdeutsche, 3,1 % mehr als im Vorjahr. Damit stieg ihr Anteil an allen Tatverdächtigen auf 42,0 % (40,8 %). Ohne Berücksichtigung ausländischer Straftaten erreichte er 38,4 % (37,2 %).

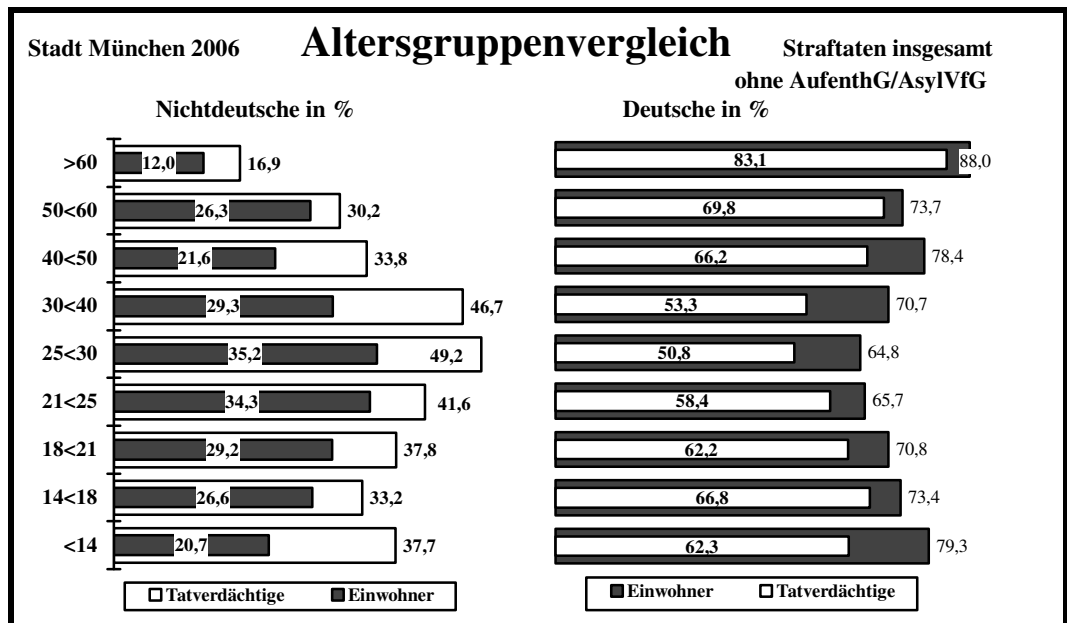
Der Einwohneranteil⁸ Nichtdeutscher erhöhte sich leicht auf 23,3 % (23,0 %).

⁷ Definitionen:
 Kinder bis unter 14 Jahre
 Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre
 Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre
 Minderjährige bis unter 21 Jahre

⁸ Das Statistische Amt der LH München stellte die Zählweise zum 01.01.2000 von der „wohnberechtigten Bevölkerung“ auf „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung“ um.



Im Gegensatz zu den Einwohnerzahlen sind bei den Tatverdächtigen auch von auswärts Kommende enthalten. Nachfolgender Altersgruppenvergleich stellt die Anteile der ermittelten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen zu deren jeweiligen Bevölkerungsanteilen in Relation. Straftaten nach ausländerrechtlichen Bestimmungen bleiben dabei unberücksichtigt.



Die Grafik weist eine deutliche Überrepräsentanz nichtdeutscher TV in allen Altersgruppen auf. Der höchste Tatverdächtigenanteil ist in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen festzustellen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte er sich auf 49,2 % (48,3 %).

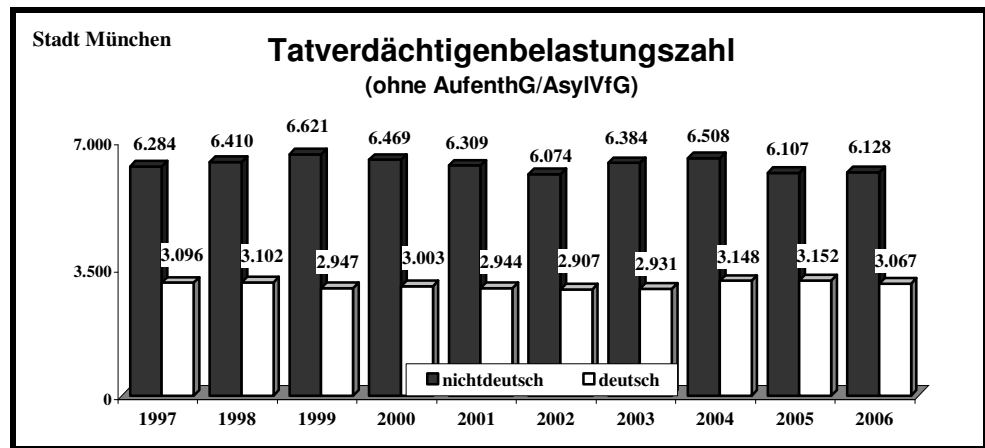
Hoher Anteil örtlicher Täter

62,0 % (63,6 %) der nichtdeutschen und 67,5 % (67,8 %) der deutschen TV hatten ihren Wohnsitz in München. Im Bereich der Gewaltkriminalität lebten sogar 79,5 % (81,8 %) der registrierten nichtdeutschen und 76,9 % (76,0 %) der deutschen TV hier.

Von den 16.930 nicht hier wohnhaften Tatverdächtigen kamen 7,1 % (6,9 %) zur Straftatenbegehung nach München; 15,7 % (14,3 %) befanden sich zu Besuch oder auf Urlaubsreise.

Tatverdächtigenbelastungszahl

Die TVBZ⁹ Nichtdeutscher (6.128) war 2006 fast doppelt so hoch wie die der deutschen Bevölkerung (3.067), ausländerrechtliche Straftaten nicht mitgerechnet.



5,1 % (6,1 %) der nichtdeutschen TV waren Asylsuchende (ohne Straftaten nach dem AufenthG und AsylVfG).

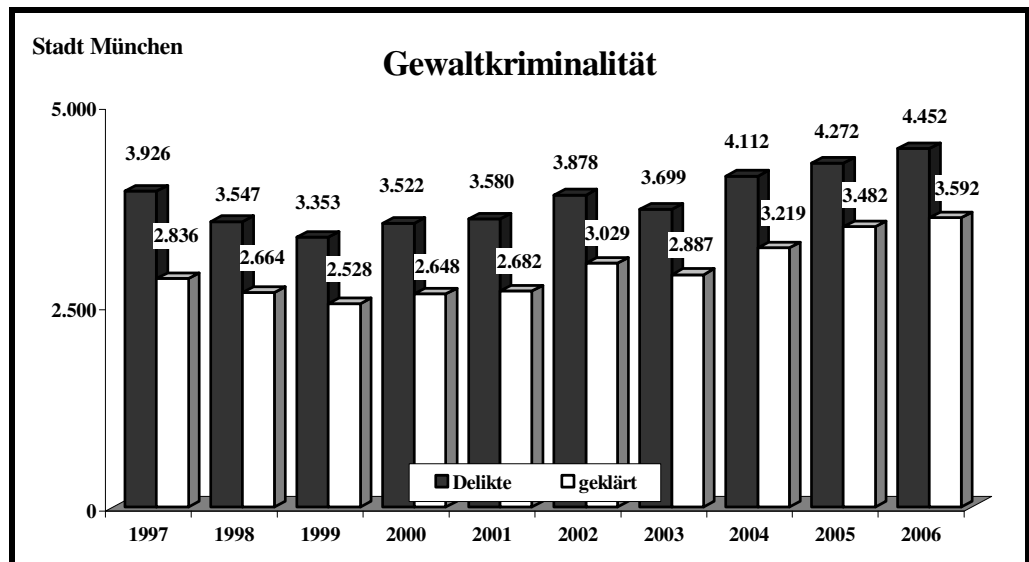
1.2.4 Gewaltkriminalität ¹⁰

Höchststand bei der Gewaltkriminalität

Mit 4.452 Delikten ist ein neuer Höchststand bei der Gewaltkriminalität zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr wurden 4,2 %, innerhalb von 10 Jahren 13,4 % mehr Delikte registriert. Die Gesamtkriminalität sank im gleichen Zeitraum um 4,0 %.

Der Anteil der Gewaltkriminalität an allen Straftaten beträgt 4,0 % (3,9 %).

3.592 der Gewalttaten wurden geklärt, dadurch eine Aufklärungsquote von 80,7 % (81,5 %) erreicht.

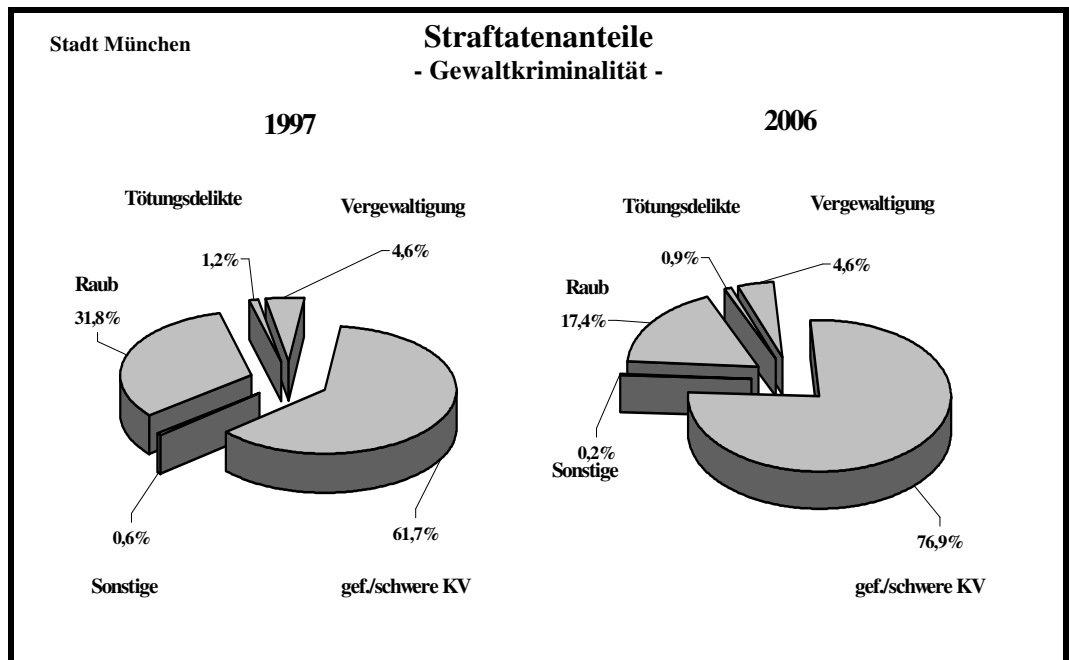


Veränderte Struktur der Gewaltkriminalität

Die Struktur der Gewaltkriminalität veränderte sich langfristig deutlich. Waren 1997 noch 31,8 % aller Gewaltdelikte Raubstraf­taten, sind es nun 17,4 %. Dagegen stieg der Anteil der gefährlichen/schweren Körperverletzungen von 61,7 % auf 76,9 %.

⁹ Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt.

¹⁰ Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gefährliche/schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme.



Alle 13 vollendeten und 37 der 41 versuchten vorsätzlichen *Tötungsdelikte*¹¹ konnten geklärt werden.

Aufsehenerregend war ein Tötungsdelikt z. N. einer 53-jährigen Parkhausmillionärin, die am 16.05.2006 in ihrem über dem Parkhaus liegenden Penthouse erschlagen aufgefunden wurde.

Intensive Zeugenbefragungen führten letztlich zu eklatanten Widersprüchen in den Angaben des 31-jährigen Neffen des Opfers. Im ursprünglich harmonischen Verhältnis zwischen beiden war es zu einem Zerwürfnis gekommen. Dieses ging soweit, dass dem Neffen die bis dahin großzügige finanzielle Unterstützung versagt und die Enterbung angedroht wurde.

Nachdem auch das vorgebrachte Alibi des Tatverdächtigen widerlegt werden konnte, erließ der Ermittlungsrichter Haftbefehl. Inzwischen ist Anklage erhoben worden.

Am 11.10.2006 stach in Ramersdorf eine 46-jährige Mutter ihrem zweieinhalbjährigen Sohn ein Messer in die Brust. Der 20-jährige Halbbruder des Opfers wurde durch Schreie auf die Tat aufmerksam, brachte den Kleinen sofort in Sicherheit und leistete Erste Hilfe. Durch eine Notoperation konnte der Bub gerettet werden.

Gegen die zur Tatzeit stark alkoholisierte Mutter erließ der Ermittlungsrichter Haftbefehl. Das Motiv für die Tat ist nach wie vor unklar.

Zusätzlich konnte der Täter zu einem bisher ungeklärten „Altfall“ ermittelt werden.

1990 wurde ein damals 57-jähriger Angestellter tot in seiner Wohnung in Ramersdorf aufgefunden. Nach den Ermittlungen war er aufgrund Gewalt gegen den Hals in Verbindung mit Ersticken durch Knebelung und mehrerer Messerstiche in Herz und Lunge gestorben. Der Täter hatte aus der Wohnung verschiedene wertvolle Gegenstände mitgenommen. Die Ermittlungen führten zunächst nicht zum Täter. Vorhandene Finger- und DNA-Spuren waren zum damaligen Zeitpunkt noch nicht auswertbar.

Die moderne Kriminaltechnik machte es nun möglich, eine DNA-Spur abzugleichen. Sie führte zu einem 37-jährigen österreichischen Metzgergehilfen, der sich zum damaligen Zeitpunkt in München aufhielt und mit dem späteren Opfer in Kontakt kam.

¹¹ Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatistik) zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Weitere Abklärungen bestätigten die Täterschaft des 2004 nach einem Trinkgelage verstorbenen Österreichers.

Mehr Raubdelikte

Nach jahrelangen Rückgängen nahmen die **Raubstrafataten** im Jahr 2006 um 9,3 % auf 776 Fälle zu. 60,3 % (59,7 %) der Delikte wurden geklärt.

Zu den 468 geklärten Fällen konnten 620 Tatverdächtige ermittelt werden, 11,5 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil nichtdeutscher TV stieg auf 55,3 % (50,4 %).

Argentinische Räuberbande gefasst

Seit Oktober 2003 ereigneten sich im Innenstadtbereich Münchens mehrere Raubüberfälle, bei denen den Geschädigten Taschen/Koffer mit größeren Geldbeträgen entrissen wurden. Das Bargeld hatten die Opfer unmittelbar vor den Taten bei Banken in der Innenstadt abgehoben. Als ausführende Täter traten meist zwei oder drei junge Männer auf. Zwei von ihnen verübten die Taten, der dritte wartete in unmittelbarer Nähe auf einem Kraftrad. Alle drei flüchteten nach der Tat mit ihrer Beute auf dem Motorrad. Die Ermittlungen ergaben, dass die Opfer von mindestens einem weiteren Täter bereits bei der Geldabhebung in der Bank ausgespäht worden waren.

Nach dem letzten Überfall im September 2006 konnte eine argentinische Tätergruppierung ermittelt werden, die ein paar Tage später in Hamburg einen weiteren Überfall verüben wollte, diesen aber abbrach. Die Gruppe bewegte sich anschließend mit verschiedenen Verkehrsmitteln (ICE, Pkw, Krad) in Richtung Süden, um einen weiteren Überfall in München zu begehen bzw. ins Ausland zu flüchten.

Die fünf argentinischen Täter im Alter zwischen 29 bis 48 Jahren konnten im Raum München festgenommen werden. Der Ermittlungsrichter erließ Haftbefehl.

Ihnen werden im Bundesgebiet 10 Überfälle angelastet.

Zunahme der Vergewaltigungen

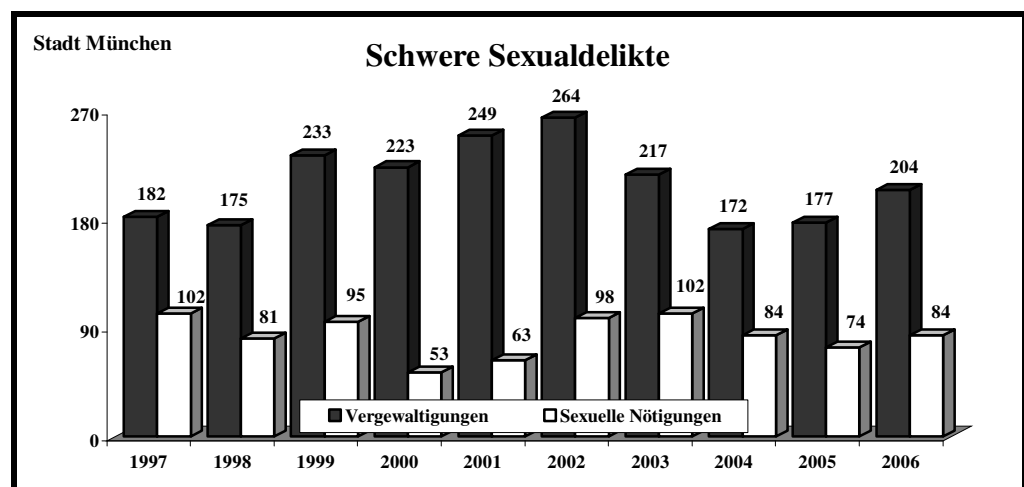
Die Zahl der registrierten **Vergewaltigungen**¹² stieg 2006 um 15,3 % auf 204 Fälle an. 80,9 % (84,2 %) der Fälle konnten geklärt werden.

163 TV wurden ermittelt, 10 mehr als im Vorjahr. Dabei nahmen die deutschen TV (-8) ab und die nichtdeutschen (+18) zu, was einem Anteil von 61,3 % (53,6 %) entspricht.

Unter den 206 Vergewaltigungsopfern befanden sich 61 (=29,6 %) Nichtdeutsche (aus 30 Nationen). Darunter waren türkische (9), montenegrinische (5) und polnische (5) Staatsangehörige am häufigsten betroffen.

^{1/5} aller Vergewaltigungen in der Partnerschaft

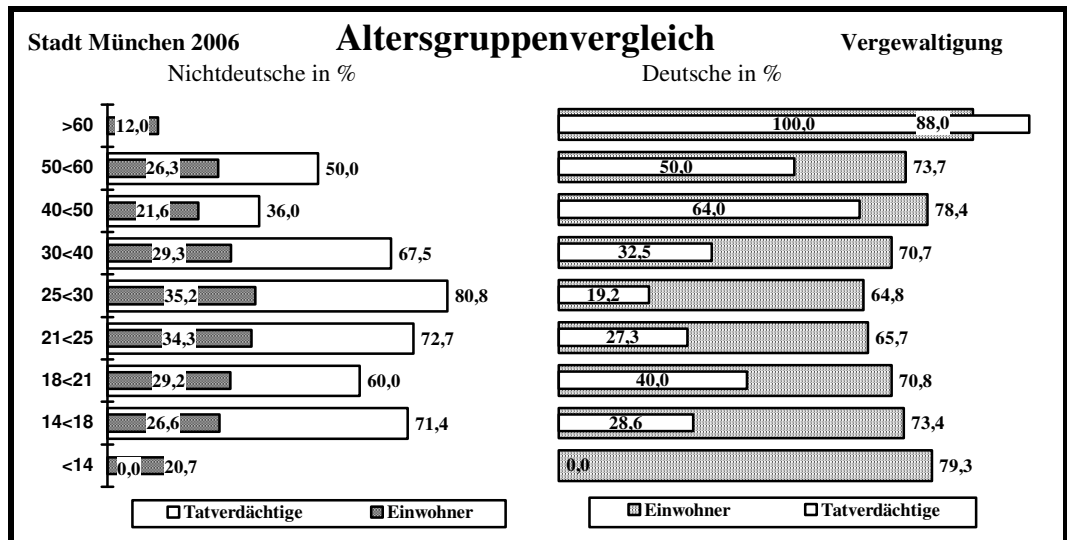
Bei 19 Vergewaltigungen wurden die Frauen Opfer ihres Ehepartners, in 20 Fällen ihres Lebensgefährten. Damit fanden 18,9 % der Taten innerhalb der Partnerschaft statt.



¹² Im Rahmen der Strafrechtsänderung zum 01.08.97 wurden die ursprünglichen §§ 177, 178 StGB zu einem Straftatbestand zusammengefasst. Damit ist ein Langzeitvergleich nur eingeschränkt möglich.

Nach fallender Tendenz der sexuellen Nötigungen in den letzten Jahren wurden 2006 um 13,5 % mehr angezeigt. 84 Fälle wurden registriert.

Bei den bis 40-Jährigen stellen Nichtdeutsche mehr als 50 % der Tatverdächtigen von Vergewaltigungen.



„Angstzonen“

Gut 5 % (4 %) der registrierten Vergewaltigungen ereigneten sich in sog. Angstzonen wie Bahnhöfe, Züge, Parks und Tiefgaragen. Die Sicherheit an solchen Örtlichkeiten ist nach wie vor wesentlich besser als oftmals angenommen und in den Medien dargestellt.

Mehr gefährliche/schwere Körperverletzungen

Der seit Jahren zu beobachtende Aufwärtstrend bei den **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** hält an. 3.423 Delikte wurden gezählt. Der Zuwachs beträgt 2,6 % gegenüber dem Vorjahr und 41,3 % innerhalb der letzten 10 Jahre.

Bei gut $\frac{1}{3}$ dieser Delikte (2006 = 36,5 %; 2005 = 36,2 %) waren die Beteiligten alkoholisiert.

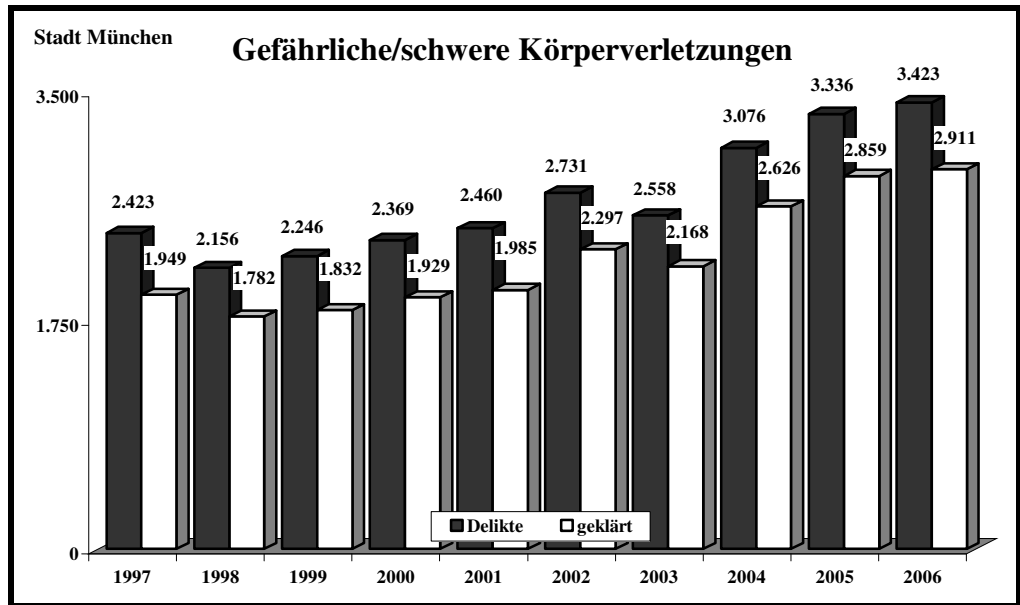
85,0 % (85,7 %) der gefährlichen/schweren Körperverletzungen konnten geklärt werden.

Delikthäufungen sind insbesondere in Ausgevierteln und Veranstaltungsbereichen festzustellen. Beispielsweise erhöhten sich die Fälle in der Grafinger Str. (Kultfabrik) von 108 auf 146 und in der Wirtsbudenstr. (Oktoberfest) von 84 auf 108.

In 43,8 % (Grafinger Str.) und 68,5 % (Wirtsbudenstr.) der Fälle wurden diese unter Alkoholeinfluss begangen.

Auch im Bereich der „Häuslichen Gewalt“ waren mehr gefährliche/schwere Körperverletzungen festzustellen, um 13,1 % auf 372 Fälle. Bei etwa 30 % aller Delikte in diesem Zusammenhang waren die Tatverdächtigen alkoholisiert.

Zu den 2.911 geklärten Straftaten konnten 4.054 Tatverdächtige ermittelt werden, 1,8 % weniger als im vergangenen Jahr. Jugendliche fielen durch eine um 3,8 % höhere Tatverdächtigenzahl (649 TV) auf.

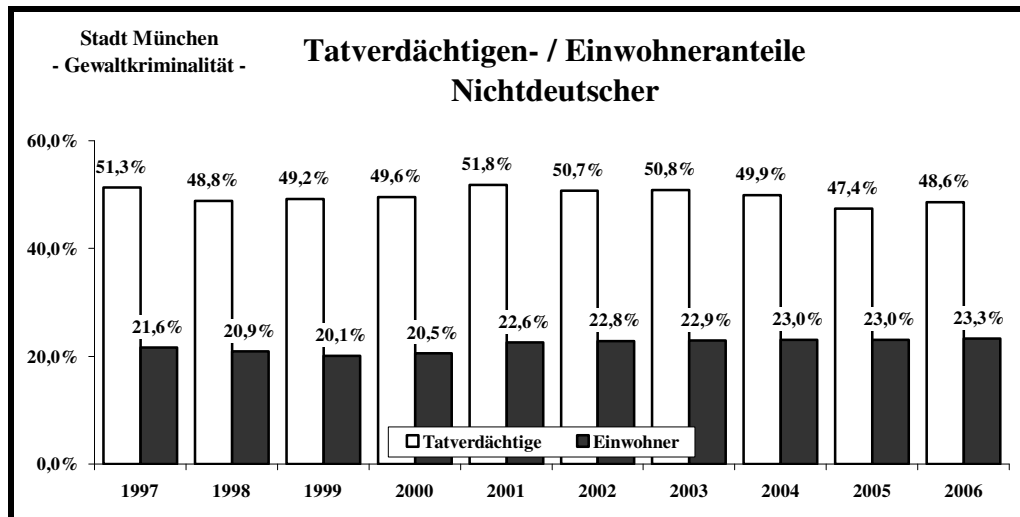


Aufhebung der Sperrzeit

Die Aufhebung der Sperrzeit beeinflusst die Kriminalitätsentwicklung. Wurden 2003 noch 4,5 % aller Straftaten in der Zeit zwischen 01.00 Uhr und 05.00 Uhr begangen, sind es im Jahr 2006 bereits 5,8 %. Auffällig ist die Zunahme der Körperverletzungen in dieser Zeitspanne von 1.509 auf 1.641 Delikte. Ausgehviertel und Veranstaltungsbereiche sind davon besonders betroffen.

Fast jeder 2. TV eines Gewaltdelikt ein Nichtdeutscher

4.779 Tatverdächtige der **Gewaltkriminalität** wurden ermittelt, 0,3 % weniger als 2005. 2.323 davon waren Nichtdeutsche. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen erreichte 48,6 % (47,4 %). Dem steht ein Einwohneranteil von 23,3 % (23,0 %) gegenüber.



Während im Vorjahr mehr tatverdächtige Kinder festzustellen waren, fallen unter allen Tatverdächtigen nun Jugendliche und Heranwachsende (jeweils +1,9 %) mit höheren Belastungen auf.

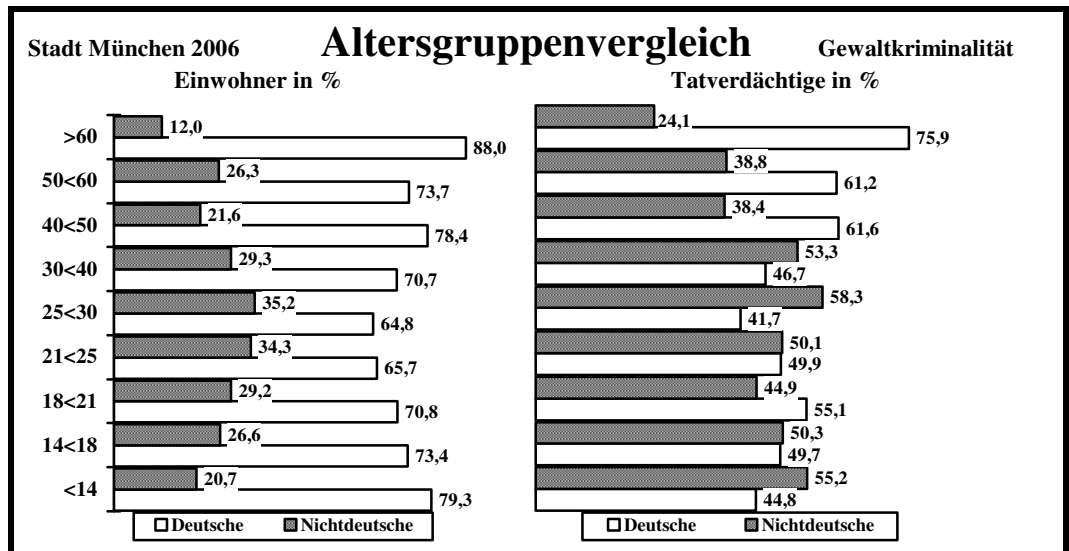
Mit 850 (= 17,8 %) Tatverdächtigen stellt die Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen die stärkste Tatverdächtigengruppe.

Doppelstaatsangehörigkeit

Die Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht¹³ lassen langfristig eine Verschiebung der Anteile deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger erwarten. Etliche bisher als Nichtdeutsche Erfasste werden zunehmend als deutsche TV in der Statistik ausgewiesen.

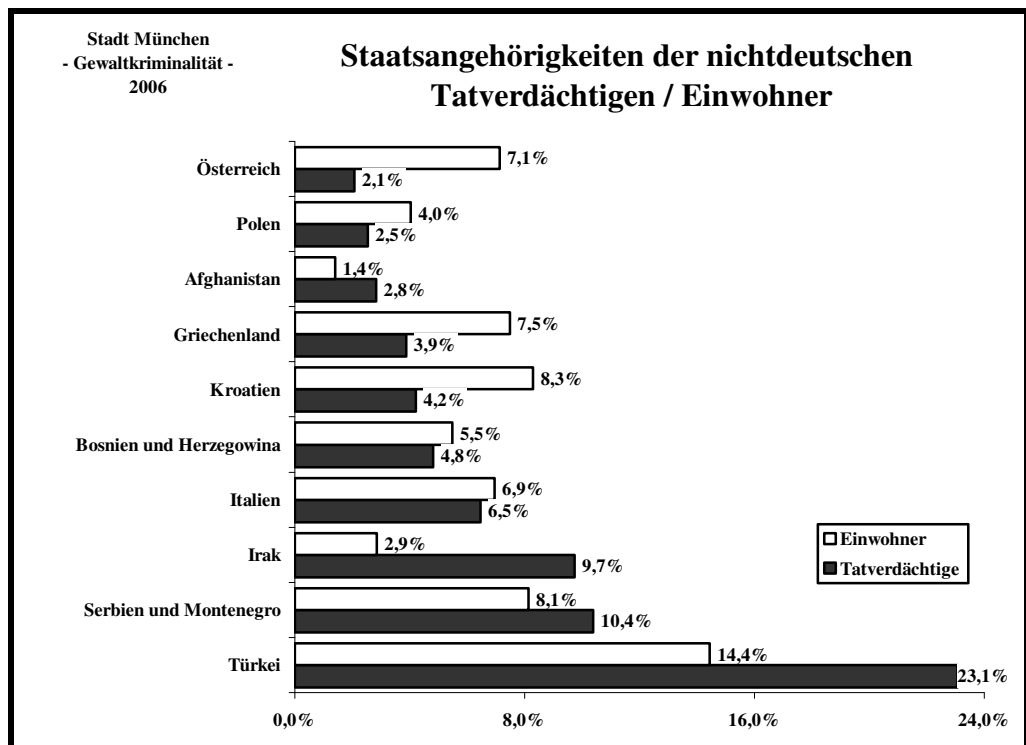
2006 hatten 98 (80) Tatverdächtige der Gewaltkriminalität neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2000 waren dies 30 TV.

Bei der Gewaltkriminalität zeigt sich die Überrepräsentanz nichtdeutscher Tatverdächtiger in allen Altersgruppen ausgeprägter als bei den Gesamtstrafataten.



Staatsangehörige der Türkei, des Irak, Serbiens, Montenegros sowie Afghanistans geraten bei der Gewaltkriminalität gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil häufiger mit dem Gesetz in Konflikt.

¹³ Seit 01.10.99 können für einen TV mehrere Staatsangehörigkeiten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden. Davon wird die deutsche stets als erste Staatsangehörigkeit registriert.



Aufenthaltsstatus nichtdeutscher TV

Nachstehende Aufstellung differenziert die nichtdeutschen Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität nach ihrem jeweiligen Aufenthaltsstatus im Vergleich zum Stand vor 10 Jahren.

Stadt München - Gewaltkriminalität	1997		2006	
Nichtdeutsche Tatverdächtige insgesamt	1.939	100,0%	2.323	100,0%
- davon illegaler Aufenthalt	42	2,2%	13	0,6%
- davon legaler Aufenthalt	1.897	97,8%	2.310	99,4%
<i>unter legal</i>				
- Stationierungsstreitkräfte	12	0,6%	26	1,1%
- Touristen / Durchreisende	54	2,8%	98	4,2%
- Studenten / Schüler	465	24,0%	299	12,9%
- Arbeitnehmer	653	33,7%	735	31,6%
- Gewerbetreibende	40	2,1%	48	2,1%
- Asylbewerber	196	10,1%	151	6,5%
- Sonstiger Grund od. unbekannt*	477	24,6%	953	41,0%

* darunter werden u. a. erfasst: Erwerbslose, nicht anerkannte Asylbewerber, Flüchtlinge

Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger, die sich illegal in Deutschland aufhalten, ging im 10-Jahresvergleich auf 0,6 % zurück.

1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr¹⁴

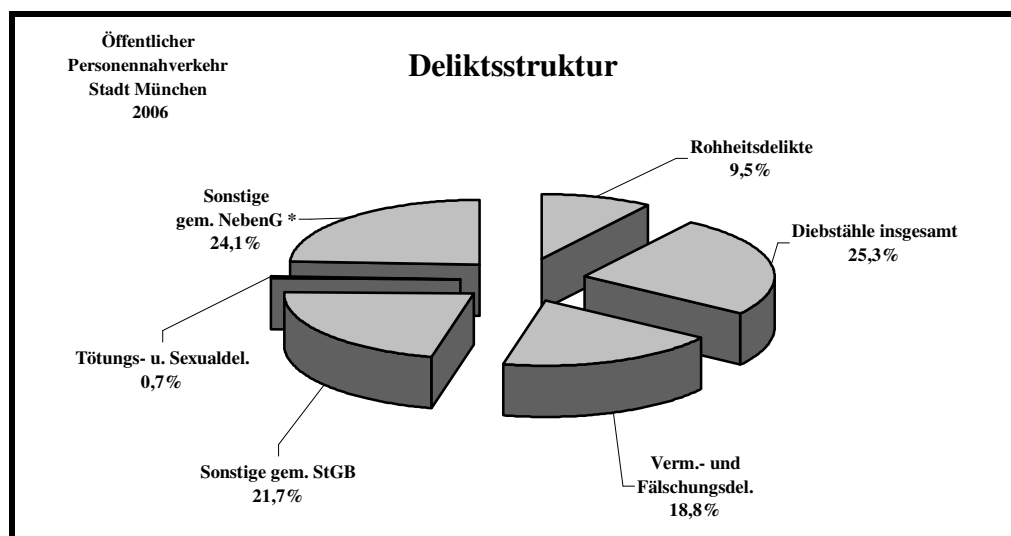
Deutlich mehr Straftaten

Nach dem starken Rückgang im Vorjahr (16,5 %) stiegen die bekannt gewordenen Straftaten im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs um 7,9 % auf 9.350 Fälle an. Ausschlaggebend dafür sind gravierend mehr Rauschgiftdelikte (+63,4 %) und Taschendiebstähle (+54,4 %). Der kräftige Anstieg steht auch im Zusammenhang mit einer hohen Kontrollintensität in diesem Bereich.

Polizeiliches Einschreiten

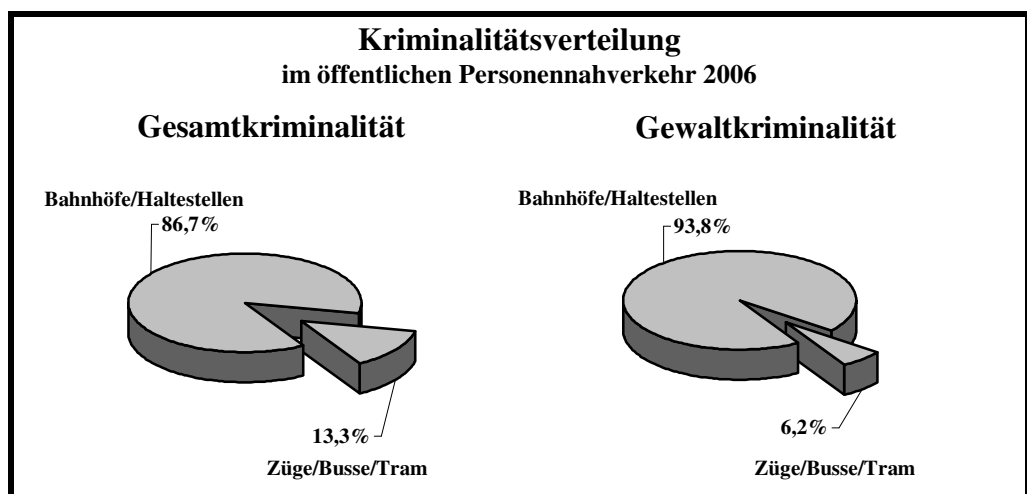
Das belegen die Einsatzstunden, die sich auch wegen verschiedener Großeinsätze von 92.199 auf 102.892 erhöhten. Insgesamt führten Polizeibeamte 66.804 Identitätsfeststellungen und 1.043 Festnahmen durch, erstellten 5.388 Anzeigen und erteilten 11.522 Platzverweise.

Die Gewaltkriminalität nahm um 4,2 % auf 320 (334) Delikte ab und erreichte einen Anteil von 3,4 % (3,9 %). Dabei verringerten sich gefährliche/schwere Körperverletzungen (-7,6 %) und Raubdelikte (-2,5 %).



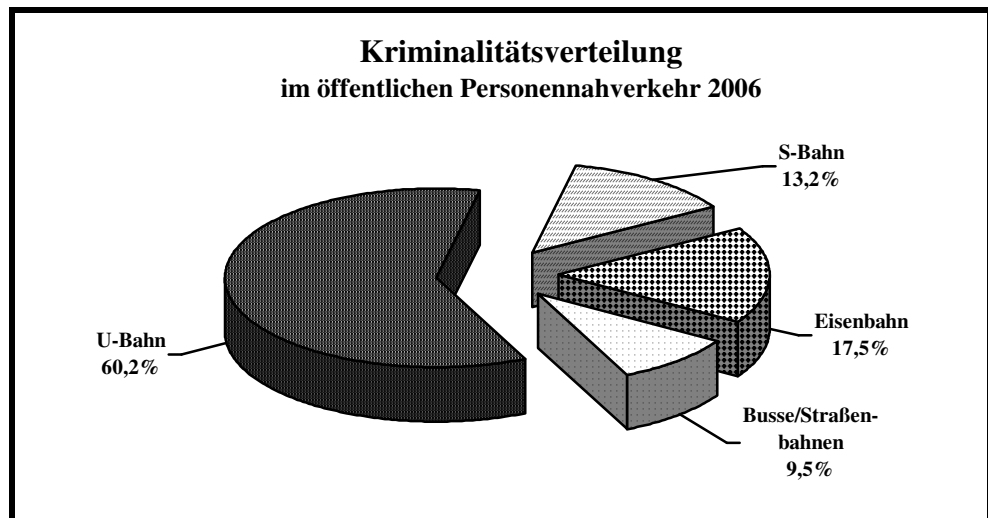
* z.B. Straftaten nach dem Ausländerrecht, Betäubungsmittelkriminalität

Der Schwerpunkt der Straftaten liegt in Bahnhöfen und an Haltestellen. Mehr als 90 % der Gewaltdelikte und über 85 % der Gesamtkriminalität ereigneten sich dort.



¹⁴ Umfasst Straftaten in U-, S-, Eisenbahnen, Bussen und Straßenbahnen sowie an deren Haltestellen

Nach Verkehrsarten differenziert entfällt der größte Anteil an Straftaten (60,2 %) auf den U-Bahnbereich. Die U-Bahn bedient jedoch auch mehr Bahnhöfe und Fahrgäste als die anderen Beförderungsmittel.



Für Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln sorgen Polizeibeamte auch außerhalb des Dienstes. In 979 Fällen schritten sie ein, sprachen in 807 Fällen Ermahnungen aus und führten in 172 Fällen weitergehende Maßnahmen (Identitätsfeststellungen, Platzverweise etc.) durch.

Eine 26-jährige Münchner Polizeibeamtin befand sich am 04.09.06 gegen 20.10 Uhr privat in der Tramlinie 20 Richtung Karlsplatz. Während der Fahrt beobachtete sie einen 29-jährigen türkischen Fahrgast, der Blickkontakt zu ihr suchte und dabei an seinem deutlich sichtbar erigierten Glied in der geöffneten Hose manipulierte. Die Beamtin rief telefonisch um Unterstützung und nahm mit den verständigten Beamten den Täter fest.

Am 22.09.06 gegen 07.00 Uhr, verfolgten Beamte des Polizeipräsidiums, in der S-Bahn ein Gespräch zwischen Jugendlichen, bei dem ein 17-Jähriger gegenüber seiner weiblichen Begleiterin damit prahlte, dass ein Freund auf dem Oktoberfest die Tuba eines Musikers gestohlen hätte. Diese wolle er nun über eine Onlineauktion verkaufen. Die Kollegen stellten den jungen Mann zur Rede und hielten seine Personalien fest. Die Überprüfung des Sachverhaltes ergab tatsächlich den Diebstahl eines Instruments im Wert von ca. 5.000 €. Die Fachdienststelle suchte den jungen Mann auf, ermittelte den 17-jährigen Dieb und nahm diesen fest. Das Blasinstrument konnte sichergestellt und später dem Geschädigten übergeben werden.

1.2.6 Straßenkriminalität ¹⁵

Straßenkriminalität steigt wieder

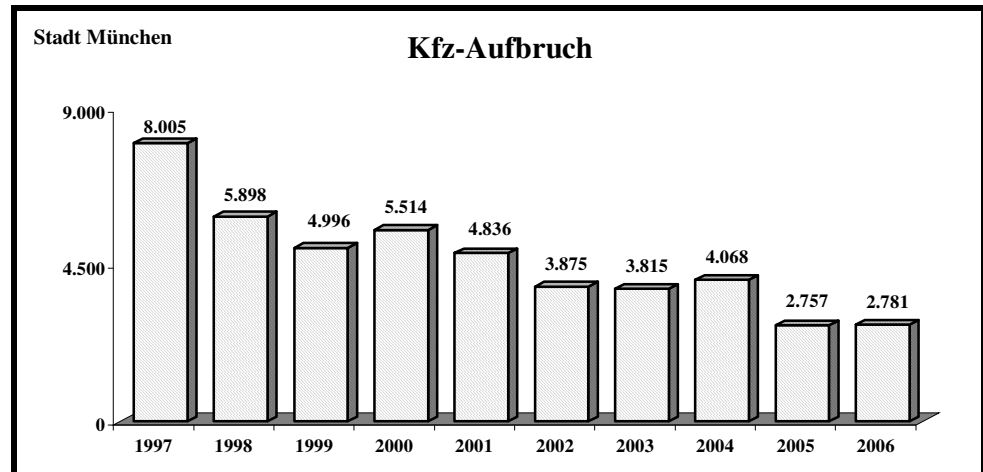
Nach 10 Jahren rückläufiger Straßenkriminalität (-34,0 %) sind 2006 die Delikte etwas angestiegen. 20.565 Fälle wurden gezählt, 3,6 % mehr als im Jahr zuvor. Ihr Anteil an allen Delikten betrug 18,4 % (18,3 %). Die Aufklärungsquote blieb unverändert bei 34,1 %.

¹⁵ Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind. Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, Automaten- und Fahrraddiebstahl.

**Kfz-Aufbrüche
konstant niedrig**

Nach dem deutlichen Rückgang der Kfz-Aufbrüche (-32,2 %) im Vorjahr, blieben die Delikte auf niedrigem Niveau. 2.781 Fälle wurden registriert. Ziel von Kfz-Aufbrüchen sind vorwiegend Airbags und Navigationssysteme.

Am 30.10.2006 gegen 13.15 Uhr missachtete ein 21-jähriger Rumäne auf einem Damenfahrrad die Anhalteaufforderung von Polizeibeamten. Er wurde gestellt und kontrolliert. Die Beamten stellten fest, dass gegen ihn die Fachdienststelle seit längerer Zeit wegen Kfz-Aufbruchs ermittelt. Ihm konnten inzwischen 17 Kfz-Aufbrüche und zwei Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden. Navigationsgeräte und Handys, die er bei den Aufbrüchen erbeutete, verbrachte er nach Rumänien. Gegen ihn erließ der Ermittlungsrichter Haftbefehl.



Die Kraftfahrzeugdiebstähle gingen erneut zurück. 336 Fahrzeuge wurden entwendet, 5,9 % weniger als im Vorjahr.

Auch bei Kfz-Teilediebstählen (1.321) ist eine geringere Zahl von Straftaten festzustellen. Hier ist ein Minus von 4,0 % ausgewiesen.

**Mehr
Fahrraddiebstähle**

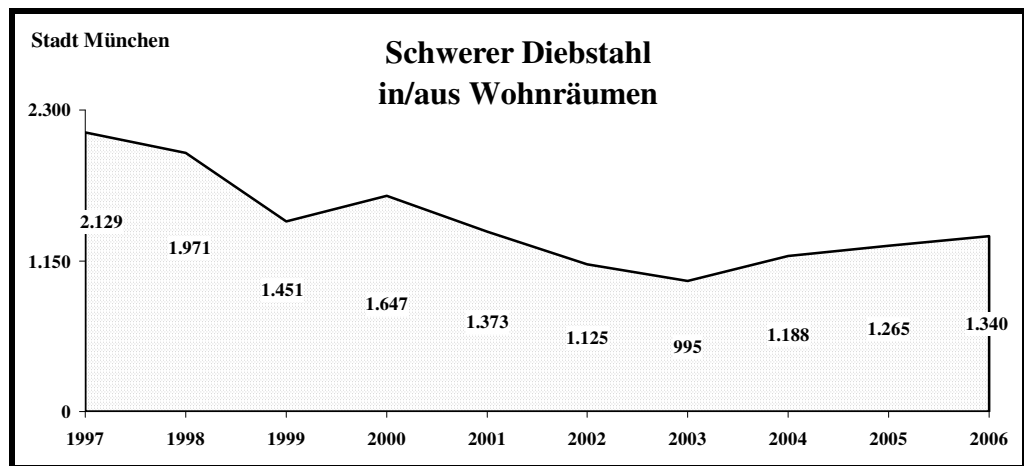
Nach jahrelangem Abwärtstrend der Fahrraddiebstähle, wurde bei dieser Deliktsform wieder ein Zuwachs beobachtet. Von den 5.625 Fällen, 6,9 % mehr als 2005, konnten 20,9 % (18,0 %) geklärt werden.

**Anstieg der
Einbrüche**

Mit 5.193 **Einbruchdiebstählen**¹⁶ wurden 5,4 % mehr erfasst als im Jahr zuvor. Die Aufklärungsquote beträgt 24,7 % (24,0 %).

Die steigende Entwicklung war auch bei Wohnungseinbrüchen festzustellen. 1.340 Fälle wurden angezeigt, was einem Plus von 5,9 % entspricht. Dennoch ist bei diesen, die Privatsphäre besonders beeinträchtigenden Straftaten, im 10 Jahresvergleich, ein Rückgang um 37,1 % festzustellen.

¹⁶ Darunter fallen u.a. Diebstähle in/aus Büros, Gaststätten, Kioske, Geschäfte, Schaufenster, Wohnräume, Keller, Baustellen, Kirchen.



Serieneinbrüche werden häufig durch überörtliche, meist osteuropäische Tätergruppen, verübt.

Drei 23- bis 29-jährige Polen wurden bei der Ausreise von Polizeibeamten kontrolliert und im Fahrzeug Diebesgut aufgefunden. Teile davon konnten einem Einbruch in München zugeordnet werden. Der Haftrichter erließ Haftbefehl.

Durch die weiteren Ermittlungen der Münchner Fachdienststelle konnten ihnen 30 Tageswohnungseinbrüche im Raum München nachgewiesen werden.

Sie waren während der Tageszeit bei Abwesenheit der Bewohner, über schlecht einsehbare Fenster oder Terrassen- bzw. Balkontüren in die im Erdgeschoss oder Hochparterre gelegenen Wohnungen eingestiegen.

1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

Diebstahlsanteil leicht steigend

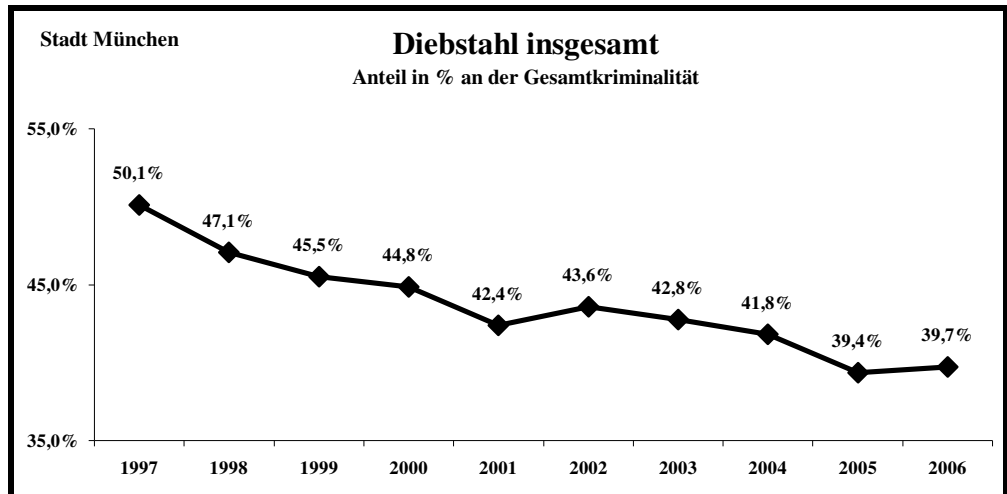
2006 wurden insgesamt 44.357 Diebstähle registriert, 3,7 % mehr als im Jahr zuvor. Langfristig ging der Anteil des Diebstahls an der Gesamtkriminalität stark zurück. Während er 1997 noch 50,1 % betrug, sind es nun 39,7 %.

Die einfachen Diebstähle nahmen um 3,4 % auf 30.988 Fälle und die schweren um 4,4 % auf 13.369 Fälle zu.

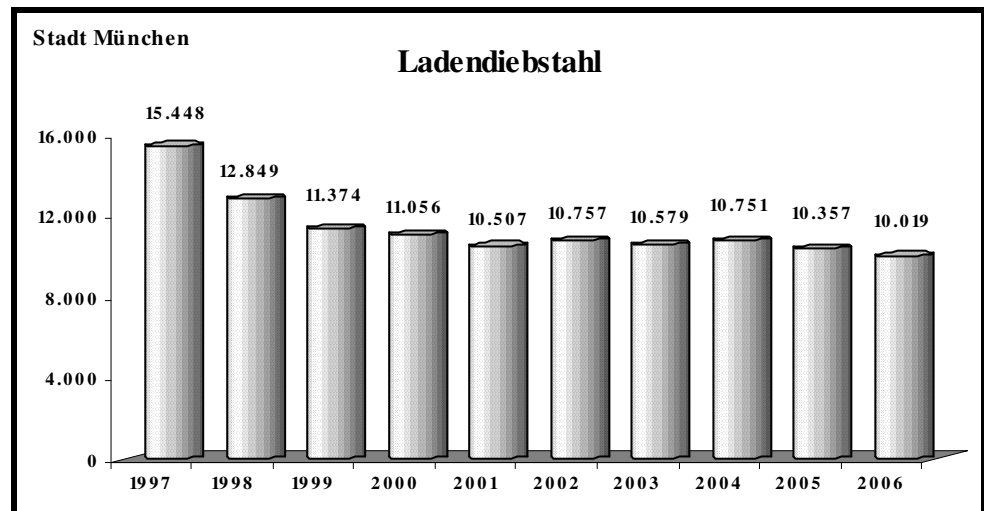
Taschendiebstähle sind insbesondere im großstädtischen Massenbetrieb ein Problem. Oft nutzen reisenden Täter für ihre Taten Großereignisse oder Veranstaltungen. 3.427 dieser Delikte, 29,3 % mehr als im Vorjahr, wurden angezeigt.

Am 17.09.06 beobachteten eingesetzte Kräfte auf dem Oktoberfest, wie sich drei Polen, 46 bis 57 Jahre, einem Touristen näherten und versuchten, diesem eine umgehängte Tasche zu entwenden. Nachdem dies nicht gelang, sahen die Beamten anschließend, wie sie offensichtlich anderes Diebesgut untereinander aufteilten. Die polnischen Beschuldigten wurden festgenommen. Es erging Haftbefehl.

Aufgrund weiterer Ermittlungen konnten ihnen 5 Taten nachgewiesen werden. Der Haupttäter wurde mittlerweile zu 1 Jahr und 10 Monaten ohne Bewährung verurteilt, seine beiden Mittäter zu jeweils 6 Monaten.



3,3 % weniger Ladendiebstähle als im Jahr 2005 wurden gemeldet. Das Deliktsvolumen (10.019 Fälle) hängt natürlich auch vom Anzeigeverhalten und der Wirksamkeit geschäftseigener Sicherungsmaßnahmen ab.



Weniger Betrügereien

Erfreulich zurückgegangen sind die Betrugsdelikte.

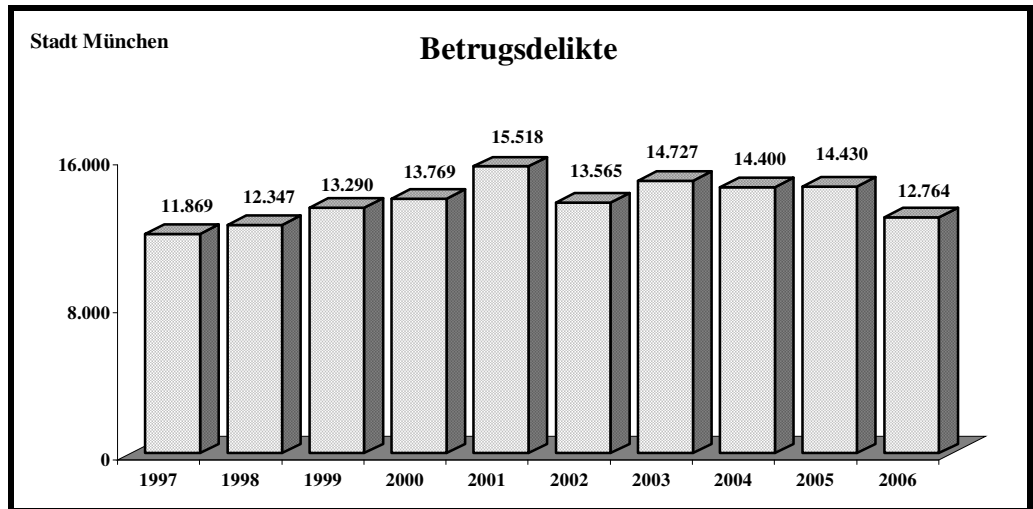
12.764 Betrugsdelikte wurden registriert; 11,5 % weniger als 2005. Im Langzeitvergleich sind es aber immer noch 7,5 % mehr als vor 10 Jahren.

Der Rückgang der Betrugsdelikte wird wesentlich beeinflusst durch das am 01.02.2004 eingeführte Projekt „KUNO“¹⁷.

Durch die Sofortsperrung rechtswidrig erlangter Debitkarten konnten diese Delikte gegenüber 2003 um 73,4 % und gegenüber dem Vorjahr um 51,5 % auf 493 Fälle reduziert werden.

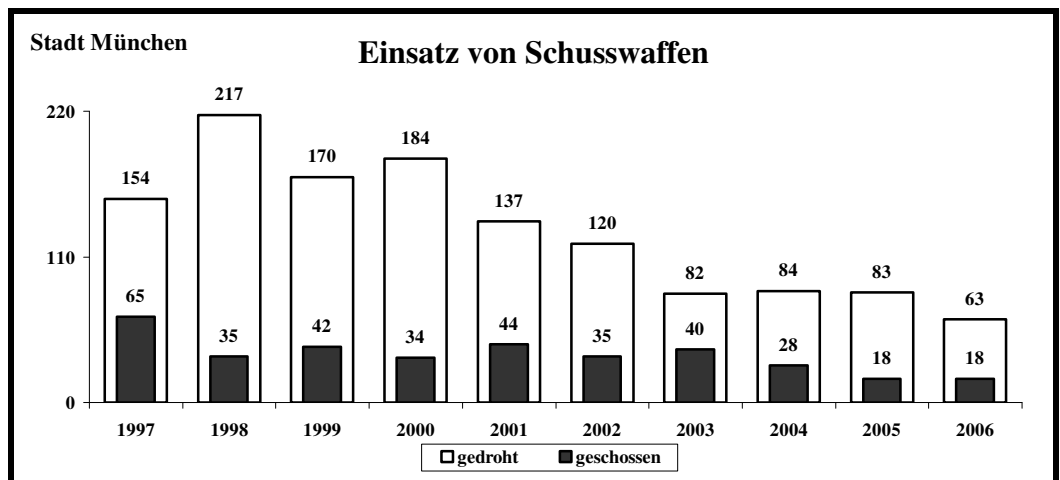
Der Erfolg dieses Konzepts hat inzwischen zur bundesweiten Anwendung geführt.

¹⁷ „KUNO“ = Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr durch Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen.



1.2.8 Einsatz von Schusswaffen¹⁸

18-mal, genauso oft wie im Vorjahr, schossen Straftäter mit Schusswaffen auf ihre Opfer. In 63 Fällen drohten sie mit der Waffe. Langfristig ist ein Rückgang der Waffengewalt festzustellen.



2006 erfolgte von Münchner Polizeibeamten kein gezielter Schusswaffengebrauch gegen Personen.

¹⁸ Echte oder scheinbar echte Schusswaffen

1.3 LAGE LANDKREIS MÜNCHEN

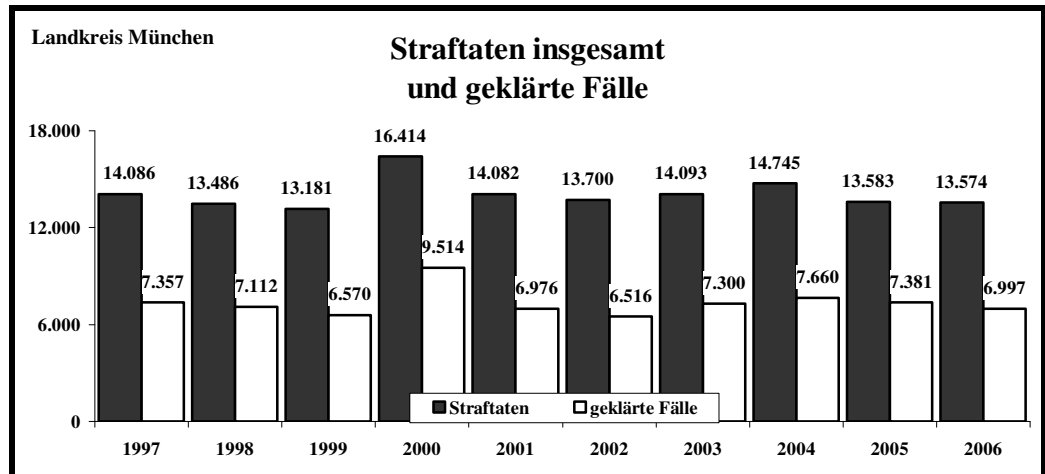
Straftaten kaum verändert

13.574 Straftaten wurden registriert, 0,1 % weniger als im Vorjahr. 51,5 % (54,3 %) aller Straftaten konnten geklärt werden.

Dadurch verringerte sich die Tatverdächtigenzahl um 4,7 % auf 5.928 TV. Trotzdem erhöhte sich die Zahl der tatverdächtigen Kinder deutlich, um 49,1 % auf 261.

Der Anteil nichtdeutscher TV unter allen TV betrug 31,0 % (29,7 %).

10,8 % (11,1 %) aller im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München erfassten Straftaten wurden im Landkreis begangen.



Anstieg der Gewaltkriminalität

Die **Gewaltkriminalität** stieg um 5,2 % auf 387 Fälle an. 85,5 % (87,2 %) dieser Delikte klärten die Ermittler auf.

Den Schwerpunkt bilden weiterhin die gefährlichen/schweren Körperverletzungen. 292 dieser Delikte wurden registriert. Dies sind 6,6 % mehr als 2005 und 57,0 % mehr als vor 10 Jahren.

Von den 466 (442) ermittelten Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität waren 159 (135) Nichtdeutsche. Damit erhöhte sich ihr Tatverdächtigenanteil auf 34,1 % (30,5 %).

Unter den Altersgruppen nahmen vor allem Kinder zu, um 24 auf 46 Tatverdächtige.

Eine beträchtliche Rolle spielt die häusliche Gewalt.

Nach jahrelangen Gewalttaten in der Familie ließ sich eine 24-jährige Irakerin von ihrem 35-jährigen irakischen Ehemann am 25.10.2006 scheiden. Zuvor ausgesprochene Kontaktverbote ignorierte dieser.

Am Scheidungstag (unmittelbar nach dem Scheidungstermin) lauerte der Täter seiner Ex-Frau, die in Begleitung des gemeinsamen 5-jährigen Sohnes war, in Garching auf. Ohne Vorwarnung stach er sie mit zahlreichen Messerstichen nieder und zündete die noch lebende Frau mit einem Brandbeschleuniger vor den Augen des Kindes an. Ein in der Nachbarschaft wohnender und durch die Hilfeschreie des Opfers aufmerksam gewordener Polizeibeamter nahm den Täter noch am Tatort fest.

Das Opfer erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Der traumatisierte Sohn wurde u.a. durch die Opferschutzdienststelle des PP München betreut.

Straßenkriminalität nimmt ab

Im Bereich der **Straßenkriminalität** wurden 3.496 Straftaten gezählt, 0,5 % weniger als im Vorjahr. Die Aufklärungsquote betrug 23,1 % (29,4 %).

Dabei nahmen die Diebstähle rund um das Kfz um 11,1 % und die Einbruchsdelikte um 0,5 % ab.

Weniger Kfz-Aufbrüche und -Teilediebstähle führten zum Rückgang der Straftaten. Dagegen nahmen schwere Diebstähle in/aus Gaststätten, Büros und Geschäften etwas zu.

2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT¹⁹

2.1 RAUSCHGIFT- UND BESCHAFFUNGSKRIMINALITÄT

- *Polizeipräsidium München*

**Weniger
Rauschgiftdelikte**

5.467 Rauschgiftdelikte wurden festgestellt, 10,9 % weniger als im Jahr zuvor. Die registrierte Rauschgiftkriminalität ist wesentlich von der Kontrollintensität abhängig. Weil viele Einsatzkräfte durch Großeinsätze gebunden waren, dürfte der Deliktsrückgang wesentlich beeinflusst worden sein.

Dies wirkte sich auf die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen aus (-11,2 %). 33,3 % (33,4 %) der 5.158 Tatverdächtigen waren Minderjährige.

**Starker Rückgang
bei Drogentoten**

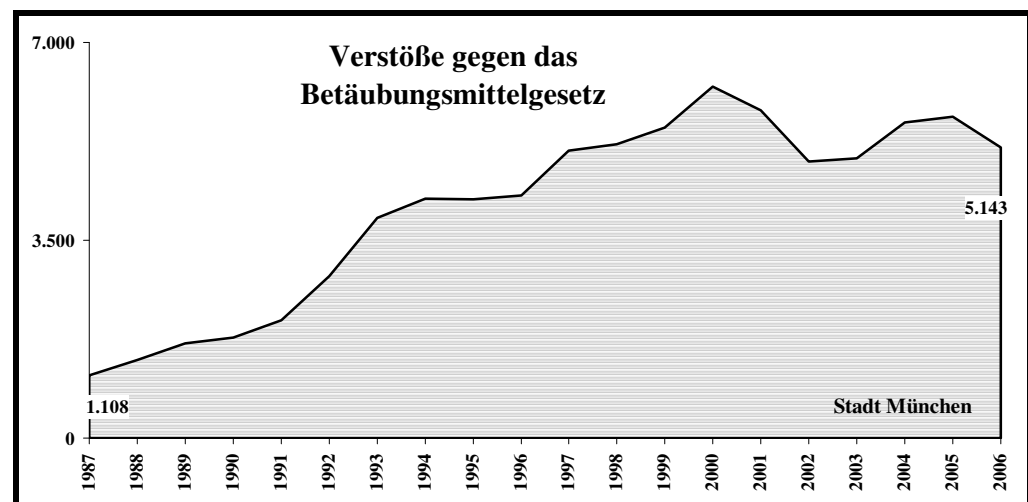
Die Zahl der Drogentoten (43) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (50) deutlich.

27 (= 62,8 %) der verstorbenen Drogenkonsumenten fielen im Zusammenhang mit Rauschgiftstraftaten erstmalig durch den Besitz von Cannabisprodukten auf. In der Folgezeit wurde gegen diese Personen wegen sog. „harter Drogen“, insbesondere Heroin, ermittelt.

So verstarb eine 22-Jährige, die erstmals im Alter von 15 Jahren mit Cannabisprodukten angetroffen wurde, nun an den Folgen ihres Heroinkonsums. Seit ihrem siebzehnten Lebensjahr konsumiert sie bereits harte Drogen.

- *Stadt München*

5.143 Rauschgiftdelikten im Jahr 2006 stehen 1.108 Delikte 1987 gegenüber. Ein Anstieg von 364 % zeigt die problematische Entwicklung.

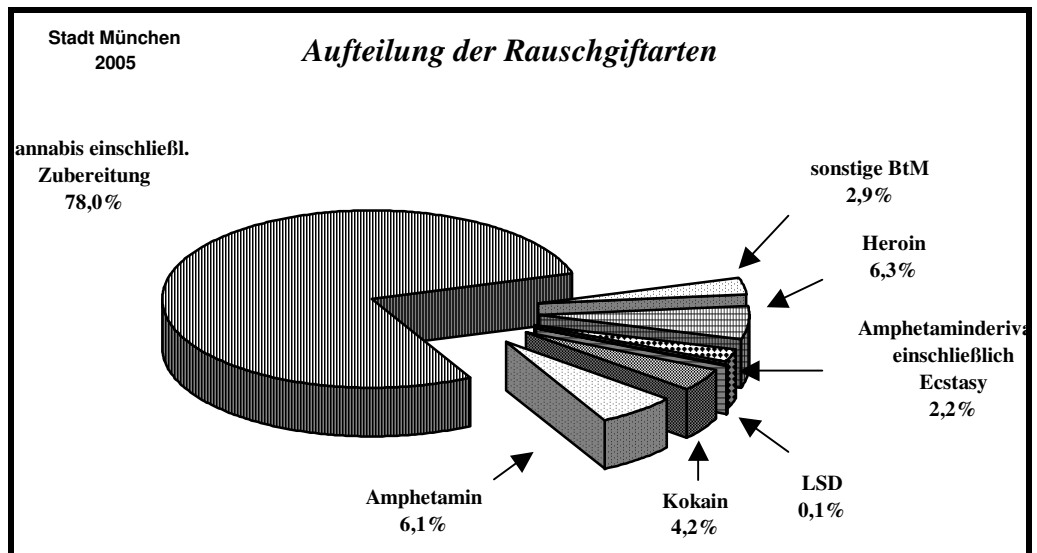


Die meisten Delikte stehen mit Cannabisprodukten (78,0 %), in großem Abstand mit Heroin (6,3 %), in Verbindung.

Die Verharmlosung weicher Drogen kann der Einstieg in eine tragische „Drogenkarriere“ sein. Deshalb versucht das Polizeipräsidium München mit dem Konzept „Fred“²⁰ bei Erstauffälligen zu intervenieren.

¹⁹ Bei verschiedenen Kriminalitätsformen erfolgt eine differenziertere Darstellung nach Polizeipräsidiums-, Stadt- und Landkreisbereich.

²⁰ „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“



Hoher TV-Anteil mit BtM-Vorerkenntnissen

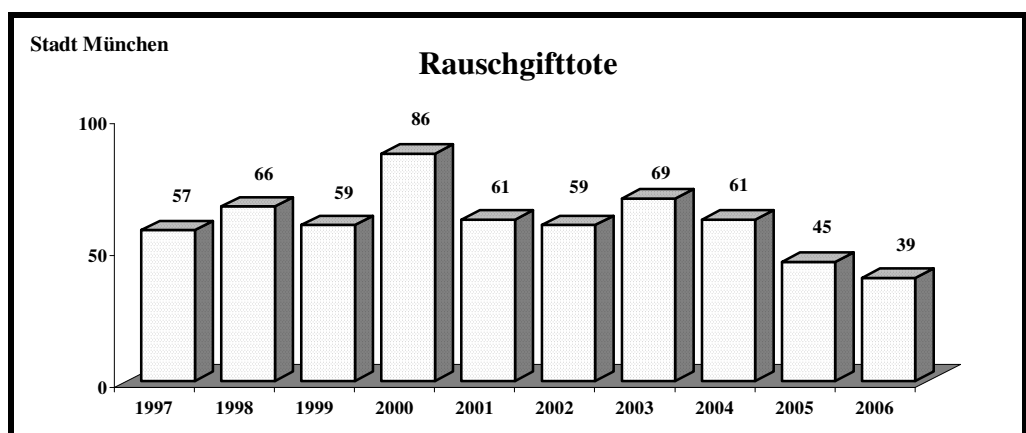
7,3 % (= 3.556) aller im Jahr 2006 ermittelten Tatverdächtigen sind bereits wegen Drogendelikten aufgefallen. Sie begingen 14,5 % (= 9.402) aller 64.989 geklärten Straftaten. Beispielsweise

- 80,0 % der geklärten schweren Diebstähle aus Gaststätten,
- 60,6 % der geklärten schweren Diebstähle aus Werkstätten,
- 58,8 % der geklärten schweren Diebstähle aus Geschäften sowie
- 47,0 % der geklärten schweren Diebstähle aus Wohnungen.

Drogenabhängige treten oft als Serientäter auf.

Am 24.05.2006 wurde ein 38-jähriger Drogenabhängiger festgenommen, nachdem er in einer Hoteltiefgarage in der Innenstadt einen Pkw aufgebrochen hatte. Da er auch mit Pkw-Aufbrüchen in Forstenried in Verbindung gebracht werden konnte, erließ der Ermittlungsrichter Haftbefehl. Im Rahmen weiterer Ermittlungen wurden ihm 15 Delikte, darunter ein Diebstahl aus Handtasche, nachgewiesen.

39 Personen, sechs weniger als im Vorjahr, starben im Stadtgebiet an Drogen. Die Zahl der Rauschgifttote erreichte damit den tiefsten Stand seit 1989. 19 verstorbene waren zwischen 35 und 45 Jahre alt. Sie war die auffälligste Altersgruppe. Das Durchschnittsalter zum Todeszeitpunkt betrug 35 Jahre.



Brennpunkte

Der Orleansplatz ist seit vielen Jahren regelmäßiger Treff- und Anlaufpunkt von bis zu 50 Personen aus dem Alkoholiker- und Drogenmilieu.

Aus den einzelnen Gruppen kommt es - in erster Linie alkoholbedingt - immer wieder zu Straftaten und Ordnungsstörungen die das Sicherheitsempfinden von Anwohnern,

Gewerbetreibenden und Passanten beeinträchtigen. Entsprechende Beschwerden gibt es von Geschäftsinhabern und Bewohnern.

Bisher haben die Maßnahmen der Polizei zwar ein Ausufern der Sicherheits- und Ordnungsstörungen, insbesondere eine offene Drogenszene verhindert. Dennoch reißen die Störungen nicht ab. Deshalb wird das Polizeipräsidium München mit Unterstützung der Landeshauptstadt München im Frühjahr 2007 den Platz mit drei Videokameras überwachen.

Wir erwarten uns dadurch ähnliche Ergebnisse wie am Hauptbahnhof und am Karlsplatz. Dort konnte ein deutlicher Rückgang der Straftaten und der Drogendelikte erreicht werden (siehe Ziff. 1.1.4).

Die Polizeipräsenz wird dadurch aber nicht geändert.

Um die Bildung offener Szenen zu verhindern, führte das Polizeipräsidium München 2006 über 61 Schwerepunkteinsätze durch. Dabei wurden knapp 5.500 Personen kontrolliert und fast 1.400 Platzverweisungen erteilt. Zur Durchsetzung der Maßnahmen mussten 28 Personen vorübergehend in Gewahrsam genommen werden.

Brennpunkt sog. „Partydrogen“ ist nach wie vor das Umfeld um die Kultfabrik.

- **Landkreis München**

**Geringere Zahl an
Betäubungsmitteldelikten**

Wie bereits im Vorjahr, wurden auch 2006 mit 324 Rauschgiftdelikten um 28,0 % weniger erfasst. Die Steigerung im 10-Jahresvergleich beträgt 116 %.

Im Landkreis ist eine andere Tatverdächtigenstruktur wie im Stadtgebiet festzustellen.

**Hoher Anteil
minderjähriger TV**

46,1 % (44,4 %) aller ermittelten 308 Tatverdächtigen waren unter 21 Jahre. Damit ist der Anteil dieser Altersgruppe deutlich höher als in der Stadt mit 32,6 %.

22,4 % (19,1 %) beträgt er bei den Jugendlichen, dem steht jener von 10,0 % in der Stadt gegenüber.

Die Zahl der Rauschgifttoten ging auf 4 (5) zurück.

2.2 ORGANISIERTE KRIMINALITÄT (OK)

2006 wurden vom Polizeipräsidium München insgesamt 9 OK-Verfahren bearbeitet. Zu 4 fortgeführten Verfahren aus dem Vorjahr kamen 5 neue Straftatenkomplexe hinzu.

In 8 Fällen konnte eine internationale Tatbegehung nachgewiesen werden; in 2 Fällen agierten die Tätergruppen deliktsübergreifend.

Insgesamt wurden 240 neue OK-Tatverdächtige ermittelt. 139 davon waren Nicht-deutsche (= 57,9 %). 79 Täter wurden festgenommen; gegen 46 erging Haftbefehl.

Die 2006 ermittelte Schadenshöhe betrug 21,7 Mio. €, der von den Tätern erzielte Gewinn ca. 20,4 Mio. €.

Die 5 Neuverfahren umfassen folgende Straftatenkomplexe:

Bandendiebstähle	1
Menschenhandel/Zuhälterei	1
Betrügerische /Kfz-Anmietungen/-verschiebungen	1
Überweisungsbetrügereien	1
Bandenmäßiger Internetbetrug	1

Kfz-Leasing

Die Ermittlungen gegen eine irakische Tätergruppierung, die nach Vorlage gefälschter Lohnbescheinigungen Leasingverträge abschloss und die hierdurch bei verschiedenen Münchner Autohäusern betrügerisch erlangten Leasing-Kfz nach Jordanien, Syrien und in den Irak verschob, wurden 2006 abgeschlossen.

Insgesamt konnten 80 Tatverdächtige aus dem Großraum München ermittelt werden. 47 Personen wurden festgenommen. Die Anzahl der illegal erlangten und verschobenen Kfz erhöhte sich auf 125 Fahrzeuge. Die Geldgeber für die betrügerischen Kfz-Leasingnahmen saßen im Ausland. Der Gesamtschaden der verschobenen Kfz lag bei 6 Mio. €.

Als Nebenprodukt dieser Ermittlungen fielen weitere 30 Einzelpersonen auf, die „auf eigene Kasse“ 30 Kfz im Gesamtwert von 600.000 € betrügerisch anmieteten.

Lastschriftbetrug

Ab Jahresbeginn 2006 wurde gegen eine 6-köpfige Tätergruppe (41 - 58 Jahre) ermittelt, die unter Verwendung eines komplexen Geflechts von in- und ausländischen Firmen massenhaft betrügerisch Lastschriften einzog.

Die deutsche und österreichische Presse berichtete hierüber mit Schlagzeilen wie „39 Euro Abzocke“, „Lotto-Mafia räumt Konten ab“ oder „illegale Lottoabbuchungen“. Anfang 2006 kam es hier bundesweit zu einer Großserie von unberechtigten Lastschrifteinzügen bei 368.288 Kontoinhabern von jeweils 39 € mit einer Schadenssumme von über 14 Mio. €.

Die betrügerischen Lastschrifteinzüge der Täter erfolgten über die Postbank München AG als erste Inkassostelle, nachdem sie entsprechende Einzugsermächtigungen der Firmen „Die Glücksmillion GmbH“, „Eurovox Telecom Gesellschaft für Telekommunikationsleistungen mbH“, „Phönix 88 Gesellschaft für Lotto-Tippgemeinschaft mbH“, „Tele-Tipp-Direkt GmbH“, „Dialog Tipp-Systeme GmbH“ und „Dialog Tipp-Service GmbH“, vorspiegelten.

Nach Einholung richterlicher Beschlüsse wurden am 23.05.2006 insgesamt 29 Objekte im gesamten Bundesgebiet, in Österreich und der Schweiz durchsucht, Haftbefehle vollzogen und umfangreiches Beweismaterial sichergestellt. Die Anklageerhebung wird in Kürze erwartet.

Internetbetrug

Internetbetrügereien mit angebotenen aber nicht existenten Kraftfahrzeugen setzten sich auch 2006 fort.

Die bereits im letztjährigen Sicherheitsreport dargestellten Ermittlungen gegen eine rumänische Tätergruppierung wurden 2006 intensiviert. Sie umfassen zwischenzeitlich 60 Tatverdächtige mit einem verursachten Gesamtschaden von ca. 15 Mio. €.

In einem weiteren Fall bot eine 10-köpfige deutsch/serbische Tätergruppe ebenfalls auf den einschlägigen Internetseiten nicht existente hochwertige Fahrzeuge zum Verkauf an.

In betrügerischer Absicht meldete diese Tätergruppe unterschiedliche Gewerbebetriebe an, gab den Kaufinteressenten nach Geschäftskonteneröffnungen entsprechende Zahlungswege vor und übermittelte diesen per Telefax Fahrzeugscheine. Diese hatte die Tätergruppe zuvor von anderen Kfz-Anbietern über das Internet bezogen.

Der in bislang 31 Fällen durch Überweisungen von Anzahlungen bzw. vollständigen Zahlungen entstandene Schaden beläuft sich auf rund 450.000 €.

Kfz-Ersatzteilediebstahl

Mit tatsächlich existierenden Kfz-Ersatzteilen sicherte sich eine 12-köpfige jugoslawisch/deutsche Tätergruppierung kriminelle Einnahmen von über 1 Mio. €.

Nachdem Ende 2005 die Revisionsabteilungen zweier namhafter Kfz-Herstellerfirmen erhebliche Fehlbestände in ihren Ersatzteillagern feststellten, konzentrierten sich die polizeilichen Ermittlungen auf aktuelle und ehemalige Mitarbeiter der Firmenlagerabteilungen.

Die Tätergruppe entwendete und unterschlug bereits in den Kfz-Lagern befindliche oder auf dem Weg dorthin transportierte Ware und betrieb mit den erlangten Kfz-Teilen einen florierenden Handel. Über Hehler wurden die Kfz-Ersatzteile in den gesamten bayerischen Raum sowie in Länder des ehemaligen Jugoslawien weiterveräußert. Im Mai 2006 wurden hierzu 33 Objekte durchsucht, elf der Täter vorläufig festgenommen und vier Haftbefehle vollzogen. Bei den Beschuldigten konnten Vermögenwerte in Höhe von 900.000 € beschlagnahmt und umfangreiches Diebesgut sichergestellt werden. Teilweise zeigten sich die Täter geständig.

Geschäftseinbrüche

Unter Federführung der Ermittlungsgruppe „Ostwind“ des Polizeipräsidiums München konnte Ende 2006 eine „Zelle“ einer bundesweit agierenden, ukrainischen Einbrecherbande zerschlagen werden.

Nach einer Serie von 31 Einbrüchen in München, Oberbayern, Schwaben und Baden-Württemberg gelang am 13.12.2006 unter Mitwirkung von Spezialeinheiten der Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die Festnahme von elf Tätern einer 16-köpfigen Bande.

Die von ukrainischer Seite gesteuerte Tätergruppe war auf Geschäftseinbrüche spezialisiert. Sie war streng hierarchisch aufgebaut und agierte sehr professionell. Aufgrund der weit gestreuten Tatorte und Täterbewegungen im gesamten Bundesgebiet erwiesen sich die polizeilichen Ermittlungsmaßnahmen als sehr zeit- und personalaufwändig.

Prostitution

Die Kontrolldichte im Bereich der legalen Prostitution konnte in München im Zuge der Fußball-Weltmeisterschaft intensiviert werden. Nach sinkenden Zahlen im Vorjahr waren 2006 wieder deutlich mehr Prostituierte (um 14,8 % auf 2.432) festzustellen.

Der Anteil ausländischer Frauen nahm wieder stark zu (+29 %). Die Zahl der deutschen Prostituierten war leicht rückläufig (-3,8 %).

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 brachte dem Münchner Rotlichtmilieu offensichtlich nicht das erwartete Geschäft. Obwohl sich die meisten Betriebe auf eine erhöhte Nachfrage eingerichtet hatten, war die Besucherzahl während dieser Zeit in den Bordellen eher rückläufig.

Am 15.02.2006 eröffnete das derzeit größte Bordell in München. Hierbei handelt es sich um eine Niederlassung eines bundesweit aktiven Bordellbetriebes aus Köln.

Bereits im Vorfeld sorgte das Vorhaben bei den hiesigen Bordellbetreibern für Unruhe, da man finanzielle Einbußen erwartete.

Befürchtungen, es könne in diesem Zusammenhang zu Verteilungskämpfen kommen, bestätigten sich bisher nicht. Konsequente polizeiliche Kontrollen sowie mehrere Durchsuchungsaktionen und Razzien trugen zur Beruhigung der Lage bei.

Ab Jahresbeginn geführte Ermittlungen gegen ein Münchner Bordell erbrachten Hinweise auf eine bandenmäßig agierende Tätergruppierung rumänisch-deutscher Nationalität.

Letztlich konnte ihr die Einschleusung von 10 Rumäninnen nachgewiesen werden. Den geschleusten Frauen wurde zur schnelleren Schuldentilgung die Prostitutionstätigkeit in Deutschland nahegelegt. Dazu stellten die Täter die Frauen mit total gefälschten spanischen oder italienischen Personaldokumenten aus. In mehreren Fällen wurden sie durch psychische Gewalt zur Fortführung der Prostitutionstätigkeit gezwungen.

Die Täter wurden im Mai 2006 nach Einholung von Haftbefehlen festgenommen. In ihren Wohnungen und Rotlichtbetriebsstätten erfolgten Durchsuchungen. Schriftliche Unterlagen und gefälschte Pässe konnten sichergestellt werden.

2.3 WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Die revolutionäre Entwicklung auf dem Informations- und Kommunikationssektor, beeinflusst die Wirtschaftskriminalität fundamental.

„Phishing“

Obwohl das Problem „Phishing“²¹ detailliert in den Medien immer wieder dargestellt wird, fallen viele Gutgläubige auf die Masche rein.

Die Internet-Betrüger versenden professionell aufgemachte E-Mails per Massenversand an einen unbestimmten Personenkreis. Im Text der E-Mail wird gebeten, an einer Sicherheitsüberprüfung mitzuwirken. Die Mail enthält einen Link zu einer gefälschten Internet-Seite, die der originalen Website eines Geldinstituts zum Verwechseln ähnlich sieht. Dort werden die „Kunden“ aufgefordert, ihre persönliche Geheimnummer (PIN) und die so genannte Transaktionsnummer (TAN) einzugeben. Auf diese Weise spähnen die "Phisher" Kundendaten aus und ermöglichen sich damit den Zugriff auf das Konto des Geschädigten. Das Geld wird allerdings nicht direkt auf Konten der „Phisher“ sondern an sog. „Kontosteller“ überwiesen. Diese wurden im Vorfeld der Phishing-Attacke über Job-Angebote im Internet als Finanzagenten angeworben. Der „Kontosteller“ leitet nach Abzug einer Provision, in der Regel zwischen 6 - 12 %, das Geld mittels Western Union weiter.

Waren 2005 noch rund 150 Phishing-Fälle zu bearbeiten, stieg die Zahl 2006 auf ca. 200 Fälle, wobei sich 60 Fälle auf „Kontosteller“ beziehen.

Da es Betroffenen nur vereinzelt gelang, die Abbuchungen rückgängig zu machen, entstand ein Schaden von über 600 000 €.

Online-Dienste

Seit Juni 2006 gingen beim Fachkommissariat für Computerdelikte Strafanzeigen von Internetnutzern ein, die von einer Verlagsgesellschaft Rechnungen für angebliche Online-Dienste im Erotikbereich erhalten hatten. Es erhärtete sich der Verdacht, dass diese Firma von Mai bis Juli 2006 einer Vielzahl von Internetanwendern die Nutzung kostenpflichtiger Leistungen unterstellte, ohne dass diese davon wussten.

Es ergaben sich zudem konkrete Hinweise, dass Kundendaten aus anderen Internetprojekten und fremden Kundenstämmen von den Initiatoren missbräuchlich eingesetzt und so die Verträge ausgelöst wurden. Nach derzeitigem Ermittlungsstand sind etwa 10.000 Rechnungsempfänger von diesem Sachverhalt betroffen.

Des Weiteren erstellte die Verlagsgesellschaft Rechnungen für Projekte anderer Internetanbieter ohne die notwendige Inkassoerlaubnis nach dem Rechtsberatungsgesetz zu besitzen. Betroffen sind derzeit etwa 30.000 Internetnutzer. Die meisten Nutzer sind durch sog. "Abofallen" hereingelegt worden, bei denen die Verträge ohne hinreichende Transparenz und Preisgestaltung durch den Anbieter abgeschlossen worden waren. Auch hier besteht die Vermutung, dass nicht alle Rechnungsempfänger selbst ihre Daten bei den Projekten eingesetzt hatten, sondern durch die Anbieter oder deren Partner missbräuchlich "nachgeholfen" wurde.

File-Sharing

Die Musik- und Softwareindustrie macht immense Verluste durch das illegale Downloaden von Musiktiteln und Computerprogrammen geltend. Häufig sind vor „offiziellen“ Veröffentlichungsterminen gecrackte Versionen von Computerspielen, Kinofilmen oder die neuesten Hits „kostenlos“ erhältlich.

Geschädigte Firmen haben nun IT-Unternehmen und Rechtsanwaltskanzleien beauftragt, bekannte Spiele- und Musikausbörsen gezielt zu beobachten und beweiskräftig die IP-Adressen²² von illegalen Anbietern urheberrechtlich geschützter Werke zu dokumentieren. Die dabei festgestellten IP-Adressen bringen sie zur Anzeige. Zur Zeit sind über 15.000 Adressen abzuarbeiten. Jeder dieser Anbieter hat neben einem Strafverfahren auch mit einer kostenpflichtigen Abmahnung im Rahmen einer Unterlassungserklärung zu rechnen.

²¹ Phishing = Kunstwort aus Passwort und fischen

²² Eindeutige Adresse eines Internet-Rechners.

Die Musik- und Filmindustrie verfolgt die Wirkung der ersten Verfahren; ggf. ist mit weitaus umfangreicheren für 2007 zu rechnen.

***Betrug, Untreue,
Bankrott und Insol-
venzverschleppung***

Seit 2005 ermittelt das Fachkommissariat gegen den 56-jährigen Inhaber und mehrere Geschäftsführer eines Firmenkonglomerats, bestehend aus ca. 20 Bauträger- und Immobilienfirmen.

Die Beschuldigten ließen in den letzten Jahren im Großraum München eine Vielzahl von Mehrfamilienhäusern errichten, wobei sie für den Erwerb der Grundstücke, die Bauträgerverträge, Planung, Ausführung und Vertrieb immer wieder andere Firmen einsetzten. Eingangsrechnungen wurden nach den jeweiligen finanziellen Bedürfnissen der Firmen „passend“ gemacht und gebucht. So mussten Subunternehmer auf Druck des Inhabers oder seinen Geschäftsführern ihre Rechnungen auf Projekte anderer Firmen des Konglomerats umschreiben.

Zahlungseingänge erfolgten grundsätzlich bei den prosperierenden Firmen, Verbindlichkeiten hingegen wurden insolvenzreifen Firmen zugeordnet, so dass Subunternehmer systematisch nicht bezahlt wurden. Insolvente Firmen wurden letztlich an sogenannte Firmenbestatter aus München und Berlin veräußert. Das hielt die Beschuldigten aber nicht davon ab, danach im Namen dieser Firmen Geschäfte abzuwickeln.

Im Rahmen der Ermittlungen gegen die Münchner Firmenbestatter konnten Einblicke in diese Machenschaften gewonnen werden. Bei einer Durchsuchungsaktion wurden umfangreiche Geschäftsunterlagen sichergestellt. Aus diesen und der Befragung einer Vielzahl von Gläubigern, insbesondere Subunternehmern, werden in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfung des Bayerischen Landeskriminalamtes die tatbestandsmäßigen Geschäftsvorgänge und Zahlungsflüsse ermittelt.

Internetwettanbieter

Das Fachkommissariat ermittelt seit November 2006 gegen die beiden Geschäftsführer eines Internetwettanbieters, deren Hauptsitz angeblich in Berlin war, tatsächlich aber von München aus agierte. Die Firma bot seit Anfang 2004 eine Wettplattform als Wettbörse in der Form an, dass Wettinteressenten auf dieser Plattform Sportwetten kaufen und handeln konnten. Zusätzlich trat sie bei Standardsportwetten für einen Buchmacher aus Gibraltar als Vermittler auf, wobei sie die Gelder der Wetter (User) entgegennahm und weiterleitete. Den Beteiligten war bekannt, dass der Internetwettanbieter die von den Usern eingenommenen Gelder nicht auf Fremdkonten verwahrte, sondern auch für laufende Firmenkosten verwendete. Dies führte dazu, dass spätestens seit Februar 2005 die den Wettern zustehenden Gelder nicht mehr in voller Höhe zur Verfügung standen. Anfang August 2006 betrugen die Verbindlichkeiten gegenüber den Usern ca. 800.000 €. Die beiden Geschäftsführer stellten Insolvenzantrag.

Aus der Auswertung der sichergestellten Geschäftsunterlagen zeichnet sich ab, dass erhebliche Wettgelder zweckwidrig verwendet wurden.

Nach den bisherigen Ermittlungen besteht auch der begründete Verdacht eines Verstoßes gegen das KWG²³, da die Verantwortlichen erlaubnispflichtige Bank-/Finanzdienstleistungsgeschäfte ohne Erlaubnis der BaFin²⁴ getätigt haben.

Ferner besteht der Verdacht des illegalen Glücksspiels, da bei einzelnen angebotenen Wettarten die Verantwortlichen als Wettveranstalter anzusehen sind.

Finanzdienstleister

Seit Mitte 2006 ermittelt das Fachkommissariat gegen eine Bande international tätiger Finanzvermittler, die es seit Jahren schafft, Anleger zu bewegen, Gelder in vermeintliche Projekte zur Finanzierung internationaler Immobilien zu investieren. Diese Gelder (Beträge von z. T. mehreren 100.000 €) sollen als Gebühren zur Erlangung von Bankgarantien, als Sicherheiten für Millionendarlehen oder als Provisionen zur Beschaffung der genannten Darlehen dienen. Als Darlehensvermittler tritt eine Firma aus Panama auf. Den Anlegern wird versprochen nach Realisierung der Millionendarlehen

²³ Gesetz über das Kreditwesen

²⁴ Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

kurzfristig ein Mehrfaches ihres eingesetzten Kapitals als Provision zu erhalten. Letztendlich kam es jedoch nie zur Ausreichung von Darlehen. Die eingesetzten Gelder landeten alle bei der dubiosen panamaischen Vermittlungsfirma, ohne dass es Provisionszahlungen an die Anleger gab.

Bei einer Durchsuchungsaktion im September 2006 wurden umfangreiche schriftliche Unterlagen sichergestellt, die wie üblich für derartige undurchsichtige Geschäfte „schwierig zu lesen und kaum zu verstehen“ sind.

Die weiteren Ermittlungen ergaben einen dringenden Tatverdacht gegen einen österreichischen und einen schweizer Staatsangehörigen, die als Initiatoren des Betrugssystems anzusehen sind. Weiterhin besteht Tatverdacht gegen mehrere Vermittler und einen deutschen Rechtsanwalt aus Cottbus, der als Treuhänder für die von den Geschädigten eingesetzten Gelder fungierte. Umfangreiche Ermittlungen sind noch notwendig, um die Machenschaften ganz aufzuklären.

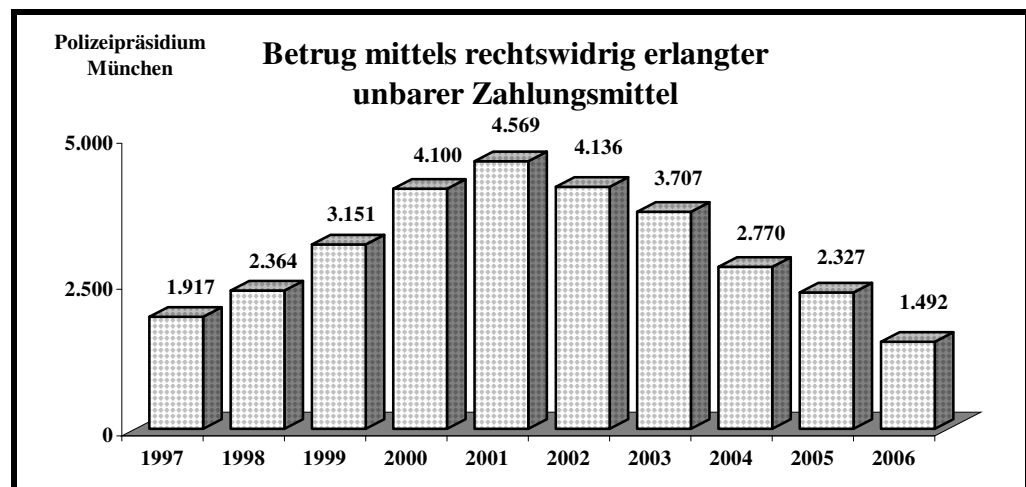
Zahlungskarten- kriminalität

Der betrügerische Einsatz rechtswidrig erlangter Debitkarten im elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) lohnt sich für die Täter offensichtlich nicht mehr. Das seit 01.02.2004 beim Polizeipräsidium München laufende Projekt „KUNO“ sorgt weiterhin für einen starken Rückgang der Fallzahlen (siehe auch Ziff. 1.2.7).

1.492 Delikte im Jahr 2006 sind um 35,9 % weniger als im Vorjahr und mehr als $\frac{1}{5}$ (22,2 %) weniger als noch vor 10 Jahren.

„KUNO“ weiter auf Erfolgskurs

Wegen der frühzeitigen Kartensperrung schützt „KUNO“ nicht nur den Einzelhandel und letztendlich den Verbraucher vor immensen Schäden, sondern nimmt den teilweise gewerbsmäßig und organisiert vorgehenden Straftätern/Banden die Gewinnaussichten. Zudem ist die unbürokratische Sperrung der Karte bei der polizeilichen Anzeigenerstattung überaus bürgerfreundlich.



Kontoeröffnungs- betrug Betrügerische Ver- wendung eigener Debitkarten

Dem erfreulichen Straftatenrückgang mit rechtswidrig erlangten Debitkarten stehen zunehmende Fallzahlen von Kontoeröffnungsbetrügern und Kontoüberziehern gegenüber. Neben Kleinstdelikten - Anzeigen mit einer „Schadenshöhe“ von 3,45 € sind keine Seltenheit - sind auch vermehrt „Serienstraftaten“ festzustellen.

Ein 56-jähriger Deutscher und ein 41-jähriger Kroatier eröffneten zwischen Februar und Mai 2006 insgesamt 76 Konten bei Postbanken unter Vorlage totalgefälschter Ausweispapiere. Aufgrund fingierter „Gehaltszahlungen“ erreichten sie, dass die Banken ihnen Dispositionskredite einrichteten.

Mit den erlangten EC- und Kreditkarten wurden dann an Geldautomaten in ganz Deutschland die als „Gehaltszahlungen“ getarnten Einzahlungen abgehoben und auch die Dispositionskredite in vollem Umfang ausgeschöpft. Dadurch entstand ein Gesamtschaden von mehr als 120.000 €.

Als Adressen gaben die Täter immer Büroserviceagenturen an, welche die eingehende Bankpost an ein Postfach in Österreich zu senden hatten. Dort konnte nach entspre-

chenden Überwachungsmaßnahmen der 56-Jährige schließlich festgenommen werden. In seiner Münchner Wohnung wurden weitere 50 EC- und Kreditkarten sowie mehr als 60 totalgefälschte Bundespersonalausweise aufgefunden. Er sitzt in Untersuchungshaft, nach dem Mittäter wird international gefahndet.

Ein serbisches Ehepaar eröffnete in Berlin und München mehr als dreißig Konten auf den eigenen Namen unter Vorlage ihrer Ausweise. Sie beantragten EC-Karten, die auch ohne Schwierigkeiten ausgehändigt wurden. In der Folgezeit kauften sie im ELV für über 100.000 € Elektrogeräte und Möbel aller Art, ohne hierfür die nötige Kontodeckung zu haben.

Zunächst richtete das Ehepaar ihre eigene Wohnung luxuriös ein, den Rest verkauften sie an Verwandte und Freunde. Den Lebensunterhalt sicherte der fünfköpfigen Familie zusätzlich die monatliche Sozialhilfe von knapp 4.000 €.

Die Ehefrau wurde zwischenzeitlich zu drei Jahren zwei Monaten Freiheitsstrafe, ihr Ehemann zu zwei Jahren und 10 Monaten, jeweils ohne Bewährung, verurteilt.

Korruption

Das bereits 2004 eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Verantwortliche von Pharmaunternehmen wurde im vergangenen Jahr weitergeführt.

Inzwischen konnten bundesweit etwa 3.300 Ärzte ermittelt werden, die von den Firmen zu Veranstaltungen mit freizeitleichem Charakter eingeladen wurden, Anwendungsbeobachtungen durchführten, die sich nach vorliegenden Hinweisen als Honorar für die Verwendung von Medikamenten der beiden Firmen darstellten oder Sachzuwendungen erhielten.

Darüber hinaus erfolgten auch über andere Wege Vorteilszuwendungen, wie beispielsweise in Form der Übernahme von Bewirtungskosten, Erstattung fiktiver Standmieten, Vergütung für nicht gehaltene Vorträge und dergleichen mehr.

Der bisher ermittelte Schaden beläuft sich derzeit auf ca. 5 Mio. €.

Auch im Verfahrenskomplex „Kraftfahrzeugzulieferbetriebe“ wurde 2006 ein wichtiges Urteil gefällt und der Hauptbeschuldigte in der Korruptionsaffäre um bestechliche Mitarbeiter in acht Fällen zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt. Neben zahlreichen Sachleistungen hatte er von verschiedenen Zulieferfirmen Zahlungen von rund 1,1 Mio. € erhalten.

Die polizeilichen Ermittlungen zu weiteren Tatbeteiligten sind bereits abgeschlossen, so dass mit weiteren Anklageerhebungen in nächster Zeit zu rechnen ist.

Aufgrund eines anonymen Hinweises wurde gegen Verantwortliche einer Firma für Isoliertechnik und Industrieservice wegen des Verdachts der Bestechung im geschäftlichen Verkehr und wettbewerbswidriger Absprachen bei Ausschreibungen ermittelt.

Inzwischen haben sich die Verdachtsmomente erhärtet. Mehrere Isolierfirmen sprachen sich bei regionalen Ausschreibungen vor Abgabe der Angebote wettbewerbswidrig darüber ab, wer den Auftrag erhalten und unter einem überhöhten Preis abwickeln sollte. Die getäuschten Bauherren schlossen mit den beteiligten Isolierfirmen Verträge in der irrigen Annahme ab, dass die Preise regulär im freien Wettbewerb entstanden wären.

Zur Tatausführung fanden zwischen den jeweiligen Firmenvertretern Treffen statt, in denen die Leistungsverzeichnisse zusammengetragen und absprachegemäß ausgefüllt wurden. Dabei wurde neben überhöhten Preisen auch festgelegt, welcher Betrieb in welcher Reihenfolge den Zuschlag bekommen sollte.

Es lagen Hinweise vor, dass die Geschäftsführer der Firma die Initiatoren dieser Treffen gewesen sein sollen.

Am 21.09.2006 wurden Durchsuchungsbeschlüsse bei den Haupt- und Zweigniederlassungen der verdächtigen Firmen im ganzen Bundesgebiet vollzogen. Die Durchsuchungen führten zur Sicherstellung umfangreicher Geschäftsunterlagen.

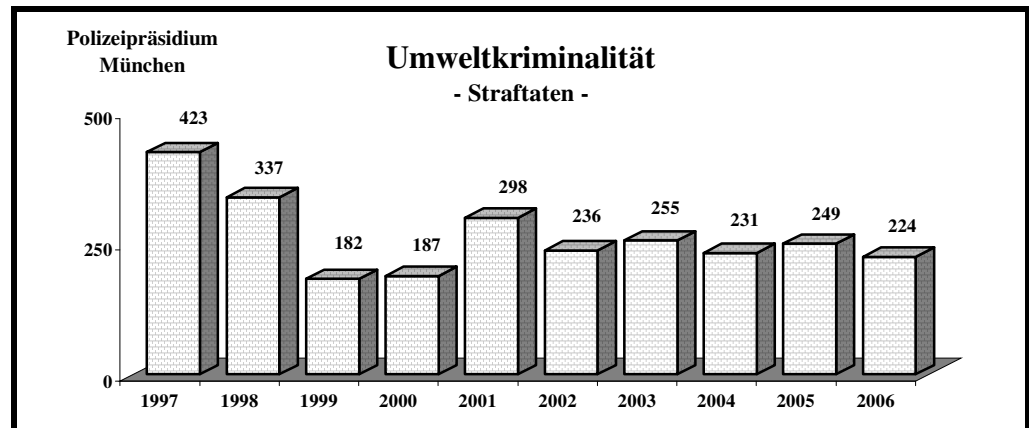
Ein Geschäftsführer wurde, nachdem er ein Teilgeständnis abgelegt hatte, zwischenzeitlich wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

2.4 UMWELTKRIMINALITÄT²⁵

- **Polizeipräsidium München**

2006 ging die Zahl der angezeigten Umweltstraftaten um 10,0 % auf 224 Fälle zurück. Die Aufklärungsquote stieg auf 82,1 % (63,5 %). Die hohe Aufklärungsquote steht im Zusammenhang mit den Ermittlungen zu verdorbenem Fleisch.

In 692 Fällen wurden Ordnungswidrigkeitenanzeigen wegen Umweltverstößen erstattet, 2,1 % mehr als 2005. Dabei wurden mehr Anzeigen nach dem Bayerischen Abfallwirtschafts- und Altlastengesetz, Naturschutz- und Immissionsschutzgesetz erstellt.



- **Stadt München**

178 (205) Fälle von Umweltkriminalität wurden in München registriert, 13,2 % weniger als im Vorjahr. 81,5 % (66,3 %) der Fälle konnten geklärt werden. Insbesondere im Lebensmittelbereich wurden bei Verdacht umfangreiche Kontrollen durchgeführt.

Für die Bearbeitung des Ermittlungskomplexes Bruner wurde die SOKO Kühlhaus mit ca. 20 Beamten gebildet.

Unter äußerst schwierigen Einsatzbedingungen, z.B. tagelanges Arbeiten bei minus 25 Grad Celsius in Verbindung mit teilweise ekelerregenden Lebensmitteln, wurden insgesamt ca. 500 Tonnen Fleisch kontrolliert, wovon ca. 140 Tonnen gesundheitlich bedenklich waren.

Die Auswertung der mangelhaften Buchhaltung und der lückenhaften Firmen-EDV gestaltete sich schwierig. Als sehr komplex erwies sich die Ermittlung der Vertriebswege und die daran anschließende Überprüfung bei den Kunden.

Der Hauptverantwortliche beging am 06.09.2006 Suizid.

Gegen die verantwortliche Prokuristin sowie fünf weitere Mitarbeiter laufen die Ermittlungen bei der Staatsanwaltschaft München I wegen Betrug, Urkundenfälschung und Verstößen gegen das Lebens- und Futtermittelgesetz.

- **Landkreis München**

Im Landkreis wurden 46 Umweldelikte festgestellt, 2 mehr als im Jahr zuvor.

²⁵ beinhaltet: Straftaten gegen die Umwelt, Sprengstoff- und Strahlungsverbrechen, gemeingefährliche Vergiftung, Straftaten in Zusammenhang mit Lebensmitteln und Straftaten gegen Nebengesetze auf dem Umweltsektor.

Das Landratsamt München teilte dem Fachkommissariat mit, dass eine Firma, die seit mehreren Jahren einen Containerdienst betreibt, die genehmigungsfreien Lagermengen für Abfälle (bis 100 t) erheblich überschritten hat, eine Genehmigung dafür nicht vorliege und auch nicht erteilt werden könne.

Bei der Durchsuchung des Geländes am 07.04.2006 wurden auf dem Platz und in den Hallen fast 3.000 m³ unterschiedlichster Abfälle aufgefunden, 1.000 Tonnen Lagermenge mehr als zugelassen.

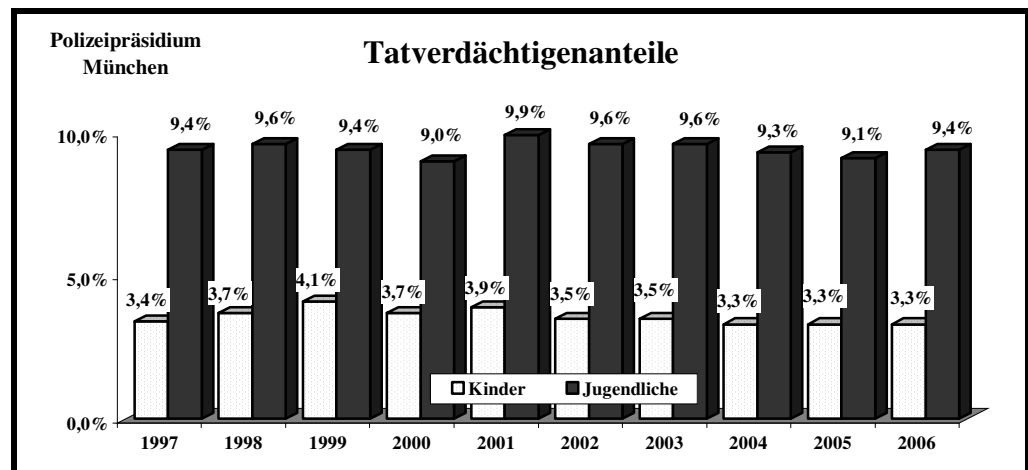
Das LRA München erlies eine Beseitigungsanordnung. Derzeit wird der Platz von der Firma geräumt. Das Strafverfahren ist noch bei der StA München I anhängig.

2.5 JUGENDKRIMINALITÄT

- *Polizeipräsidium München*

Jugendkriminalität leicht gestiegen

Von den in der Kriminalstatistik erfassten 53.647 Tatverdächtigen waren 1.794 Kinder (+1,0 %) und 5.024 Jugendliche (+2,2 %). Ihre Anteile an allen Tatverdächtigen betragen 3,3 % (Kinder) und 9,4 % (Jugendliche).



„AG PROPER“

Die beim Kriminalkommissariat 124 eingerichtete Arbeitsgruppe „PROPER“, die seit September 2000 bei jugendlichen Intensivtätern den personenorientierten Ansatz verfolgt, ermittelte gegen 83 (76) minderjährige Intensivtäter, darunter 7 (9) Mädchen. Über ²/₃ dieser Jugendlichen, nämlich 61 (53), sind Nichtdeutsche. Davon wiederum sind etwas mehr als ¹/₃ (22) türkische Staatsangehörige. Die jüngsten minderjährigen Intensivtäter sind 13 Jahre alt.

Einer fiel bereits als 10-Jähriger durch eine gefährliche Körperverletzung an einem Mitschüler auf.

Eine 17-jährige Intensivtäterin forderte eine ihr bekannte 16-Jährige per Telefon auf, sich mit ihr zu treffen, da sie schlecht über sie geredet hätte. Als sie sich gegenüberstanden, schlug sie ihr sofort mit der Faust mehrmals ins Gesicht, zog sie an den Haaren, warf sie zu Boden und trat mehrmals auf sie ein. Die Geschädigte wurde verletzt und ging zum Arzt. Die Tatverdächtige wurden angezeigt.

„Happy Slapping“

Der Begriff „Happy Slapping“ leitet sich aus dem Englischen ab und bedeutet wörtlich „fröhliches Schlagen“. Die Täter nutzen Handys mit integrierter Kamera, um Gewalttaten und Opfer zu filmen, mit der Absicht, die Aufnahmen später per Handy oder im Internet zu verbreiten.

Im vergangenen Jahr wurden der Polizei insgesamt 14 Fälle bekannt, in denen Taten aufgenommen bzw. Filme gewalttätigen oder pornographischen Inhalts auf Handys unter Schülern verbreitet wurden. In allen Fällen waren die Täter Jugendliche, die Opfer gleichaltrige Schüler. Insgesamt ist von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen.

- **Stadt München**

Unter den 2006 ermittelten Tatverdächtigen befanden sich 1.551 Kinder, 4,1 % weniger als im Vorjahr. 4.567 jugendliche TV wurden registriert, 3,9 % mehr als im Jahr zuvor. Damit erreichten sie einen Anteil von 3,2 % (Kinder) und 9,4 % (Jugendliche) an allen Tatverdächtigen.

Ähnlich ist die Entwicklung bei der Gewaltkriminalität:

4,1 % (5,9 %) aller Tatverdächtigen sind Kinder (insgesamt 194), 31,4 % weniger als 2005. Mit 763 tatverdächtigen Jugendlichen wurden jedoch um 1,9 % mehr erfasst. Damit erreichten sie einen Anteil von 16,0 % (15,6 %).

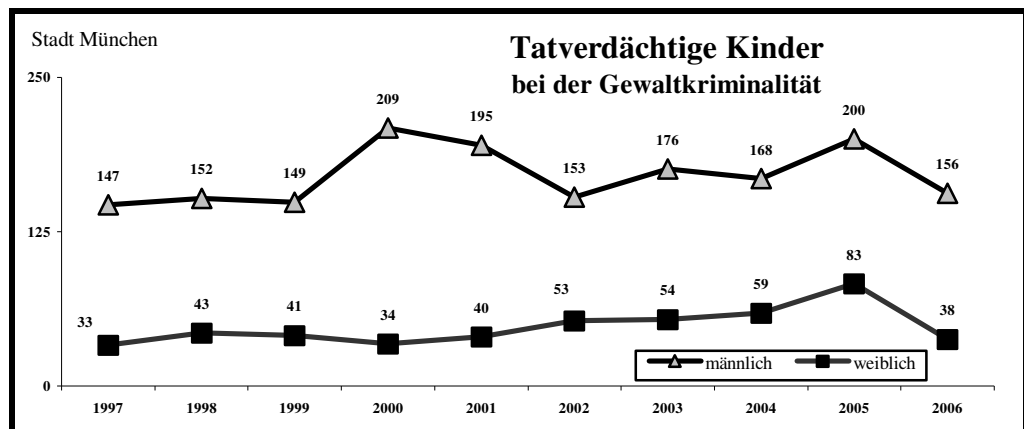
Der Anteil nichtdeutscher Kinder beträgt 55,2 % (52,3 %) und 50,3 % (49,7 %) bei den Jugendlichen.

Kinder und Jugendliche als Gewalttäter

Langfristig betrachtet haben sich die Tatverdächtigenzahlen der Kinder und Jugendlichen im Bereich der Gewaltkriminalität beruhigt. Gegenüber 1997 sind 7,8 % mehr Kinder und 3,8 % weniger Jugendliche aufgefallen. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen verringerte sich auf 4,1 % bei Kindern (1997: 4,8 %) und 16,0 % bei Jugendlichen (1997: 21,0 %).

Ihr Einwohneranteil beträgt 11,5 % (Kinder) und 3,1 % (Jugendliche).

In den letzten Jahren zeigt sich im geschlechtsspezifischen 10-Jahresvergleich bei tatverdächtigen Kindern eine parallele Entwicklung. 2006 wurden mit 156 Buben und 38 Mädchen nahezu wieder die TV-Zahl von 1997 erreicht.



Neben der Gewaltkriminalität werden Kinder und Jugendliche bei nachstehenden Delikten häufig als Tatverdächtige festgestellt.

Stadt München 2006	Kinder	Jugendliche
Gewaltkriminalität	4,1%	16,0%
Raub	3,9%	23,5%
<i>darunter</i>		
- Handtaschenraub	7,3%	24,4%
- Straßenraub	3,6%	43,4%
gefährliche/schwere Körperverletzung	4,3%	16,0%
Straßenkriminalität	5,6%	22,9%
Diebstahl insgesamt	8,2%	16,5%
Diebstahl von Fahrzeugteilen	5,9%	26,3%
Diebstahl aus Kraftfahrzeugen	3,8%	15,9%
Fahrraddiebstahl	7,6%	25,6%
Ladendiebstahl	10,6%	16,6%
Sachbeschädigung	6,9%	21,4%

- **Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte²⁶**

**Anstieg der jugend-/
gruppentypischen
Gewalt**

2006 wurden in der Landeshauptstadt München 3,0 % mehr jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte erfasst. Unter den 645 (625) Fällen sind Raubhandlungen (-3,5 %) rückgängig, während Sexualdelikte (7) unverändert blieben. Zugenommen haben Körperverletzungsdelikte (+5,6 %) und besonders Sachbeschädigungen (+69,8 %). Hierbei handelt es sich neben Graffiti-Delikten vor allem um Sachbeschädigungen an geparkten Pkw oder Fahrrädern sowie an öffentlich zugänglichen Einrichtungen, wie Telefonzellen, Bushäuschen oder Parkbänken.

Mit Faustschlägen und Fußtritten beschädigten ein 18-Jähriger und zwei 21 Jahre alte Männer (griechischer, serbischer und türkischer Nationalität) neun parkende Kraftfahrzeuge, warfen auf ihrem weiteren Weg die Glasscheiben mehrerer Ladentüren ein, rissen Schwenktüren aus der Verankerung, demolierten öffentliche Telefonzellen und beschädigten das Inventar eines Kinderspielplatzes. Alle konnten noch am Tatort festgenommen werden.

Zwei 14 Jahre alte Jugendliche (deutscher und türkischer Nationalität) schlugen nach einem Streit auf einen 9-jährigen türkischen Schüler ein. Dabei wurde das Opfer von einem der Täter festgehalten, während der andere mit den Füßen gegen den Oberkörper trat. Weiterhin schlugen sie den Kopf des Kindes mehrfach gegen einen Baumstamm. Beide Täter wurden festgenommen und anschließend ihren Eltern überstellt.

Zu jugend-/gruppentypischen Gewaltdelikten wurden 1.576 Tatverdächtige ermittelt. 637 davon waren Nichtdeutsche, ein Anteil von 40,4 % (44,5 %). Im Bereich der Sexualstraftaten beträgt dieser 57,1 % (85,7 %), bei Raubdelikten 53,1 % (54,7 %) und bei den Körperverletzungen 43,3 % (46,3 %). Wie im Vorjahr liegt der Anteil der Nichtdeutschen bei Sachbeschädigungen bei 30 %.

Gruppenstrukturen/Zusammensetzung

Feste Jugendbanden waren nicht festzustellen, jedoch traten manchmal Minderjährige in losen Gruppierungen auf.

**Gefährliche
Gegenstände/Waffen**

Bei körperlichen Angriffen kamen neben unmittelbarer körperlicher Gewalt vermehrt Flaschen/Gläser, Soft-Air-Waffen und sonstige Gegenstände zum Einsatz.

Jugend- und gruppentypische Gewaltdelikte; eingesetzte Waffenart	Anzahl				
	2002	2003	2004	2005	2006
- Messer	47	22	19	14	14
- Soft-Air-Waffen**	4	6	4	2	7
- Baseballschläger/Schlagstock/Holzlaten/Ketten	11	11	13	11	12
- Gaspistolen-/revolver	5	7	14	2	3
- Flaschen/Gläser	17	14	27	13	23
- Gassprays	4	1	4	2	5
- Schlagring	1	1	2	2	1
- Nun-Chaku	0	0	0	0	0
- Steine	11	12	9	14	12
- Elektroschocker	0	0	0	0	0
- Brandmittel	18	22	17	27	23
- Sonstiges*	82	64	40	42	52
- unmittelbare körperliche Gewalt	505	542	525	472	518

* u.a. Pyrotechnische Gegenstände, Sprith-/Getränkedosen, Scheren, Gürtelschnallen

** erst ab 2002 aufgenommen

²⁶ Gemeinschaftlich begangene Straftaten durch Angehörige von Jackengruppen sowie sonstigen Gruppierungen, die bereits durch Begehung von Gewaltdelikten auffällig wurden.

Bei jugend-/gruppentypischen Gewaltdelikten ist die Tatbegehung oftmals von besonders rücksichtslosem und brutalem Vorgehen gekennzeichnet.

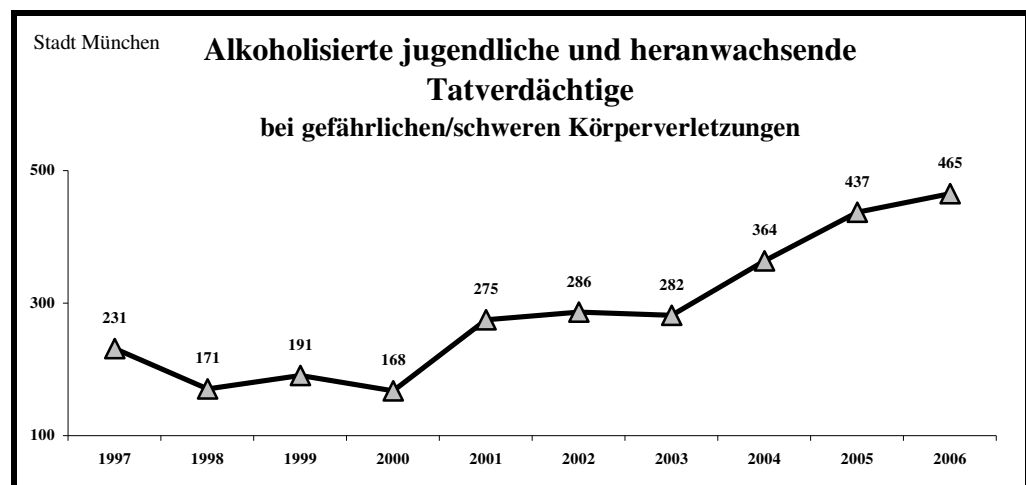
Drei 18-Jährige pöbelten im Bus eine Frau an. Als der 31-jährige bosnische Busfahrer der Frau zu Hilfe kommen wollte, schlugen die Heranwachsenden gemeinsam auf ihn ein. Der Busfahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und musste zur stationären Behandlung in eine Klinik verbracht werden. Ein Täter wurde noch am Tatort festgenommen, die beiden anderen konnten nachträglich ermittelt werden.

Exzessiver Alkoholgenuss

Exzessiver Alkoholgenuss, Kontrollverlust und hohe Aggressivität sind oft Ausgangspunkt tätlicher Auseinandersetzungen bzw. schwerer Unfälle.

11.057 (22,7 %) aller Tatverdächtigen im Jahr 2006 hatten Alkohol konsumiert. Bei Gewaltdelikten ist dieser Anteil deutlich höher (39,8 %).

36,9 % der 1.260 jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen bei gefährlichen/schweren Körperverletzungen waren bei ihren Taten stark alkoholisiert. Vor 10 Jahren betrug ihr Anteil noch 26,0 %.



Ein 18-jähriger Albaner, ein 27-jähriger Serbe und eine dritte unbekannte Person gerieten mit einem 18-jährigen Polen in einer Gaststätte in Streit. Vor dem Lokal ging die Auseinandersetzung weiter, in deren Verlauf die Tatverdächtigen ihr Opfer niederschlugen und auf das am Boden liegende noch mit den Füßen eintraten. Der Geschädigte wurde mit einer Kiefernhöhlenfraktur ins Krankenhaus eingeliefert, zwei der Tatverdächtigen ermittelt und festgenommen. Alle Beteiligten waren deutlich alkoholisiert.

Fünf Schüler im Alter zwischen 15 und 18 Jahren feierten den 18. Geburtstag eines Beteiligten auf einer Kiesbank am Ostufer des Isarkanals. Neben diversen alkoholischen Getränken wurden innerhalb kürzester Zeit auch harte Spirituosen getrunken. Sie wurden übermütig und badeten in der Isar. Aufgrund ihres Alkoholisierungsgrades und der dortigen Strömung kamen sie nicht mehr selbst heraus. Ein vorbeikommender Spaziergänger verständigte die Einsatzkräfte und zog einen Verunglückten heraus. Zwei weitere mussten mit dem Rettungshubschrauber geborgen werden. Alle fünf wurden ins Krankenhaus eingeliefert, bei zwei bestand kurzzeitig Lebensgefahr.

Gewalt an Schulen

In der Polizeilichen Kriminalstatistik wurden an Münchner Schulen²⁷ 5,8 % weniger Straftaten als 2005 registriert.

Unter den 758 (805) Fällen fielen vor allem mehr Raubdelikte, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen auf.

²⁷ Delikte, bei denen der Tatort eine Schule war.

Polizeiliche Kriminalstatistik/Schulen	2002	2003	2004	2005	2006
Straftaten insgesamt	1.072	964	1.000	805	758
- <i>schwere Sexualdelikte*</i>	9	10	10	8	6
- <i>Raubdelikte</i>	18	20	13	5	27
- <i>Körperverletzung insgesamt</i>	158	157	199	159	165
- <i>-- gefährliche/schwere Körperverletzung</i>	54	57	65	54	65
- <i>Sachbeschädigung</i>	132	129	93	83	94
- <i>Rauschgiftdelikte</i>	30	19	39	19	13
- <i>Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung</i>	59	40	30	41	23

* *Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Missbrauch von Kindern*

Waffen in der Schule

Bei den 52 (62) jugend-/gruppentypischen Gewaltdelikten, die in Zusammenhang mit Schulen oder dem Schulweg stehen, setzten die Täter in 82,7 % (79,0 %) der Fälle körperliche Gewalt, einmal ein Messer, ein. Ansonsten wurden Gebrauchsgegenstände verwendet.

Vier Schüler, 14 bis 15 Jahre alt, gerieten mit einem 14-jährigen Mitschüler in Streit. Im Verlaufe der immer heftiger werdenden Auseinandersetzung schlug einer der vier Täter dem Klassenkameraden auf die Nase. Dieser zog sich dabei eine schwere Nasenbeinfraktur zu, die im Krankenhaus behandelt werden musste. Der Vorfall wurde einen Tag nach der Tat angezeigt, die Täter ermittelt.

„Schulschwänzer“

„Schulschwänzen“ ist häufig ein Symptom persönlicher oder familiärer Probleme. Um möglichst frühzeitig geeignete Hilfemaßnahmen einleiten zu können, unterstützt die Polizei die Schulleitungen. Seit Beginn der „Schulschwänzerinitiative“ im Schuljahr 2000/2001 wurden bis einschließlich des Schuljahres 2005/2006 insgesamt 1.699 Schüler aufgegriffen bzw. den Schulen überstellt.

Im vergangenen Schuljahr (2005/2006) musste in drei Fällen gegen Personensorgeberechtigte wegen Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht Ermittlungsverfahren eingeleitet werden, weil sie nicht für den ordnungsgemäßen Schulbesuch ihrer Kinder sorgten.

• Landkreis München

2006 wurden im Landkreis 5.928 (6.223) Tatverdächtige ermittelt, 4,7 % weniger als im Vorjahr. Unter diesen befanden sich 261 (175) Kinder und 578 (626) Jugendliche. Gegenüber 2005 ist das ein Anstieg um 49,1 % bzw. ein Rückgang um 7,7 %.

Im Landkreis waren 92 (95) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte zu verzeichnen. Während Raubdelikte auf sieben Taten zurück gingen, blieb die Anzahl der Sexualdelikte (ein Fall) unverändert. Wie im Stadtgebiet ist bei den Körperverletzungsdelikten ein Anstieg (um 17,5 % auf 47 Straftaten), sowie eine erhebliche Steigerung im Bereich der Sachbeschädigungen (um 61,9 % 34 Delikte) zu verzeichnen.

Mit Filzfaserstiften beschmierten zwei 14-Jährige zusammen mit einem 13 Jahre alten Mädchen mehrere Pkw, die auf einem Parkplatz abgestellt waren, ein Verkehrsschild sowie die Außenwand eines Supermarktes. Passanten, die auf das Vorgehen aufmerksam wurden, hielten einen der Jugendlichen bis zum Eintreffen der Polizei fest. Die beiden anderen konnten noch vor Ort ausfindig gemacht werden.

Fünf Heranwachsende zwischen 19 und 21 Jahren traten gemeinschaftlich gegen die Scheiben einer öffentlichen Telefonzelle, bis diese aus dem Rahmen herausbrachen.

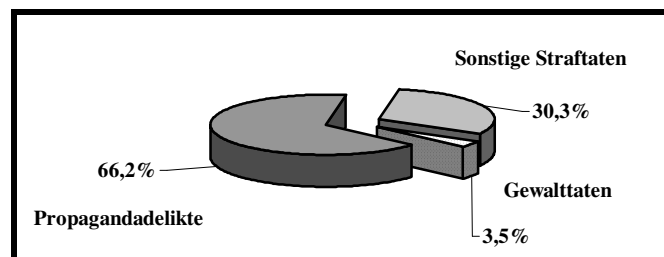
Das Geschehen beobachtete ein Anwohner. Er verständigte die Polizei, die die Täter noch in Tatortnähe festnahm.

2.6 POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT

• Politisch motivierte Kriminalität - rechts

Im Jahr 2006 wurden 346 Straftaten (+14,6 %) mit politischer Motivation (rechts) erfasst. Dabei handelte es sich um 229 Propagandadelikte, vorwiegend Schmierereien (Verstöße gem. §§ 86, 86a StGB), 105 sonstige Straftaten (Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung u. a.) und 12 Gewaltdelikte (Körperverletzungen, Erpressung). Im Vorjahr belief sich die Zahl auf 302 Straftaten, wovon 14 Delikte der Gewaltkriminalität zuzuordnen waren. Anders als im übrigen Bundesgebiet gingen in Bayern und auch in München die rechtsextremistisch motivierten Gewaltdelikte erfreulicherweise zurück.

Delikts- zusammensetzung



Fremdenfeindliche Motivation

53 Straftaten hatten einen fremdenfeindlichen Hintergrund. Darunter waren 8 Gewaltdelikte.

Antisemitische Motivation

48 der erfassten Straftaten lag eine antisemitische Motivation zu Grunde. Mit dieser Motivationslage wurde kein Gewaltdelikt bekannt.

Sonstige Motivation

245 Straftaten, darunter 4 Delikte der Gewaltkriminalität, waren keiner der vorgenannten rechten Motivationslage zuzuordnen.

Bemerkenswerte Fälle

Am 06.11.06, gegen 01.10 Uhr, fuhr ein 28-Jähriger in alkoholisiertem Zustand mit der U-Bahn vom St.-Quirin-Platz in Richtung Georg-Brauchle-Ring. Im Waggon sang er lautstark "nationalistische Lieder". Als an der Haltestelle Kolumbusplatz ein 22-jähriger Schwarzafrikaner in das U-Bahnabteil einstieg, kam es zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen den beiden. Dabei sollen die Worte "Nigger" und "Nazi" gefallen sein. Im weiteren Verlauf schlug der 28-Jährige dem Schwarzafrikaner mehrfach mit der Faust in das Gesicht, der dadurch Schwellungen und einen Nasenbeinbruch erlitt. Das Opfer wurde in ein Krankenhaus und anschließend in eine Augenklinik zur stationären Behandlung eingeliefert. Der Täter wurde vorläufig festgenommen. Die Polizeibeamten stellten bei ihm einen MP3-Player sicher, auf dem u. a. die sog. "NPD - Schulhof CD" gespeichert war. Erscheinungsbild und Lieder auf seinem MP3-Player ließen den Rückschluss auf eine Zugehörigkeit zur rechtsextremistischen Szene zu. Über den 28-jährigen Schläger lagen bis dahin noch keine Erkenntnisse in dieser Hinsicht vor.

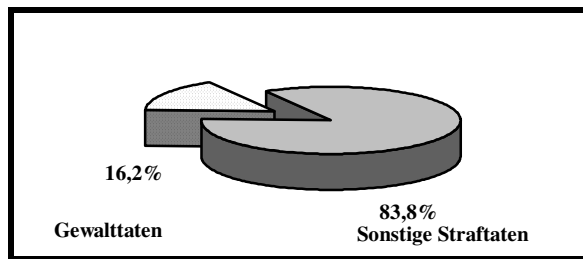
Am 19.11.06, gegen 00.45 Uhr, wurde nach einer Betriebsfeier vor einer Großgaststätte in der Nymphenburger Straße ein 29-jähriger Deutscher dunkler Hautfarbe, durch einen gezielten Faustschlag ins Gesicht stark verletzt, so dass er drei Vorderzähne

verlor. Unmittelbar vor dem tätlichen Übergriff näherte sich der 22-jährige Täter dem Opfer und skandierte die Parole „White Power“. Ein erster Angriff konnte zunächst durch den Geschädigten abgewehrt werden, so dass der Schläger zu Boden fiel. Der Angegriffene half dem 22-jährigen Hilfsarbeiter anschließend wieder auf die Füße. Als dieser stand, holte er erneut mit der Faust aus und schlug mit sehr starker Wucht gezielt ins Gesicht des Opfers. Anschließend flüchtete der an der Hand verletzte Schläger in unbekannte Richtung. Neun Tage später erkannte der Geschädigte den Täter an seiner Arbeitsstelle wieder und verständigte die Polizei. Er wurde festgenommen, es erging Haftbefehl.

- **Politisch motivierte Kriminalität - links**

Bei der „Politisch motivierten Kriminalität - links“ wurden 2006 insgesamt 395 Straftaten (+11,6 %), davon 64 Gewaltdelikte, gezählt. Gegenüber dem Vorjahr (354 Straftaten, davon 105 Gewalttaten) ist ein deutlicher Anstieg der Propagandadelikte (2005: 54, 2006: 122) festzustellen. Dieser beruht insbesondere auf zahlreiche Sachbeschädigungen durch Farbschmierereien („USA“ - S als Hakenkreuz) unbekannter Täter. Allein 139 Straftaten, darunter 12 Gewalttaten, wurden während oder im Zusammenhang mit der 42. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik (MKfS) im Februar 2006 registriert (MKfS 2005: 76 Straftaten, davon 28 Gewalttaten).

Deliktszusammensetzung



Rechts-/Links-Konflikte

Das verstärkte öffentliche Auftreten von Rechtsextremisten bei Infoständen, Aufzügen und so genannten Mahnwachen provozierte vor allem Linksextremisten zu vielfältigen, auch gewalttätigen Gegenaktionen.

Der bekannte Rechtsextremist Roland Wuttke meldete namens des NPD - Kreisverbandes München eine Versammlung in Form einer Mahnwache zum Thema: „61. Jahrestag des Bombenholocaust von Dresden“ für den 13.02.06 beim KVR München an. An der Mahnwache nahmen bis zu 21 Personen teil. Im Verlauf der Versammlung mischten sich zwei bekannte Rechtsextremisten unter einen Pulk von etwa 10 Gegendemonstranten. Nach einer kurzen verbalen Auseinandersetzung zwischen den beiden Lagern kam es zu körperlichen Übergriffen. Eine Person aus dem rechten Spektrum trug Verletzungen im Gesicht davon. Darüber hinaus schlug ein weiterer Teilnehmer der NPD-Versammlung, auf einem Sperrgitter stehend, mit einer etwa 2 cm dicken Fahnenstange auf einen eingreifenden zivilen Polizisten ein. Der Beamte erlitt dadurch Kopfverletzungen, die ambulant im Krankenhaus behandelt werden mussten. Es kam zu fünf vorläufigen Festnahmen.

Am 08.07.06 fand in München-Riem die so genannte „Hofbräu-Dult“ statt. Neben zwei Personen, die der rechtsextremistischen Szene zuzuordnen sind, waren auch 20 „Punker“ anwesend, die auf die äußerlich erkennbaren Rechtsextremisten aufmerksam wurden. Sie skandierten zunächst Parolen wie „Nazis raus“ und „Das ist unser Platz, ihr habt hier nichts zu suchen“. Im weiteren Verlauf wurde einer der beiden Rechtsextremisten, ein 26-jähriger Deutscher, von mehreren Personen aus der Gruppe heraus tätlich angegriffen und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Wenig später attackierten ihn mehrere Personen erneut, schlugen ihn den Kopf gegen die Wand traktierten ihn mit Faustschlägen ins Gesicht und Fußtritten in den Bauch. Der Geschädigte wurde von Passanten in ein Sanitätszelt verbracht und von dort aus in das Krankenhaus Bo-

genhausen eingeliefert. Die Ärzte diagnostizierten mehrfach Prellungen und Hämatome. Eingesetzte Polizeibeamte konnten alle 20 Tatverdächtigen noch auf dem Gelände der „Hofbräu-Dult“ festnehmen.

Am 19.08.06 führte die NPD Bayern unter Leitung von Roland Wuttke eine öffentliche Versammlung zum Thema: "Nur ein Esel glaubt noch an den Sozialstaat in der BRD! Rückführung statt Integration" durch. Es beteiligten sich ca. 130 Personen. Im Verlauf der Veranstaltung wuchs die Zahl der Gegendemonstranten auf ca. 600 Personen an. Aus den Reihen der Gegendemonstranten kam es wiederholt zu Straftaten (Verstöße nach dem VersG, gefährliche Körperverletzung durch Werfen von Gegenständen etc.). Insgesamt wurden 29 freiheitsentziehende Maßnahmen (27x "links" und 2x "rechts") durchgeführt.

- ***Politisch motivierte Kriminalität - Ausländer***

2006 waren 29 Straftaten (+123,1 %) zu verzeichnen, darunter 6 Gewaltdelikte. Trotz einer Steigerung um mehr als das Doppelte zum Vorjahr blieb die politisch motivierte Ausländerkriminalität statistisch auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Die Zunahme der Delikte ist im Wesentlichen auf Straftaten während einer Versammlung zurückzuführen, bei der mehrere Plakate mit dem Logo der mit einem Betätigungsverbot belegten kurdischen Organisation PKK gezeigt wurden. Hierbei kam es zu Widerstandshandlungen gegen Polizeibeamte.

Durch die gescheiterten Anschlagversuche in Nahverkehrszügen in Nordrhein-Westfalen hat sich die für Deutschland bestehende Gefahr terroristischer Anschläge konkretisiert. Sie verdeutlicht, dass die wesentliche Gefährdung aus dem Bereich der politisch motivierten Kriminalität weiterhin vom internationalen islamistischen Terrorismus ausgeht. Im Bereich der politisch motivierten Ausländerkriminalität bildet daher die Aufklärung krimineller islamistischer Strukturen und die Bekämpfung des islamistischen Terrorismus nach wie vor den Schwerpunkt.

Konkrete Anschlagpläne wurden in München bisher nicht festgestellt, jedoch gingen im Zusammenhang mit Großereignissen wie der Fußballweltmeisterschaft Hinweise ein, die eine Gefährdung im Zuständigkeitsbereich erscheinen ließen. Die Ermittlungen führten jedoch in keinem Fall zu konkreten Gefährdungserkenntnissen.

- ***Politisch motivierte Kriminalität - Sonstige***

Unter diese Rubrik fallen Delikte wie beispielsweise Körperverletzung, Nötigung, Bedrohung und Sachbeschädigung, die keinem Phänomenbereich explizit zugeordnet werden können. 2006 ereigneten sich 95 (114) derartige Delikte.

2.7 PROBLEMATISCHE SZENEN

2.7.1 Skinheads

Die Skinheadszene im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München ist nach wie vor unauffällig. Bei ihr handelt es sich überwiegend um nicht organisierte Einzelpersonen, Sympathisanten, Mitläufer und Kontaktpersonen. Die Kameradschaft München mit einem Aktivistenkern von ca. 12 bis 15 Personen war im Jahr 2006 kaum aktiv. Eine weitere ca. 10 bis 15 Personen große Gruppierung namens „Autonome Nationalisten München“ trat ebenso wenig in Erscheinung. Mit ein Grund waren vermutlich die Urteile (Bewährungsstrafen von 2 bis 24 Monaten) gegen zwei informelle Führer der „Autonomen Nationalisten“.

Wie im Vorjahr wurden zwei jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte bekannt.

Am 01.12.2006 meldete sich ein 19-Jähriger auf einer Polizeiinspektion und teilte mit, dass er seit Verlassen der S-Bahn von mehreren Personen verfolgt werde. Zuvor habe ihn bereits einer aus der Gruppe mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Aufgrund des Aussehens ging der Geschädigte davon aus, dass die Personen der "rechten Szene" zuzuordnen sind. Da eine Polizeistreife die Gruppe bereits im Vorfeld am S-Bahnhof einer Kontrolle unterzogen hatte, war ein Tatzusammenhang schnell herstellbar. Drei Skinheads, 15 bis 16 Jahre alt, konnten unmittelbar nach der Tat von der Polizei zu Hause angetroffen und vorübergehend festgenommen werden.

2.7.2 Punks

Im vergangenen Jahr wurden 9 (4) jugend-/gruppentypische Gewaltdelikte durch Punks bekannt.

Ein Zeuge beobachtete in der Menaristraße zwei Punks, die die Glasscheibe eines Bushäuschens einschlugen. Die 17 und 18 Jahre alten Burschen befanden sich bei Eintreffen der Polizei noch in diesem. Einer hielt eine Brechstange in der Hand und gestand noch an zwei weiteren Bushäuschen die Scheiben eingeschlagen zu haben. Beide Personen wurden festgenommen.

Vier 16 bis 18 Jahre alte Punks gerieten mit einer Gruppe von Jugendlichen in einen verbalen Streit. Daraus entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf alle Beteiligten aufeinander einschlugen und sich gegenseitig mit Füßen traten. Die Personen waren teilweise alkoholisiert und wurden von Polizeibeamten vorübergehend festgenommen. Zu größeren Verletzungen ist es nicht gekommen.

2.7.3 Gruppen gewaltbereiter junger Nichtdeutscher

Am 23.07.2006 überfielen ein 18-Jähriger und zwei 19 Jahre alte Türken einen 50-jährigen Deutschen. Sie verletzten den Mann mit Faustschlägen und Fußtritten, nahmen ihm seine Tasche mit Bargeld und Ausweispapieren ab und flüchteten. Ein Täter konnte noch im Nahbereich festgenommen, die beiden anderen ermittelt werden.

Nach einer vorausgegangenen Schlägerei am Vortag wollten sich fünf 13- bis 15-jährige irakische Staatsangehörige am 01.08.2006 an ihrem Kontrahenten, einem 19-jährigen Deutschen, rächen. Dazu drängten sie diesen in ein Gebüsch und schlugen ihn mit Fäusten ins Gesicht, so dass der Geschädigte einen Zahn verlor. Die Täter ließen von ihrem Opfer erst ab, als Passanten zu Hilfe eilten. Die zunächst flüchtenden Iraker kamen freiwillig zum Tatort zurück. Zwei der Täter wurden ärztlich versorgt, da sie sich durch die Schläge selbst verletzt hatten.

Am 21.05.2006 beobachtete eine Zeugin mehrere junge Männer, die eine Bushaltestelle demolierten. Die Zeugin verständigte die Polizei und gab eine Personenbeschreibung der Täter durch. Die fünf griechischen und türkischen Beschuldigten, im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, konnten noch in Tatortnähe aufgegriffen werden. Bei ihrer Festnahme beleidigten die Täter die festnehmenden Beamten.

TEIL B

ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN

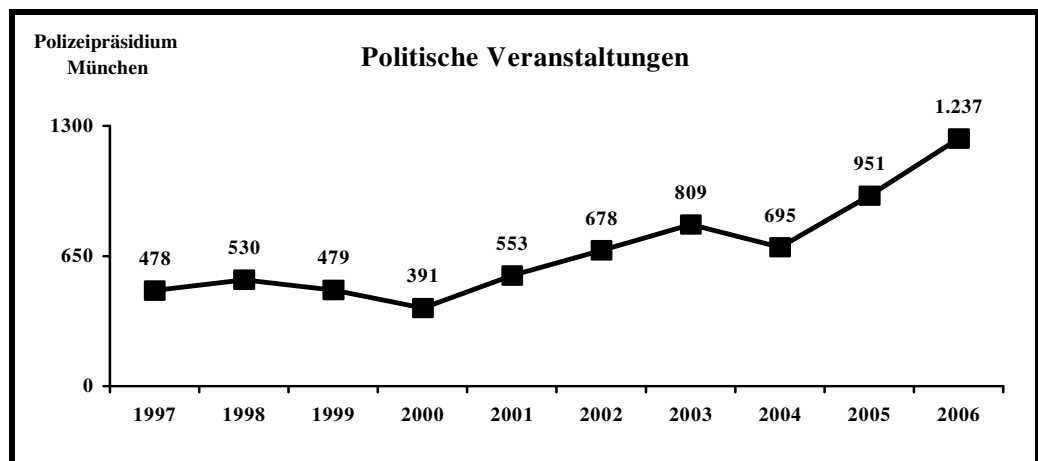
1. GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN

1.1 VERANSTALTUNGEN MIT POLITISCHEM HINTERGRUND

*Deutlich mehr
politische
Veranstaltungen*

Nachdem die Zahl der Veranstaltungen mit politischem Hintergrund bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hatte, wurde im Jahr 2006 erneut ein starker Anstieg verzeichnet.

Mit 1.237 Versammlungen (+30,1 %) wurde ein neuer Höchststand erreicht. Die Teilnehmerzahl stieg - nach einem Rückgang im Jahr 2005 - im letzten Jahr um rund 60 % auf ca. 111.500 Personen an.



Ursache für die steigende Entwicklung sind viele Versammlungen verschiedenster Gruppierungen während der Fußballweltmeisterschaft (09.06. - 09.07.06) sowie der Scientology Organisation (412).

Zur Bewältigung der Einsätze im Zusammenhang mit öffentlichen Versammlungen wurden 10.630 Beamte eingesetzt.

Jahr	2005	2006	Veränderung
Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel	909	1.204	32,5%
Öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen	42	33	-21,4%
Gesamtzahl	951	1.237	30,1%

1.1.1 Aufzug eines Rechtsextremisten und Gegenveranstaltungen

Am 14.01.06 führte ein bekannter Rechtsextremist einen Aufzug mit Auftakt-, Zwischen- und Schlusskundgebung vom Goetheplatz über den Altstadttring zur bayeri-

schen Staatskanzlei durch. An der Versammlung mit dem Thema „Beckstein auf die Pelle rücken - Polizeiwillkür stoppen“ nahmen in der Spitze 160 Personen der rechts-extremistischen Szene teil. An den Gegenversammlungen beteiligten sich insgesamt ca. 500 Personen, überwiegend aus dem linken Spektrum.

Während des Aufzuges kam es wiederholt zu Straftaten wie Beleidigungen, Körperverletzungen, Verstößen gegen das Versammlungsgesetz und Vergehen gem. § 86 a StGB. Insgesamt wurden 58 Personen vorläufig festgenommen (43 linkes Spektrum, 14 rechtes Spektrum, 1 nicht zuzuordnen).

Konsequentes polizeiliches Einschreiten und lageangepasste Streckenschutzmaßnahmen verhinderten bereits im Ansatz Blockadeaktionen mit möglichen schwerwiegenden Auseinandersetzungen.

1.1.2 Konferenz für Sicherheitspolitik und Finanzierungskonferenz

Die 42. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik wurde vom 03. bis 05.02.2006 im Hotel Bayerischer Hof abgehalten. Am 03.02.06 fand zudem eine Finanzierungskonferenz des Asien-Pazifik-Ausschusses der deutschen Wirtschaft im Haus der Bayerischen Wirtschaft statt. Beide Veranstaltungen sowie ein privates Abendessen im Restaurant „Käfer“ unter Beteiligung von Bundeskanzlerin Merkel am 03.02.06 standen wie in den vergangenen Jahren im Fokus von Gruppierungen des linken Spektrums aus dem gesamten Bundesgebiet.

Durch die Konferenzgegner wurden über das Wochenende verteilt 11 Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel angemeldet. An der größten, dem Aufzug des „Aktionsbündnis gegen die NATO-Sicherheitskonferenz“ am Samstag, beteiligten sich 1.700 Personen, darunter ein Block mit ca. 300 Autonomen. Bei dieser Versammlung wurden 34 Personen vorläufig festgenommen, bei 32 Personen wurde die Identität festgestellt. Grund für die polizeilichen Maßnahmen waren unter anderem Beleidigungen zum Nachteil des US-Verteidigungsministers Rumsfeld durch Skandieren der Parole „Rumsfeld - Massenmörder“ bzw. das Zeigen gleichlautender Kundgebungsmittel.

Die Anzahl der freiheitsbeschränkenden bzw. -entziehenden Maßnahmen für den Gesamteinsatz lag mit 95 (44 Festnahmen, 5 Gewahrsamnahmen und 46 Identitätsfeststellungen) deutlich über dem Vorjahresniveau (66).

1.1.3 Stationäre Versammlungen von Rechtsextremisten

Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) meldete im Jahr 2006 neben den unter Teil A 2.6 aufgeführten Aufzügen und diversen Infoständen auch drei stationäre Versammlungen an. Zwei weitere rechtsextremistische Mahnwachen kamen durch einen bekannten Rechtsextremisten zur Anmeldung. Im Einzelnen waren dies am

25.04.: Versammlung der NPD „Gedenken an den Flammentod von Reinhold Elstner“ am Marienplatz

18 vorläufige Festnahmen u. a. wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, Gefangenenbefreiung und Verunglimpfung des Staates (17 linkes, 1 rechtes Spektrum)

31.05.: Nicht angemeldete rechtsextremistische Versammlung „Gegen Repression durch Polizei und Staatsorgane. Nur ein Esel glaubt noch an den Sozialstaat in der BRD“ an der Thomas-Dehler-Str. 10 (PEP)

1 Strafanzeige wegen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz (rechtes Spektrum)

- 08.08.: Versammlung der NPD „Erinnerung an Hiroshima“ am Marienplatz
1 Identitätsfeststellung (linkes Spektrum)
- 17.08.: Versammlung der Initiative „Gegen das Vergessen“
Thema „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ am Marienplatz
8 vorläufige Festnahmen u. a. wegen Körperverletzung, Volksverhetzung und Verstößen gegen das Versammlungsgesetz (4 linkes, 4 rechtes Spektrum)
- 30.12.: Versammlung vor dem US-amerik. Generalkonsulat in der Königinstr. 5
Thema „Stilles Gedenken gg. die Ermordung des irakischen Präsidenten Saddam Hussein“ - störungsfreier Verlauf

1.1.4 Erfahrungen zum Auftreten von Rechtsextremisten

Während es im Bundesgebiet immer wieder zu gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Rechts- und Linksextremisten bei angemeldeten Versammlungen und Aufzügen kam, konnte das primäre Ziel des Polizeipräsidiums München erreicht werden, die Durchsetzung der Versammlungsfreiheit auf der Grundlage von verwaltungsgerichtlichen Entscheidungen und Auflagen zu gewährleisten. Für den grundgesetzlich garantierten Schutz auch rechtsextremistischer Aufzüge vor Störaktionen durch Gegendemonstranten war jedoch regelmäßig ein hoher Kräfteansatz erforderlich.

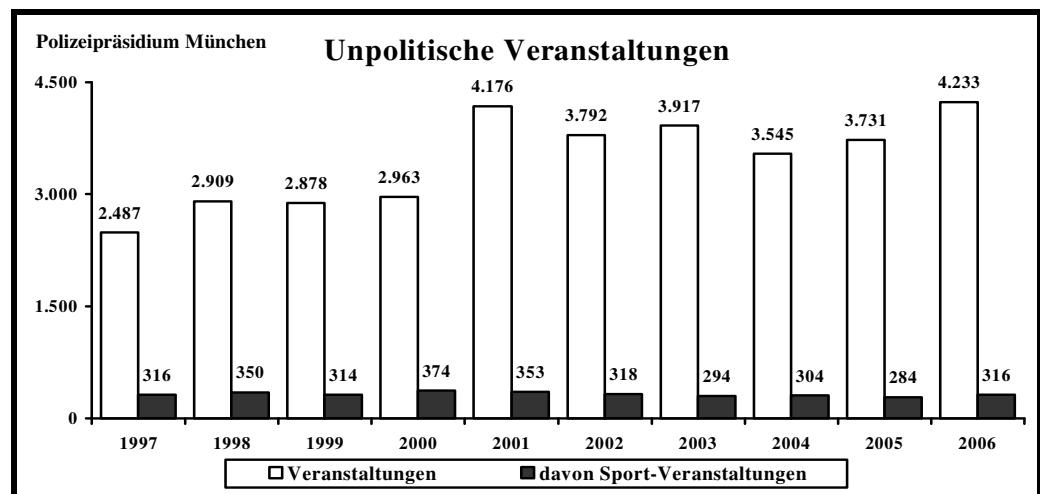
Bei ihren Auftritten kritisierte die Münchner rechtsextremistische Szene unter anderem wiederholt das Verhalten des Staates und der Polizei ihr gegenüber. Das Beschwerdeverhalten richtete sich insbesondere gegen den jeweiligen Einsatzleiter, mit dem sie sich während einer Kundgebung konfrontiert sah.

Mehrere bekannte Rechtsextremisten mussten sich 2006 vor dem Amtsgericht München wegen strafbarer Handlungen verantworten und wurden zum Teil zu Freiheitsstrafen auf Bewährung bzw. zu Geldstrafen verurteilt.

1.2 UNPOLITISCHE VERANSTALTUNGEN

1.2.1 Überblick

4.233 (3.731) Veranstaltungen nicht politischer Art wurden vom Polizeipräsidium München betreut, 13,5 % mehr als im Vorjahr. 98.381 Beamte wurden dazu eingesetzt, eine Zunahme um 139,0 %.



1.2.2 WM 2006

Insgesamt 34 Einsatztage - vom 06.06.06 bis zum Tag des Endspiels - bedeuteten für das Polizeipräsidium München eine außergewöhnliche Kraftanstrengung.

Sechs Begegnungen im FIFA WM - Stadion München, das International Broadcast Centre (IBC) und nicht zuletzt die Tatsache, dass alle WM-Spiele auf Großbildleinwänden im Olympiapark übertragen wurden machte es notwendig, eine Vielzahl an Kräften einzusetzen. Der höchste Kräfteansatz mit mehr als 3.000 Beamten war beim Achtelfinale Deutschland - Schweden notwendig.

Einmal mehr bewies sich das WM-Stadion als sichere Örtlichkeit, was auch die professionellen Flitzer verspüren mussten, denen mit einer Fülle an Maßnahmen - von ständiger polizeilicher Begleitung bis hin zur Gewahrsamnahme - begegnet wurde. Ein 19-jähriger Tunesier wurde bei seinem „Auftritt“ festgenommen, drei erkannten Brasilianern, 23 bis 32 Jahre alt, bereits im Vorfeld das Betreten des Stadions untersagt.

Als neuer Einsatzschwerpunkt wurde das sog. public viewing im Fan-Fest im Olympiapark ausgemacht, das auch in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen Beliebtheit finden dürfte. Bei insgesamt drei Begegnungen musste das Fan-Fest wegen Überfüllung geschlossen werden. Bereits nach dem ersten Mal wurde nach Alternativmöglichkeiten gesucht. Als Ausweichstandort wurde u.a. das Olympiastadion herangezogen. Bei zwei Begegnungen mit deutscher Beteiligung wurde dieses zusätzlich zum public viewing im Fan-Fest geöffnet. Beim Halbfinalspiel Deutschland - Italien musste aufgrund einer Veranstaltung im Olympiastadion auf die Theresienwiese ausgewichen werden. Trotz Massenandrangs mit rund 85.000 Zuschauern blieben die Veranstaltungen friedlich und störungsfrei.

Auch im IBC, in dem sich durchschnittlich ca. 2.500 Journalisten und Techniker aufhielten, kam es zu keinen Zwischenfällen.

Wie bereits erwartet, avancierten die Leopold- und die Ludwigstraße zur Münchner Feiermeile, die 15-mal ganz oder teilweise für den Fahrverkehr gesperrt werden musste. Als Problem haben sich dort die enormen Müllmengen herausgestellt, weshalb die Landeshauptstadt München am 28.06.2006 ein Verkaufs- und Abgabeverbot von Glasflaschen für Gastronomiebetriebe und Ladengeschäfte im erweiterten Bereich der Feiermeile Leopoldstraße/Ludwigstraße verfügte. Nach Inkrafttreten dieser Regelung fiel erheblich weniger Müll an (Reduzierung von 40 auf 15 Tonnen). Die Verletzungszahlen der Besucher gingen ebenfalls zurück.

Die Intensivierung des Informationsaustausches und der Einsatz von szenekundigen Beamten haben sich positiv ausgewirkt. In München wurden 94 Gefährderansprachen, 15 Meldeauflagen und 161 Aufenthalts- / Betretungsverbote veranlasst. Die Landesinformationsstelle Sparteinsätze für Bayern hat auch während der WM 2006 Informationen im gesamt-bayerischen Raum gesteuert.

Die WM-bezogene Kriminalitätsbelastung bewegte sich auf einem niedrigen Niveau. Der Schwerpunkt unter den 882 zuordenbaren Delikten waren die 281 Diebstähle. Es wurden aber auch 94 gefährliche/schwere Körperverletzungen angezeigt.

Insgesamt wurden 936 freiheitsentziehende Maßnahmen mit WM-Bezug durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind 24 Festnahmen von Taschendieben, die auf frischer Tat betroffen wurden.

1.2.3 Pastoralbesuch Papst Benedikt XVI

Im Rahmen seiner apostolischen Reise nach Bayern besuchte der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI, vom 09. bis 11.09.06 die Landeshauptstadt München.

Als oberstes Ziel galt es, die Sicherheit des Heiligen Vaters zu gewährleisten. Dazu waren an den verschiedenen Aufenthalts- und Veranstaltungsorten sowie an den festgelegten Fahrtstrecken umfangreiche Maßnahmen erforderlich.

So wurden im Umgriff um das Erzbischöfliche Palais sowie um den Dom Sicherheitsbereiche festgelegt.

In definierten Bereichen der Fußgängerzone wurde jeglicher Lieferverkehr und das Abstellen von Fahrrädern untersagt. Handwerkerparkerlaubnisse sowie erteilte Freischankflächen- und Einfahrtserlaubnisse wurden widerrufen.

Darüber hinaus wurden entlang der Fahrtstrecken des Papamobils aufgestellte Behälter entfernt und Kellerschächte sowie Kanal- bzw. Bodendeckel versiegelt.

Nach der Begrüßung am Flughafen wurde Papst Benedikt XVI in die Innenstadt eskortiert, wo er an der Mariensäule ein Gebet sprach. Anschließend fand in der Residenz der offizielle Empfang statt.

Entlang den Fahrtstrecken und am Marienplatz warteten insgesamt ca. 150.000 Zuschauer und Gläubige.

Am Sonntag, 10.09.06, fand auf dem Gelände der Neuen Messe München ein Großgottesdienst statt, an dem ca. 250.000 Gläubige teilnahmen.

Als letzten Programmpunkt feierten am Abend ca. 3.500 geladene Gäste mit Papst Benedikt XVI eine Vesper im Dom. Auf dem Frauenplatz und entlang der Fahrtstrecke vom Erzbischöflichen Palais und zurück fanden sich ca. 27.000 Zuschauer ein, um den Heiligen Vater aus nächster Nähe sehen zu können.

Alle Programmpunkte verliefen ohne besondere Vorkommnisse. Im Gesamtverlauf des Einsatzes kam es zu 13 Festnahmen/Identitätsfeststellungen sowie zu 13 Gewahrsamnahmen.

Zum Schutz der Veranstaltungen am Marienplatz und an der Neuen Messe München wurden kleine Luftbeschränkungsgebiete eingerichtet. Ein Ultraleichtflieger missachtete das Luftbeschränkungsgebiet über dem Marienplatz und wurde zur Landung in Oberpfaffenhofen veranlasst.

In der Spitze waren am 10.09.06 ca. 4.400 Beamte eingesetzt.

1.2.4 Oktoberfest

Das um zwei Tage „verlängerte“ Oktoberfest 2006 wurde von rund 6,5 Millionen Gästen aus aller Welt besucht. Die in den Vorjahren bewährten Sicherheitsmaßnahmen wurden im gleichen Umfang beibehalten bzw. lageangepasst leicht modifiziert.

Das Einsatzaufkommen lag geringfügig unter den Zahlen des Vorjahres. Insgesamt wurde die Polizei bei 1.902 (1.924) Einsätzen tätig.

Erstmals wurde in 7 Festzelten am Samstag ein partieller Reservierungswechsel in den Mittelschiffen durchgeführt. Dieser verlief weitgehend ohne größere Störungen.

Neu war der Ausschank von nicht alkoholischen Getränken vor 12.00 Uhr in den Festzelten am Tag der Eröffnung des Oktoberfestes. Auf den polizeilichen Einsatz hatte dies keine Auswirkung.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die 1.681 angezeigten Straftaten weitgehend auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Auffällig war die Zunahme der Rohheitsdelikte. Als mögliche Ursachen kommen ein gesteigertes Aggressionspotential durch den hohen Alkoholisierungsgrad und fehlende Toleranz in Betracht.

1.2.5 Staatsbesuch des russischen Präsidenten Putin

Am 11.10.06 besuchte der Staatspräsident der Russischen Föderation, Wladimir Putin, München.

Zahlreiche, auch kurzfristige Programmänderungen erforderten flexible polizeiliche Reaktionen. Alle Programmpunkte verliefen störungsfrei.

Am Max-Joseph-Platz wurde eine Versammlung der „Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag“ zum Thema „Mahnwache Anna Politowskaja“ mit ca. 25 Teilnehmern durchgeführt, die störungsfrei blieb.

1.2.6 Eröffnung der Hauptsynagoge

Als Abschluss der Großveranstaltungen in diesem Jahr stand am 09.11.06 die Eröffnung der neuen Hauptsynagoge auf dem St.-Jakobs-Platz an.

Die Feierlichkeiten verliefen, ebenso wie themenbezogene Versammlungen, störungsfrei. Es kam lediglich zur Freiheitsentziehung eines 55-Jährigen wegen Beleidigung. Zwei rechte Versammlungen waren für diesen Tag angemeldet worden, wurden jedoch verboten. Ein provozierendes Auftreten der Rechtsextremisten konnte so verhindert werden.

1.2.7 Fußballspiele

Im Jahr 2006 war die Münchner Polizei, neben den sechs in München stattfindenden WM - Begegnungen, wie im Vorjahr bei 97 Fußballspielen eingesetzt. Davon fanden 42 (41) in der Allianz Arena, 36 (40) im Stadion an der Grünwalder Straße und 19 (16) im Sportpark Unterhaching statt.

Störungen größeren Ausmaßes waren nicht zu verzeichnen.

Nach dem ersten Betriebsjahr in der Allianz Arena kann ein zufriedenstellendes Resümee gezogen werden. Neben bewährten Einsatzkonzepten und einer zeitgemäßen Sicherheitstechnik hat hierzu eine gemeinsame Vereinbarung des Polizeipräsidiums München, des Fanprojektes München sowie den Fanvertretern des FC Bayern München und des TSV 1860 München zur vertrauensvollen Zusammenarbeit und zum Gewaltverzicht beigetragen.

2. BESONDERES SICHERHEITSRECHT

2.1 BETTLERPROBLEMATIK IN MÜNCHEN

Im Stadtgebiet traten auch im Jahr 2006 osteuropäische Bettlerbanden auf. Im Vorfeld der WM 2006 wurde eine Schwerpunktkontrolle unter Mitwirkung rumänischer und slowakischer Polizeibeamter durchgeführt. Dies hatte zur Folge, dass während der WM nur wenige osteuropäische Bettler im Stadtgebiet anzutreffen waren. Ab September erhöhte sich die Zahl kontinuierlich. Aufgrund dieser Entwicklung wurde mit dem Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München ein zweistufiges Maßnahmenkonzept zur Bekämpfung von Bettlerbanden erarbeitet und in der zweiten Dezemberhälfte umgesetzt. Die Unterbindung bzw. Verfolgung des aggressiven Bettelns wirkte sich bereits nach kurzer Zeit positiv aus.

2.2 SICHERHEITSSTÖRUNGEN DURCH GRILL- UND BADEGÄSTE IM BEREICH DER SÜDLICHEN ISARAUEN

Die konsequente Umsetzung des gemeinsamen Sicherheitskonzeptes von Polizei und Landeshauptstadt München bewirkte einen Rückgang der Sicherheitsstörungen. Die intensivierete Aufklärung führte dazu, dass die Unterbindungsmaßnahmen von den Grill- und Badegästen akzeptiert wurden.

3. KATASTROPHENABWEHR

3.1 KAMPFMITTELAUFFINDUNG

Die zuständigen Fachkräfte des Polizeipräsidiums München waren in 26 (57) Fällen beim Auffinden und Beseitigen von Kampfmitteln eingesetzt. Dabei fielen an:

10	(4)	Spreng- (20 lbs bis 1000 lbs) ²⁸ und Brandbomben
16	(53)	Kampfmittel wie Zünder, Stabbrandbomben, Minen und Granaten

Am 24.04.2006 wurde eine amerikanische 250-kg-Sprengbombe bei Bauarbeiten im Bereich Arnulfpark freigelegt und vor Ort entschärft. Der Gefahrenbereich wurde nach Rücksprache mit dem Sprengkommando Süd in einem Radius von 1.000 m um den Fundort abgesperrt. Insgesamt mussten etwa 50 Gebäude geräumt und 2.350 Personen evakuiert werden, davon allein 950 Personen aus dem Hochhaus an der Landsberger Straße/Donnersbergerbrücke.

Bei Aushubarbeiten in Ismaning wurden am 16.05.2006 mehrere Tonnen Flak- und Sprenggranaten aus dem 2. Weltkrieg aufgefunden. Das zuständige Landratsamt München wurde informiert und sorgte in den folgenden 14 Tagen für eine fachgerechte Entsorgung.

3.2 SPRENGSTOFFVERDÄCHTIGE GEGENSTÄNDE

Sowohl sprengstoffverdächtige Sendungen wie Briefe und Päckchen als auch Fundstücke wie Koffer und Gepäckstücke nahmen gegenüber dem Vorjahr zu:

108	(62)	verdächtige Sendungen und Fundstücke
569	(584)	verdächtige Kraftfahrzeuge

3.3 ANDROHUNG VON SPRENGSTOFFANSCHLÄGEN – BOMBENDROHUNGEN

Mit 35 Bombendrohungen wurden sieben mehr als im Vorjahr (28) registriert. Zu fünf Strafanzeigen konnten die Täter ermittelt werden. Viermal hatten die bekannten Täter ihre Drohungen telefonisch geäußert, einmal per E-Mail. In einem Fall wurden fünf Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren als Anrufer ermittelt.

3.4 ANGEDROHTER AMOKLAUF AN EINER MÜNCHNER REALSCHULE AM 08.12.06

Ein 23-Jähriger kündigte per E-Mail an die Polizei einen Amoklauf in einer Münchner Realschule an. Da nicht auszuschließen war, dass der Täter seine Androhung wahr machen würde, wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen, um bedrohte Schüler und Schulpersonal zu schützen. Nach intensiven und technisch anspruchsvollen Ermittlungen konnte der Tatverdächtige bereits drei Tage später festgenommen und sein Laptop sichergestellt werden. Er ist geständig. Nach eigenen Angaben hatte er keinen Amoklauf geplant und verfügte über keinerlei Waffen. Als Motiv gab er Langeweile und Verärgerung über die Medienberichterstattung zur Problematik „Killerspiele“ an.

²⁸ Libra = Waage; im Englischen gebräuchliche Gewichtseinheit = 453,5 gr.

Ein Teil der beträchtlichen Einsatzkosten wird dem Tatverdächtigen in Rechnung gestellt. Er wurde zwischenzeitlich zu einer einjährigen Bewährungsstrafe und 300 Sozialstunden verurteilt.

3.5 POLIZEILICHE SCHUTZMASSNAHMEN NACH BEDROHUNGEN, ANZEIGEN NACH DEM GEWALTSCHUTZGESETZ

Im Jahr 2006 wurden 114 (2005 = 94; 2004 = 69) Anzeigen aufgenommen, bei denen die Notwendigkeit polizeilicher Schutzmaßnahmen geprüft bzw. durchgeführt wurden. Vor allem war dies bei Anzeigen nach dem Gewaltschutzgesetz, Bedrohungen und Körperverletzungsdelikten der Fall.

Im Bereich „Gewalt an Frauen“, die häufig auf ethnischen Konflikten beruhen, musste gegenüber 2004 ein signifikanter Anstieg um 100 % (2004: 31, 2006: 62) verzeichnet werden.

Dieser ist vor allem auf die zunehmende Sensibilisierung der Opfer sowie deren vermehrte Bereitschaft zur Anzeigenerstattung zurückzuführen.

Das Spektrum der möglichen Schutzmaßnahmen richtet sich nach dem Grad der Gefährdung.

TEIL C

DIENSTBETRIEB DER POLIZEI- EINSATZZENTRALE (EZ)

1. NOTRUFENTGEGENNAHME UND -BEARBEITUNG

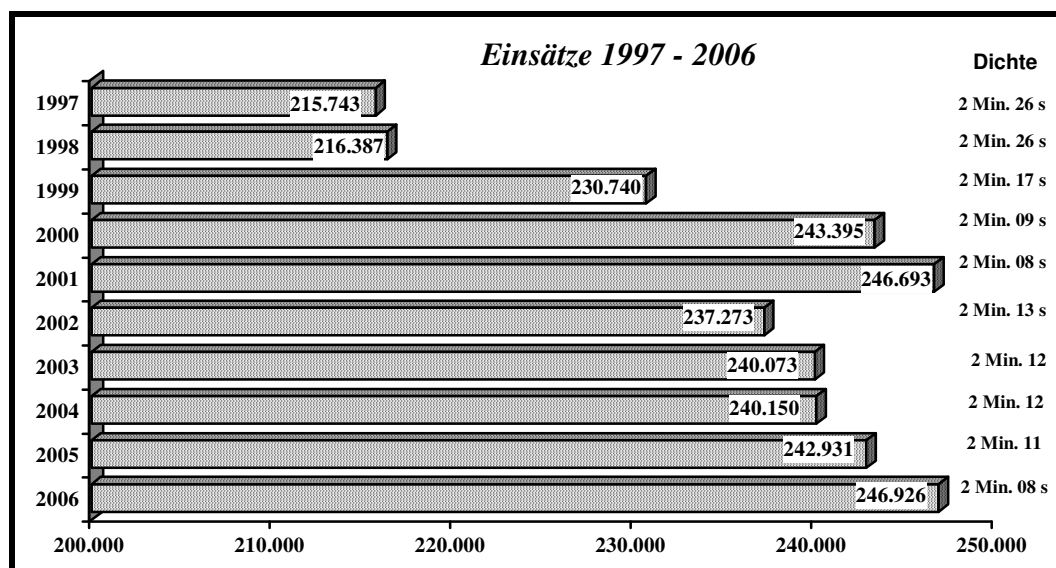
586.152 Notrufe

2006 gingen 586.152 (591.773) Notrufe bei der Einsatzzentrale ein, um 0,9 % weniger als im Vorjahr. Durchschnittlich liefen täglich 1.605, stündlich 67 Notrufe, auf.

2. EINSATZENTWICKLUNG MOTORISIERTER STREIFEN

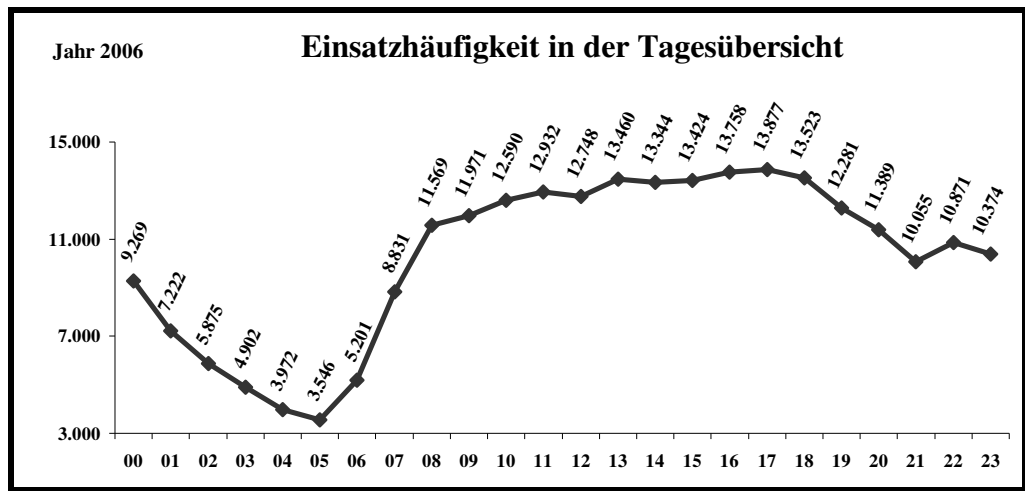
**246.926
Soforteinsätze**

Im Gegensatz zu den sinkenden Notrufzahlen sind steigende Einsatzzahlen zu verzeichnen, wenn auch nur in verhältnismäßig geringem Umfang. Im Berichtsjahr fielen 246.926 (242.931) Einsätze an. Dies sind 1,6 % mehr als im Vorjahr. Die höchsten Einsatzzahlen sind seit Jahren an den Oktoberfestwochenenden zu verzeichnen. So wurde am 30. September mit 1.138 Einsätzen die höchste Einsatzzahl überhaupt erreicht. Am 29. September wurden 1.038 Einsätze gezählt.

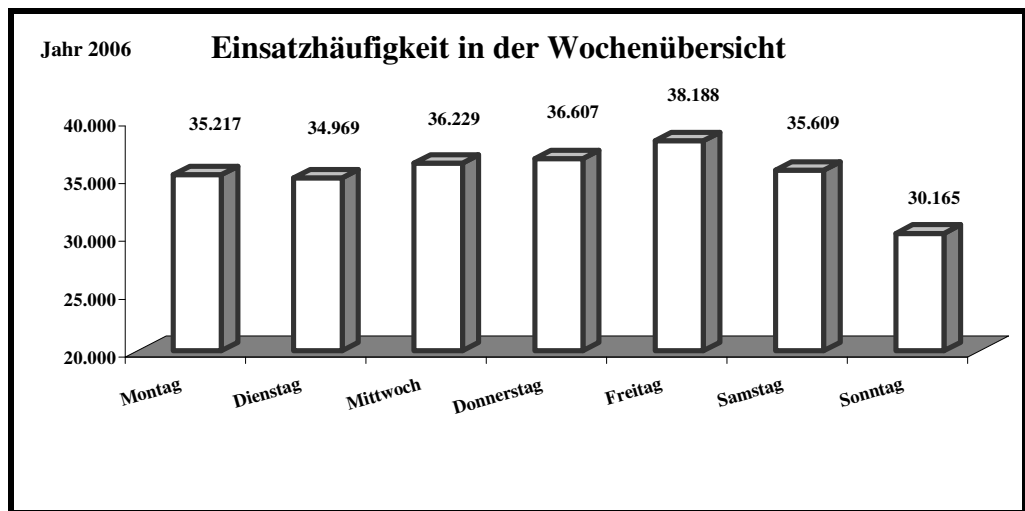


Im Durchschnitt waren damit monatlich 20.577 (20.244), bzw. täglich 676 Einsätze zu bearbeiten. Dies stellt jedoch nur den statistischen Durchschnittswert dar, tatsächlich verteilen sich die Notrufe und Einsätze nicht gleichmäßig über den Tag, wie in der nachfolgenden Grafiken dargestellt.

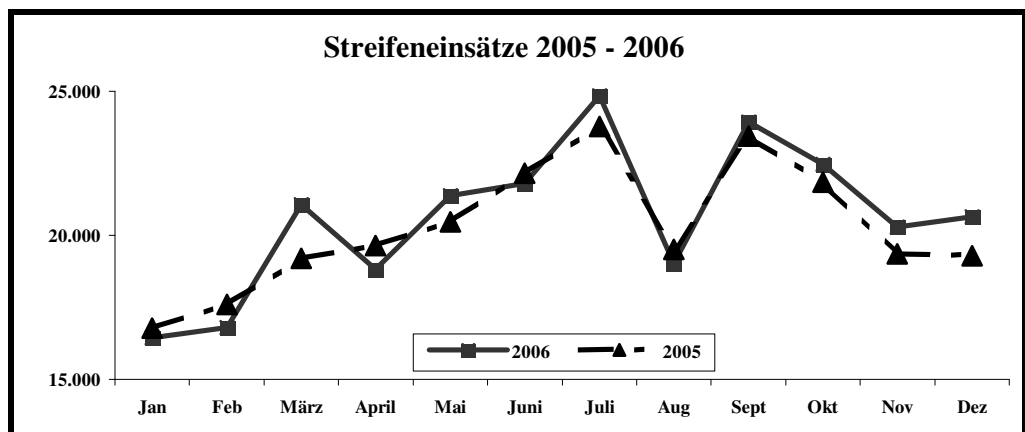
Am meisten Betrieb herrscht zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr, dagegen sind die frühen Morgenstunden einsatzarm.



Auch die einzelnen Wochentage sind unterschiedlich belastet. Die meisten Einsätze sind an den Freitagen (38.188) zu verzeichnen; der einsatzschwächste Tag ist der Sonntag (30.165).



2006 wurde alle 2 Minuten 08 Sekunden ein Einsatz im Einsatzleitsystem ZEUS dokumentiert. Das höchste Aufkommen war wiederum im Juli zu verzeichnen mit 24.843 Einsätzen. Ähnlich hohe Zahlen lagen auch im September (23.958) bzw. Oktober (22.467) vor.



Wie im Vorjahr stellen leichte Verkehrsunfälle (33.058 Einsätze) den häufigsten Einsatzgrund dar. 27.000 Stunden waren die Einsatzkräfte des Polizeipräsidiums München mit deren Aufnahme gebunden. Auf den weiteren Plätzen der Einsatzhäufigkeit folgen Behinderungen (19.877) bzw. Ruhestörungen (13.646).

3. STEUERUNG DER POLIZEIALARME

775 (803) Alarmanschlüsse waren im Berichtszeitraum im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München geschaltet.

1.336 Polizeialarme

1.336 (1.454) über Direktanschlüsse bei der Einsatzzentrale eingegangene Alarme (POLA) machten Einsatzfahrten erforderlich. 22 weitere Objekte sind bei verschiedenen Polizeiinspektionen angeschlossen.

21 (9) mal handelte es sich um sogenannte echte Alarme. Daraus ergibt sich eine Falschalarmquote von 98,4 %.

4.539 Fremdalarme

Viele Alarme gehen bei privaten Sicherheitsunternehmen ein. Darüber hinaus werden von Passanten optische und akustische Alarme an die Einsatzzentrale gemeldet.

4.539 (4.490) Fremdalarmauslösungen, die einen Einsatz von Polizeikräften erforderten, erfolgten im Jahr 2006.

Die Falschalarmquote lag hier bei 99,5 %; es waren 23 (19) echte Alarme zu verzeichnen.

Die Falschalarme sind im Regelfall auf unachtsamen Umgang mit Alarmgebern sowie auf Umwelteinflüsse (Gewitter, Hagel, Sturm, Stromausfall u.ä.) zurückzuführen.

4. DURCHFÜHRUNG VON ABSCHLEPPANORDNUNGEN

26.568 Abschlepp- anordnungen

Die Streifenbeamten veranlassten über die Einsatzzentrale 26.568 (28.951) Abschleppungen von Kfz, 8,2 % weniger als im Vorjahr.

5. ENTWICKLUNG DER EINSATZZAHLEN IM VERGLEICH ZUM STREIFENPOTENZIAL

Verhältnis zwischen Arbeitsbelastung und Personal

Im Jahr 2006 wurde der Außendienstanteil mit 63,7 % (60,8 %) erneut deutlich gesteigert. Dieser Anstieg resultiert nahezu ausschließlich aus der durch die Fußballweltmeisterschaft bedingten Zunahme der Einsätze auf 838.626 Stunden. Dies entspricht einer Steigerung von 58,5 % zum Vorjahr. Trotz dieser enormen Zusatzbelastung konnte sichergestellt werden, dass die Präsenz der Beamten auf der „Straße“, also die motorisierte Streifentätigkeit sowie die Fuß- und Kontaktstreifen auf unvermindert hohem Niveau blieben. In Teilbereichen wie zum Beispiel der motorisierten Streifenverrichtung wurden sogar Zuwächse verzeichnet.

6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (FÜHRUNGEN)

81 Führungen

Bei 81 Führungen wurden 1.082 Gäste aus dem In- und Ausland in der Einsatzzentrale begrüßt. Sie bekamen die Betriebsabläufe einer großen Einsatzleitstelle vorgestellt und konnten anschließend den Beamten im Echtbetrieb über die Schulter schauen.